

powered by  klima+
energie
fonds

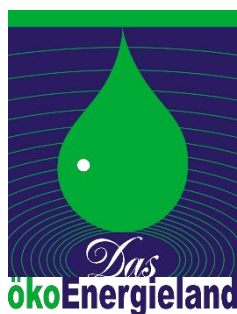


KLAR!

Vorbereitet auf die Klimakrise
ökoEnergiewelt

Anpassung an den Klimawandel in der KLAR! ökoEnergiewelt

Aktualisierte Version 2023,
Weiterführungskonzept



**EUROPÄISCHES ZENTRUM
FÜR ERNEUERBARE ENERGIE
GÜSSING GMBH**



Impressum

Dieses Projekt wird aus Mitteln des Klima- und Energiefonds gefördert und im Rahmen des Programms „Klimawandelanpassungs-Modellregionen“ durchgeführt.

Das ökoEnergiewald ist ein vereinsmäßiger Zusammenschluss von 19 Gemeinden aus den südburgenländischen Bezirken Oberwart, Güssing und Jennersdorf. Mitglieder im Verein sind diese Gemeinden sowie das Europäische Zentrum für Erneuerbare Energie (EEE). Im EEE werden zur Stärkung der Region Initiativen und (Forschungs-)Projekte abgewickelt. Die 19 Mitgliedsgemeinden im Verein ökoEnergiewald sind sowohl Teil der „KLAR! ökoEnergiewald“ als auch Teil der „Klima- und Energiemodellregion Das ökoEnergiewald“.

Kontakt

DI Katalin Bödi
Europäisches Zentrum für Erneuerbare Energie Güssing GmbH
Europastraße 1
7540 Güssing
klar@oekoenergiewald.at
+43 677 630 347 04
www.oekoenergiewald.at
www.facebook.com/klaroekoenergiewald



INHALTSVERZEICHNIS

1	Glossar	5
2	Einleitung.....	6
3	Klimawandelanpassung als politisches Ziel	7
3.1	Europäischer Kontext	8
3.2	Nationale Anpassungsstrategie	9
4	Beschreibung der Region.....	11
4.1	Gemeinden der KLAR! ökoEnergiewald	11
4.2	Geographie	12
4.3	Demographie & Soziales.....	13
4.4	Wirtschaft.....	13
4.5	Verkehr	14
4.6	Energieversorgung.....	14
4.7	Vorhandene Strukturen und Akteure.....	15
4.8	Aktivitäten im Klimaschutz	16
5	Entwicklung des Klimas in der Region bis 2050.....	18
5.1	Rückblick.....	18
5.2	Prognosen und Klima-Szenarien	19
5.3	Relevante Klimafolgen für das Burgenland	28
6	Klimawandelanpassung.....	31
6.1	Möglichkeiten für die KLAR! ökoEnergiewald zur Anpassung an den Klimawandel.....	32
6.2	Evaluierung regionaler Anpassungsoptionen.....	37
6.3	Anpassungsmaßnahmen in der KLAR! ökoEnergiewald	38
6.4	Abstimmung der Maßnahmen mit übergeordneten Strategien	97
6.5	Arbeitsplan	97
7	Kommunikation & Bewusstseinsbildung.....	98
7.1	Projektbranding und „Corporate Design“	98
7.2	Kommunikationskanäle	99
7.3	Disseminationsmaterialien	100
8	Managementstrukturen der KLAR! ökoEnergiewald	101
8.1	Modellregionsmanagerin	101
8.2	Kernteam	101
8.3	Steuerungsgruppe	102

8.4	Externe Partner	102
8.5	Monitoring & Evaluierung	102
8.6	Trägerschaft.....	102
9	Abbildungsverzeichnis.....	104
10	Tabellenverzeichnis	105

1 Glossar

Lufttemperatur (°C)	Mittlere Lufttemperatur.
Sommertage (Tage)	Als Sommertage werden Tage bezeichnet, an denen die Tageshöchsttemperatur mehr als 25,0 °C erreicht.
Hitzetage (Tage)	Als Hitzetage werden Tage bezeichnet, an denen die Tageshöchsttemperatur mehr als 30,0 °C erreicht.
Vegetationsperiode (Tage)	Die Vegetationsperiode beginnt dann, wenn an mindestens sechs aufeinanderfolgenden Tagen die Tagesmitteltemperatur mehr als 5,0 °C erreicht und hält so lange an, bis an mindestens sechs aufeinanderfolgenden Tagen die Tagesmitteltemperatur unter 5,0 °C liegt. Angegeben wird die mittlere Länge der Vegetationsperiode.
Beginn der Vegetationsperiode (Tag des Jahres)	Der mittlere Kalendertag des Jahres angegeben, an dem die Vegetationsperiode beginnt.
Kühlgradtagzahl (°C, Kd)	Summe der täglich ermittelten Differenzen zwischen der Raumlufttemperatur (20 °C) und der Tagesmitteltemperatur der Außenluft an jenen Tagen, an denen die Tagesmitteltemperatur 18,3 °C überschreitet (Kühlbedarf wird angenommen).
Heizgradtagzahl (°C, Kd)	Summe der täglich ermittelten Differenzen zwischen der Raumlufttemperatur (20 °C) und der Tagesmitteltemperatur der Außenluft an jenen Tagen, an denen die Tagesmitteltemperatur der Außenluft 12,0 °C unterschreitet (Heizbedarf wird angenommen).
Frosttage (Tage)	Als Frosttage werden Tage bezeichnet, an denen die Tagesminimumtemperatur unter 0,0 °C fällt.
Eistage (Tage)	Als Eistage werden Tage bezeichnet, an denen die Tageshöchsttemperatur und folglich auch die Tagesminimumtemperatur unter 0,0 °C liegt.
Frost-Tau-Wechseltage (Tage)	Als Frost-Tau-Wechseltage werden Tage bezeichnet, an denen die Tageshöchsttemperatur über 0,0 °C liegt und die Tagesminimumtemperatur nicht mehr als 0,0 °C erreicht.
Niederschlagsmenge (mm)	Mittlere Niederschlagssumme.
Niederschlagstage (Tage)	Als Niederschlagstage werden Tage bezeichnet, an denen die Niederschlagssumme mindestens 1 mm erreicht.
Maximale tägliche Niederschlagsmenge (mm)	Größte Niederschlagssumme eines Tages.
Trockenepisoden (Tage)	Eine zumindest fünf Tage andauernde durchgängige Episode mit einer Tagesniederschlagssumme unter 1 mm. Angegeben wird die Summe aller Tage, die in eine Trockenperiode fallen.
Niederschlagsepisoden (Tage)	Eine zumindest drei Tage andauernde durchgängige Episode mit einer Tagesniederschlagssumme von mindestens 1 mm. Angegeben wird die Summe aller Tage, die in eine Niederschlagsepisode fallen.

2 Einleitung

„Die Klimakrise macht den Österreichern die größte Angst“ – So titelte der KURIER am 05.12.2019. Tatsächlich gaben in einer Umfrage 56% der Befragten an, dass ihnen die Klimakrise die größte Angst macht. Etwa gleichzeitig lief die Klimakonferenz COP25, wo auch die Präsidentin der Europäischen Kommission ihren „Green Deal“ vorstellte, wonach die EU eine Vorreiterrolle bei der Bekämpfung der Klimakrise einnehmen sollte.

Viele Forscher sind sich einig, dass das Jahr 2020 das entscheidende Jahr ist, in dem die Wende gelingen muss, wo entscheidende Weichen gestellt werden müssen, um die Pariser Ziele zu erreichen. Aktuell befinden wir uns jedoch auf einem Kurs weit weg von den Pariser Zielen, nämlich hin zu einer Erwärmung um 3-4°C bis Ende des Jahrhunderts.

In diesem Kontext wird ein Aspekt der Klimapolitik immer wichtiger, nämlich die Anpassung an die Folgen und konkreten Auswirkungen des Klimawandels. Diese wird nämlich nicht erst gegen Ende des Jahrhunderts relevant, sondern jetzt schon. Bereits seit einigen Jahren finden in verschiedenen Sektoren Maßnahmen zur Anpassung statt. Wenn man hier genau hinsieht, erkennt man auch welche Sektoren die Auswirkungen des Klimawandels schon jetzt am stärksten spüren – die Landwirtschaft und auch die Forstwirtschaft. Seien es Vorstöße in neue Produkte und Nischen (Oliven- und Trockenreis-Anbau im Nordburgenland), oder Anpassungen der aktuellen Bewirtschaftungsweise (Demonstrationsflächen mit klimafitten Sorten im Südburgenland).

Der Klimawandel betrifft aber nicht nur wenige ausgewählte Bereiche unseres Lebens, sondern wirkt sich direkt und indirekt auf fast alle Lebens- und Wirtschaftsbereiche in der einen oder anderen Art aus. Hier gibt es noch sehr viel Unsicherheit, wie mit diesen Herausforderungen umgegangen werden muss und inwieweit man sich wirklich sinnvoll vorbereiten und anpassen kann.

Um diese Fragen auf regionaler Ebene erst einmal zu stellen und dann bestmöglich zu beantworten, wurden vom BMNT und dem Klima- und Energiefonds die Klimawandelanpassungs-Modellregionen ins Leben gerufen. Anpassung erfolgt in der Region für die Region, deshalb braucht es in den Regionen auch „Kümmerer“, welche die jeweiligen Strukturen, Akteure und bestehenden Initiativen kennen und hier Kräfte und Menschen bündeln können, um die Anpassung in möglichst viele Bereiche schrittweise zu integrieren.

Auch das ökoEnergiewald hat sich entschieden die Anpassung in der Entscheidungsfindung stets „mitdenken“ zu wollen, sei es in (politischen) Entscheidungen der teilnehmenden Gemeinden oder im größeren Maßstab als Region. Dieses Konzept gibt einen Überblick über den Status Quo der Region, beleuchtet die zu erwartenden Auswirkungen des Klimawandels im ökoEnergiewald und beschreibt, wie sich die Region - nun in der Weiterführungsphase des Anpassungsprozesses - auf diese Herausforderungen vertiefend vorbereiten möchte.

3 Klimawandelanpassung als politisches Ziel

Das Klima hat die Entwicklung der Menschheit schon immer geprägt. Es gibt zahlreiche Publikationen, die sich mit der Auswirkung vergangener Klimaänderungen auf historische anthropogene Ereignisse befassen. So profitierten die Römer in ihrer Expansion vor 2.000 Jahren von einer Warmzeit, eine kältere Phase ab ca. 300 n.Chr. bis etwa 800 n.Chr. war u.a. Auslöser für Völkerwanderungs-Bewegungen in Europa^{1,2}. Aber auch vergleichsweise kurze Klimaschwankungen hatten großen Einfluss auf die Menschen, so etwa die Jahre 1315-1322: lange kalte Winter verkürzten die Vegetationsperiode, kühle feuchte und regenreiche Sommer sorgten für Missernten und Überschwemmungen. Die Folge waren Jahre des Hungers in Europa, von den britischen Inseln bis nach Russland und von Skandinavien bis ans Mittelmeer³.

In diesem Kontext war es nur eine Frage der Zeit, bis das Klima Eingang in politische Diskussionen findet, was dann aber erst in größerem Rahmen im Laufe des 20. Jahrhunderts erfolgte. Mit Beginn des 19. Jahrhunderts begann in Europa aber vorher die systematische Erforschung des Weltklimas, der französische Physiker Jean-Baptiste Joseph, Baron de Fourier (1768-1830) erkannte die Bedeutung der Erdatmosphäre, die Treibhausgase wurden 1859 entdeckt (durch den irischen Physiker John Tyndall). Fast 100 Jahre später, nämlich 1956, wurde erstmals mithilfe eines Klimamodells die Kohlendioxid-Theorie des Klimawandels untersucht. Ein Jahr später legte Charles Keeling seine Auswertung zum steigenden CO₂-Gehalt in der Atmosphäre vor, ein unerwartetes Ergebnis einer Untersuchung, die er zu einem anderen Zweck durchgeführt hatte.

Bei der 1. Welt-Umweltkonferenz in Stockholm (1972) wurde schließlich das United Nations Environmental Program (UNEP) ins Leben gerufen, es folgten auch auf nationaler Ebene Klimaprogramme. Um etwa 1977 zeichnete sich der Konsens in der Wissenschaft ab, dass wir uns in einer globalen Erwärmung befinden, und praktisch seit diesem Zeitpunkt gibt es auch die (anhaltende) Diskussion, welchen Einfluss der Mensch auf den Klimawandel hat.

Satellitendaten, ein immer dichteres Netzwerk an Messstationen und auch mehr Messdaten machten es erforderlich wissenschaftliche Ergebnisse zum Klima auch international zu besprechen und abzustimmen. Deshalb wurde 1988 die 1. Weltklimakonferenz in Toronto einberufen. Es folgte die Gründung des IPCC (Intergovernmental Panel on Climate Change), welches nicht selbst Klimaforschung betreibt, sondern etwa alle fünf Jahre einen umfassenden, transparenten und unparteiischen Bericht über den Wissensstand zum Klima veröffentlicht. Der erste IPCC-Report von 1990 bildete die Grundlage für den sog. Erdgipfel in Rio de Janeiro 1992, wo erstmalig mit der Klimarahmenkonvention ein internationales Abkommen in der Klimapolitik verabschiedet wurde. Nach dessen Inkrafttreten beschlossen die Vertragsstaaten Folgekonferenzen, die „Conference of Parties“ (COP), welche seitdem jährlich stattfinden. Bei der dritten Konferenz (COP 3) wurde das Kyoto-Protokoll angefertigt, welches die größte Ambition zur weltweiten Reduktion der Treibhausgase darstellte – diese Verpflichtung zum **Klimaschutz** war lange Zeit die Prämisse der internationalen Klimapolitik.

Bei der 21. UN-Klimakonferenz in Paris (COP 21) wurde das „Pariser Abkommen“ (Paris Agreement) als Nachfolge des Kyoto-Protokolls verabschiedet mit dem Ziel die globale Erwärmung auf deutlich unter 2°C, möglichst 1,5°C, im Vergleich zum vorindustriellen Niveau zu begrenzen. Außerdem wurde die **Klimawandelanpassung** als zweite gleichwertige Säule neben dem Klimaschutz hervorgehoben.

Anpassung an den Klimawandel ...

- muss also zusätzlich bzw. ergänzend zum Klimaschutz erfolgen, da durch die Trägheit des Klimasystems der Klimawandel weiter voranschreitet auch wenn wir die Emissionen reduzieren. Also

selbst wenn wir jeden Motor abstellen, jedes Kraftwerk schließen, wird es weiterhin wärmer werden. Und darauf müssen wir uns vorbereiten.

- zielt also darauf ab, auf zukünftige Klimaänderungen vorausschauend zu reagieren und Maßnahmen zu setzen, um zukünftige Schäden zu vermeiden sowie sich ergebende Chancen zu nutzen.

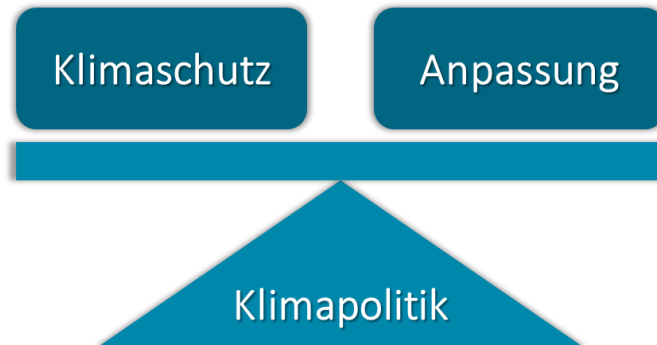


Abbildung 1: Klimaschutz und Anpassung als gleichwertige Säulen der Klimapolitik

3.1 Europäischer Kontext

Im Jahr 2013 hat die Europäische Kommission eine EU-Strategie zur Anpassung an den Klimawandel verabschiedet, die von den EU-Mitgliedstaaten angenommen wurde. Die Strategie zielt darauf ab, Europa klimaresistenter zu machen. Durch einen kohärenten Ansatz und eine verbesserte Koordinierung soll die Bereitschaft und Fähigkeit aller politischen Ebenen und Verwaltungsebenen verbessert werden, auf die Auswirkungen des Klimawandels zu reagieren.

Die Anpassungsstrategie der EU konzentriert sich auf drei Hauptziele:

- Maßnahmen der Mitgliedstaaten fördern: Die Kommission ermutigt in ihrer Strategie alle Mitgliedstaaten, umfassende Anpassungsstrategien zu verabschieden und stellt Mittel bereit, um sie beim Aufbau ihrer Anpassungskapazitäten und beim Ergreifen von Maßnahmen zu unterstützen. Außerdem wird auch verstärkt die Anpassung an den Klimawandel in Städten adressiert.
- Klimaschutzmaßnahmen auf EU-Ebene durch weitere Förderung der Anpassung in besonders gefährdeten Bereichen wie Landwirtschaft, Fischerei und Kohäsionspolitik, Gewährleistung einer widerstandsfähigeren europäischen Infrastruktur und Förderung der Anwendung von Versicherungen gegen Naturkatastrophen und vom Menschen verursachte Katastrophen.
- Besser informierte Entscheidungsfindung durch Beseitigung von Wissenslücken über Anpassung und Weiterentwicklung der europäischen Plattform für Klimaanpassung (Climate-ADAPT).

Die im Jahr 2014 verabschiedete Verordnung zur Überwachung und zum Monitoring der Treibhausgase in der EU (Greenhouse gas Monitoring Mechanism Regulation (MMR)) legt die internen Berichtsregeln der EU auf der Grundlage international vereinbarter Verpflichtungen fest.

Die MMR adressiert u.a. auch das Monitoring zur Anpassung an den Klimawandel in den Mitgliedstaaten. Artikel 15 der MMR konzentriert sich auf die „Berichterstattung über nationale Anpassungsmaßnahmen“ und schreibt insbesondere vor, dass die Mitgliedstaaten der Kommission Informationen über ihre nationalen Anpassungspläne und -strategien vorlegen und ihre durchgeführten oder geplanten Maßnahmen zur Erleichterung der Anpassung an den Klimawandel erläutern.

In Österreich werden diese Pläne in der Nationalen Anpassungsstrategie an den Klimawandel dokumentiert.

Die EU-Kommission hat am 24. Februar 2021 eine neue, ehrgeizigere Anpassungsstrategie vorgelegt. Sie bildet die Grundlage einer langfristigen Vision, bis 2050 in Europa eine klimaresiliente Gesellschaft realisiert zu haben, die vollständig an die nicht mehr vermeidbaren Folgen des Klimawandels angepasst ist. Die drei Ziele der Hauptstrategie sind:

Intelligenter Anpassung: Wissen soll weiter vertieft, der Umgang mit Unsicherheit gut bewerkstelligt werden. Entscheidungen müssen auf den aktuellsten Erkenntnissen der Wissenschaft basieren

Schnellere Anpassung: Entwicklung und Umsetzung von Anpassungsmaßnahmen müssen rascher erfolgen, klimarelevante Risiken vermindert werden. Schwerpunkte der Anpassung liegen noch immer im Bereich der Bewusstseinsbildung, es geht jedoch nun darum, Lösungen tatsächlich in die Umsetzung zu bringen.

Systemischere Anpassung: Anpassungsmaßnahmen sollen von systemischer Natur sein. Es geht um ein verstärktes Mainstreaming, das nicht mehr nur auf eine Auswahl relevanter Politikbereiche abstellt, sondern um eine breite Durchdringung und Berücksichtigung von Anpassungsaspekten auf allen politischen Ebenen und in sämtlichen relevanten Bereichen

3.2 Nationale Anpassungsstrategie

Bei der UN-Klimakonferenz in Paris im Jahr 2015 („COP 21“, „Pariser Abkommen“) haben sich die Staaten dazu verpflichtet nationale und regionale Programme zur Anpassung an den Klimawandel entwickeln. In Österreich wurde „Die österreichische Strategie zur Anpassung an den Klimawandel“ im Jahr 2017 im Ministerrat beschlossen und in der Konferenz der Landeshauptleute zur Kenntnis genommen. Die Nationale Anpassungsstrategie gliedert sich in zwei Teile:















Kontext

strategisches Rahmenwerk mit grundlegender Information, Prinzipien, Kernbotschaften

Aktionsplan

14 Aktivitätsfelder im Detail beleuchtet, 135 Handlungsempfehlungen, Querschnittsanalyse

Folgende Aktivitätsfelder werden hier definiert, wo in Österreich eine Anpassung an die Auswirkungen des Klimawandels erforderlich ist bzw. sein wird⁴:

- | | |
|---|--|
|  Landwirtschaft |  Katastrophenmanagement |
|  Forstwirtschaft |  Gesundheit |
|  Wasserhaushalt und Wasserwirtschaft |  Ökosysteme und Biodiversität |
|  Tourismus |  Verkehrsinfrastruktur |
|  Energie – Elektrizitätswirtschaft |  Raumordnung |
|  Bauen und Wohnen |  Wirtschaft |
|  Schutz vor Naturgefahren |  Stadt – urbane Frei- und Grünräume |

In den Bundesländern wurde Klimawandelanpassung unterschiedlich in den ländereigenen Strategien aufgenommen:



Abbildung 2: Klimawandelanpassung in den Bundesländern Österreichs⁵

Im Burgenland gibt es aktuell keine explizite Strategie zur Anpassung an den Klimawandel, hier ist die Anpassung direkt in die Fachbereiche integriert.

4 Beschreibung der Region

4.1 Gemeinden der KLAR! ökoEnergiewald

Die KLAR! ökoEnergiewald umfasst 19 Gemeinden aus den südburgenländischen Bezirken Oberwart, Güssing und Jennersdorf. Hier sind 17.373 Einwohner:innen¹ auf ca. 420 km² wohnhaft.

Tabelle 1: Gemeinden der KLAR! ökoEnergiewald

Gemeinde	Einwohner	Fläche (ha)	Bezirk
Bildein	341	1 590	GS
Badersdorf	279	864	OW
Deutsch Schützen - Eisenberg	1 079	2 842	OW
Eberau	921	3 072	GS
Gerersdorf-Sulz	1 024	2 162	GS
Großmürbisch	233	790	GS
Güssing	3 578	4 928	GS
Güttenbach	871	1 589	GS
Heiligenbrunn	743	3 349	GS
Heiligenkreuz	1 262	2 377	JE
Inzenhof	330	597	GS
Kleinmürbisch	231	429	GS
Kohfidisch	1 467	3 132	OW
Moschendorf	387	1 317	GS
Neuberg i. Bgld.	957	1 760	GS
Neustift bei Güssing	447	1 144	GS
St. Michael i. Bgld.	986	1 836	GS
Strem	886	2 376	GS
Tobaj	1 351	5 810	GS
Summe	17 373	41 964	

In Tabelle 1 werden die wichtigsten Kennzahlen der KLAR!-Gemeinden zusammengefasst, die folgende Abbildung gibt auch noch einen Überblick zur geographischen Lage der südburgenländischen Gemeinden.

¹ Quelle: Statistik Austria, Stand 1. Jänner 2022

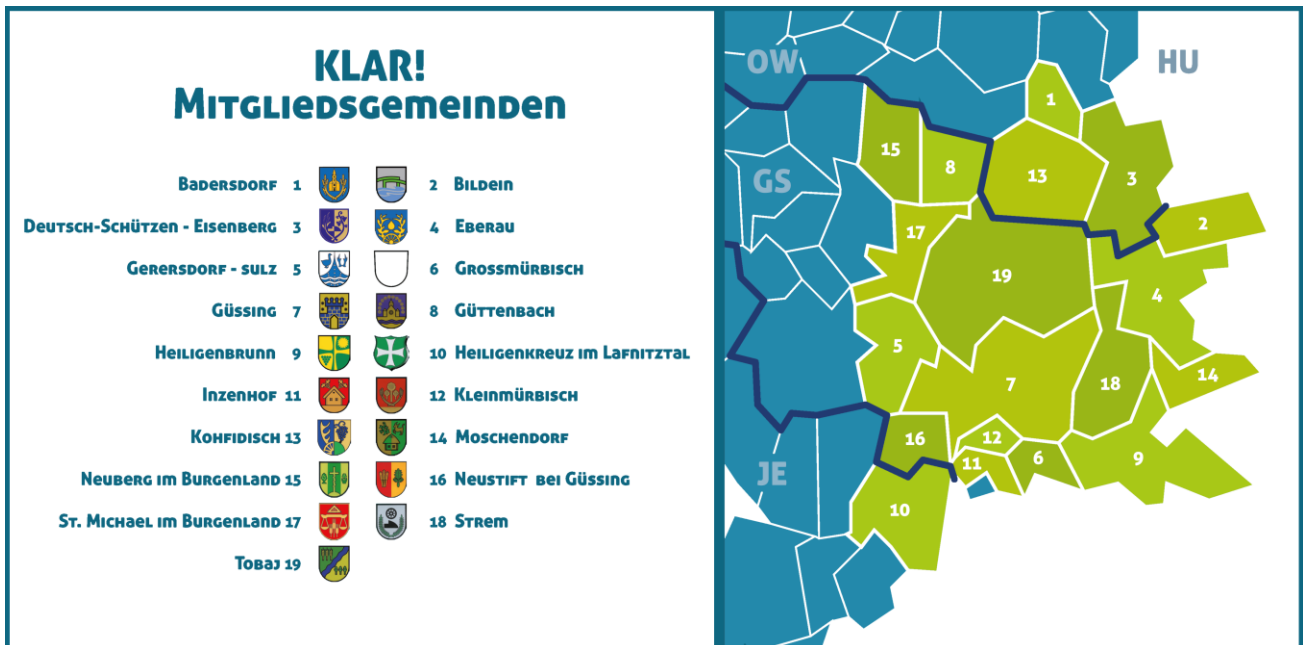


Abbildung 3: Gemeinden der KLAR! ökoEnergiewald - Darstellung

4.2 Geographie

Die KLAR! ökoEnergiewald liegt im südlichen Burgenland und erstreckt sich über die politischen Bezirke Oberwart, Güssing und Jennersdorf. Der morphologische Charakter der Landschaft wird geprägt durch die Ausläufer des oststeirischen Hügellandes und das Günser Gebirge, es ergibt sich eine hügelige Landschaft, die im Südosten ausläuft und Richtung Ungarn in Ebenen abschließt. Es gibt unterschiedliche Bodentypen – Feuchtgebietslebensräume, sandige und tonige Lehmböden, Urgesteinsböden, Lockersediment-Braunerden und Kulturrohböden. Die Fließgewässer Pinka, Strem und Raab mit den jeweiligen Nebenläufen sind die Hauptgewässer in der Region, es gibt keine größeren Stehgewässer. Die Gemeinden der Region befinden sich in einer Höhenlage von etwa 200 m bis 360 m über der Adria. Vereinzelt sind erloschene Vulkankegel zu finden, die Burg Güssing ist etwa auf einem solchen errichtet. Das Südburgenland hat Anteil am illyrischen Klima, dem Übergangsklima zwischen mediterranem, Alpen- und pannonischem Klima, welches durch eine hohe Anzahl von Sonnenstunden (>2.000/a) und – im Vergleich zum Nordburgenland (pannonisches Klima) – durch eine höhere Niederschlagsmenge charakterisiert ist. Natürliche Waldgesellschaften im Südburgenland sind Eichen-Hainbuchenwälder, der heutige Forstbestand weist aber hohe Anteile an (nicht standortgerechten) Fichten und Föhren auf, welche v.a. ab den 1960er Jahren verstärkt forstlich eingebracht wurden.

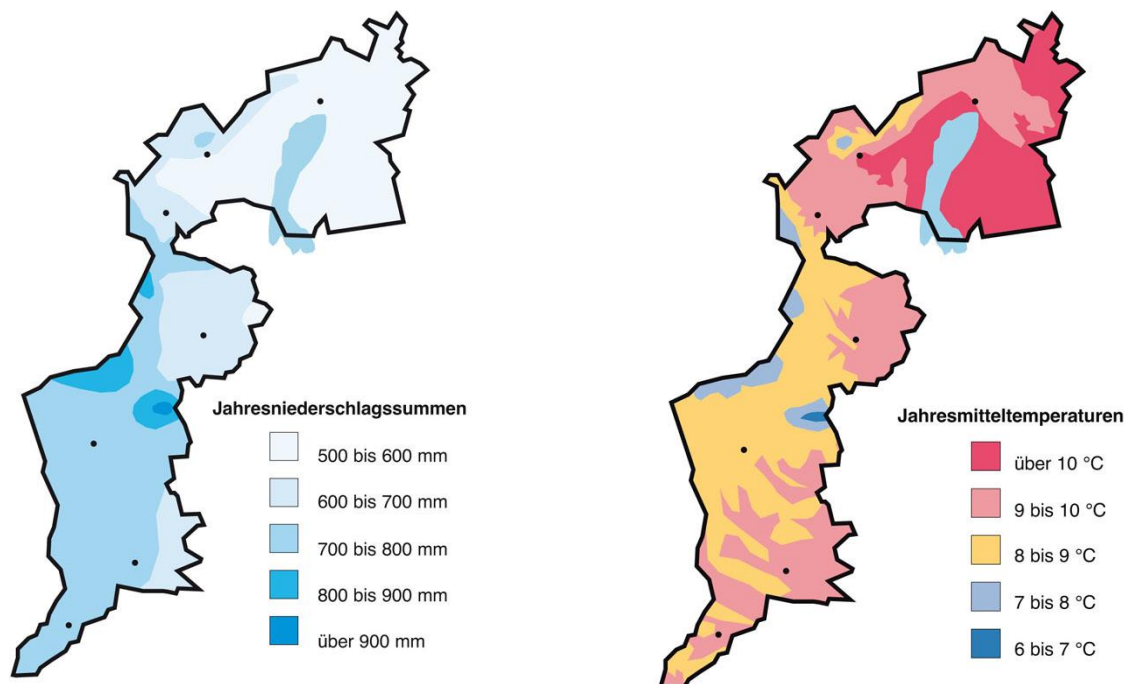


Abbildung 4: Jahresniederschlagssummen und Jahresmitteltemperaturen im Burgenland⁶

Wie in Abbildung 4 ersichtlich bewegen sich die Jahresniederschlagssummen im Südburgenland zwischen 600 und 800 mm, die Jahresmitteltemperaturen liegen zwischen 8 und 10°C.

Zusammenfassend kann das Klima im Burgenland wie folgt charakterisiert werden: hohe Durchschnittstemperaturen, heiße Sommer, relativ große Temperaturunterschiede zwischen Sommer und Winter; vergleichsweise wenig Niederschlag pro Jahr kombiniert mit oftmals mehrwöchigen Trockenperioden.⁷

4.3 Demographie & Soziales

Die Gemeinden in dieser Region sind überwiegend kleinstrukturiert, nur wenige Gemeinden haben mehr als 1.000 Einwohner:innen, die größte Gemeinde ist die Bezirkshauptstadt Güssing mit rund 3.660 Einwohner:innen. Die Region umfasst derzeit ca. 17.400 Einwohner:innen aus 19 Gemeinden.

Das Südburgenland ist seit Jahrzehnten mit der Problematik der Abwanderung konfrontiert. Ein Mangel an Arbeitsplätzen führte dazu, dass heute unter den Erwerbsfähigen ein hoher Anteil pendelt (Tages- oder Wochenpendler), v.a. nach Wien. Urbane Zentren fehlen ebenso wie Verkehrsinfrastruktur. Prognosen der ÖROK gehen im Zeitraum 2018-2040 von einem Bevölkerungsrückgang von bis zu -2,9% (Bezirk Güssing) aus. Der Bevölkerungsrückgang im Südburgenland ist im Wesentlichen eine Folge der erwarteten Geburtendefizite, die durch die Zuwanderung nicht kompensiert werden. Im Bezirk Güssing wird zusätzlich auch eine negative Binnenwanderungsbilanz prognostiziert.

4.4 Wirtschaft

Eine der Hauptursachen für die relative wirtschaftliche Schwäche der Region liegt sicher in der schlechten Infrastruktur. Die Region kann zwar mit einer hohen Lebensqualität punkten (vergleichsweise unberührte Natur, ruhige Lage, wenig Verkehr, Stichwort sanfter Tourismus), jedoch fehlen große Leitbetriebe und

zugkräftige KMUs. Dies wiederum ist die Ursache für einen hohen Pendleranteil und für eine nach wie vor stattfindende Abwanderung, die zu einer weiteren Schwächung der Region führen wird.

4.5 Verkehr

Die Region verfügt über keine Eisenbahnanbindung und keinen direkten Anschluss an ein Autobahnnetz. Die Entfernungen zur A2 (Südautobahn) betragen je nach Standort zwischen 20 und 40 Kilometer. Die nächstgelegene Bahnanbindung für Personenverkehr befindet sich in Fürstenfeld, ca. 20 km von der Bezirkshauptstadt Güssing entfernt. Höherrangige Straßen sind die B57 als Anbindung an die A2 bei Oberwart, sowie ab Herbst 2023 die S7 (als Teil der E66) als Verbindung zur A2 bei Ilz bzw. an den Grenzübergang Heiligenkreuz im Lafnitztal.

Die Hauptverbindungen des öffentlichen Verkehrs weisen in Richtung Norden mit direkten Linien nach Wien (Linie G1 – Dr. Richard). Die öffentlichen Verbindungen zum Zentralraum Graz sind seit 2021 über die Linie B1 mit täglich mehreren Verbindungen wesentlich verbessert. Die Region ist verkehrstechnisch dennoch als peripher gelegen zu bezeichnen. Angebote des öffentlichen Personennahverkehrs (Buslinien) sind derzeit an Werktagen lediglich durch die Linien B1 und B7 der Verkehrsbetriebe Burgenland gegeben. An Schultagen ist das Angebot durch die Schulzubringer erweitert. Die Gemeinden unterstützen vereinzelt Mobilität für Jugendliche und Ältere über private Anbieter (Jugendtaxi, Seniorentaxi, etc.).

4.6 Energieversorgung

4.6.1 Elektrisch

Die Stromversorgung der Region erfolgt über die Netze der Netz Burgenland sowie über die Energie Güssing GmbH. Die Stromproduktion innerhalb der Region erfolgt durch folgende Biogasanlagen:

- Biogasanlage Heiligenkreuz (1 MW)
- Biogasanlage Tobaj
(mit Satelliten BHKWs in den Gemeinden Tobaj (2 x 250 kW) und St. Michael (250 kW))
- Biogasanlage Wolf-Nudel GmbH in Güssing (500 kW)
- Biogasanlage in Strem (500 kW).

Zusätzlich existieren drei Lauf-Wasserkraftwerke an der Pinka mit einer Gesamtleistung von 0,24 MW sowie eine hohe Anzahl an PV-Anlagen, die derzeit eine geschätzte Gesamtleistung von rund 7,2 MW aufweisen. Der gesamte erzeugte elektrische Strom stammt aus erneuerbaren Quellen und wird in das Verteilernetz der Energie Burgenland und der Energie Güssing GmbH eingespeist.

4.6.2 Thermisch

Die oben angeführten Biogasanlagen koppeln über die KWK-Prozesse auch thermische Energie für die jeweiligen lokalen Fernwärmesysteme aus. Daneben gibt es noch folgende größere Anlagen zur Erzeugung thermischer Energie für Fern- und Nahwärmesysteme der Region:

- Fernwärme Güssing I (8 MW Biomasse, 6 MW Ölkessel – Spitzenlastabdeckung)
- Fernwärme Güssing II (3 MW)
- Fernwärme Güttenbach (1 MW Biomasse, 1,3 MW Ölkessel)
- Fernwärme St. Michael (1,7 MW Biomasse)
- Fernwärme Urbersdorf (650 kW Biomasse, 170 kW Ölkessel, 340 m² Solarthermie)
- Nahwärme Bildein (1,3 MW Biomasse)
- Nahwärme Dt.-Schützen (850 kW Biomasse)

- Nahwärme Dt. Tschantschendorf (600 kW Biomasse)
- Nahwärme Eberau (1 MW Biomasse)
- Nahwärme Glasing (300 kW Biomasse)
- Nahwärme Kr. Tschantschendorf (350 kW Biomasse)
- Nahwärme Strem (1 MW Biomasse).

4.7 Vorhandene Strukturen und Akteure

4.7.1 Klima- und Energiemodellregion „das ökoEnergiewald“

In der Region befindet sich die Klima- und Energiemodellregion „das ökoEnergiewald“, welche sich mit denselben 19 Mitgliedsgemeinden der KLAR! ökoEnergiewald in der Weiterführungsphase 3 befindet. Das ökoEnergiewald ist Klima- und Energiemodellregion seit dem Jahr 2010 und versucht mit den Mitgliedsgemeinden die strukturschwache Region durch dieses Projekt zu stärken. Die Basis für die Initiativen in der Region waren sämtliche Aktivitäten und daraus generierte Erfahrungen aus dem „Modell Güssing“, welche durch die Arbeit der KEM-Modellregionsmanager:innen bzw. des Europäischen Zentrums für Erneuerbare Energie (EEE) schrittweise auf die gesamte Region übertragen werden sollen.

4.7.2 Leader Lokale Aktionsgruppe (LAG) „südburgenland plus“

Die LAG besteht seit 2001 und ist 1.426,84 km² groß. Sie umspannt räumlich die drei südburgenländischen Bezirke Oberwart, Güssing und Jennersdorf und versteht sich als Partnerschaft von rund 200 öffentlichen und privaten Akteuren aus unterschiedlichen sozio-ökonomischen Bereichen, denen die gedeihliche Entwicklung der Region ein Anliegen ist. In den 68 Leader-Gemeinden leben 93.046 Einwohner:innen.

4.7.3 Klimabündnis

Das Klimabündnis ist das größte kommunale Klimaschutz-Netzwerk Österreichs und umfasst Klimabündnis-Gemeinden, Klimabündnis-Betriebe sowie Klimabündnis-Schulen und -Kindergärten. In der KLAR! ökoEnergiewald sind folgende Gemeinden Teil des Klimabündnis-Netzwerks: Bildein, Güssing, Güttenbach, St. Michael im Burgenland, Strem. Außerdem sind folgende Bildungseinrichtungen Teil des Netzwerks: Kindergarten Strem, Volksschule Strem.

4.7.4 Tourismusverband Region Oberwart/Güssing

Aus Fusionierung der Tourismusverbände Oberwart und Güssing ist 2019 der größte burgenländische Tourismusverband entstanden. Dieser umfasst 51 Gemeinden, 1.200 Gästebetten und 120.000 Nächtigungen/Jahr. Zuständig ist der Zusammenschluss auch für die vier Burgen Lockenhaus, Bernstein, Schlaining und Güssing mit ihren Kulturangeboten, die zwei Naturparke Geschriebenstein und Weinidylle, sowie die Weinidylle Südburgenland mit dem Eisenberg DAC und dem Uhudler.

4.7.5 Naturpark in der Weinidylle

Mit ihren 180 ha Anbaufläche ist die Weinidylle das kleinste Weinbaugebiet des Burgenlandes. Es umfasst die politischen Bezirke Oberwart, Güssing und Jennersdorf und erstreckt sich vom Fuß des Geschriebensteins im Norden bis in den südlichsten Teil des Burgenlandes. Der Naturpark in der Weinidylle liegt im Natura 2000 Gebiet Südburgenländisches Hügel- und Terrassenland, das ausgewiesen wurde, um die vorkommenden natürlichen Lebensräume, sowie die wildlebenden Tiere und Pflanzen zu erhalten. Im Naturpark in der Weinidylle findet man eine Vielzahl sehr spezieller Lebensräume, die vielen, auch seltenen und gefährdeten Arten eine Heimat bieten. Neben Weingärten sind vor allem Streuobstwiesen, Trockenrasen, Auwälder und Feuchtwiesen charakteristisch für das Gebiet.

4.7.6 Landwirtschaftskammer

In der LWK Bgld. bzw. den Bezirksreferaten Oberwart, Güssing und Jennersdorf werden land- und forstwirtschaftliche Themen adressiert, allerdings ist die Reichweite dieser Inhalte sehr auf spezifisches Publikum beschränkt, eine Durchdringung zu den Gemeinden, Kleinwaldbesitzer:innen, kleineren Landwirt:innen und anderen Betroffenen war im Kontext der Klimawandelanpassung bislang schwer zu realisieren. Jedenfalls ist hier Know-How vorhanden bzw. im Aufbau, wie den Folgen des Klimawandels in der Land- und Forstwirtschaft begegnet werden kann.

4.7.7 Wasserverbände

In der Modellregion sind zwei Wasserverbände tätig, welche für die (teilweise) Wasserversorgung in den Gemeinden zuständig sind, und zwar der Wasserverband unteres Lafnitztal sowie der Wasserverband Südliches Burgenland. In den Mitgliedsgemeinden der KLAR! sind darüber hinaus aber auch noch private Wassergenossenschaften tätig.

4.8 Aktivitäten im Klimaschutz

Im Jahr 2005 haben sich innovative Gemeinden in der Region rund um Güssing entschlossen, sich mit dem Europäischen Zentrum für Erneuerbare Energie zusammen zu tun und gründeten den Verein „Das ökoEnergieLand“. Mit diesem Zusammenschluss sollte es gelingen die Erfahrungen der Stadt Güssing hinsichtlich der nachhaltigen Nutzung erneuerbarer Ressourcen auf die gesamte Region zu übertragen und die regionalen Strukturen sowie die Attraktivität der Region unter dieser gemeinsamen Dachmarke zu stärken.

Ziele der Region:

- Unabhängigkeit von fossilen Rohstoffimporten
- Steigerung der regionalen Wertschöpfung und Schaffung von Arbeitsplätzen
- regionale Rohstoffbeschaffung
- Ausbau erneuerbarer Energieproduktionsanlagen
- Energieeffizienzsteigerung
- Energieeinsparmaßnahmen
- nachhaltige Mobilität
- Bewusstseinsbildung und aktive Öffentlichkeitsarbeit
- Ausbau des ökoTourismus

Durchgeführte Maßnahmen:

- Errichtung einer flächendeckenden Wärmeversorgung mit Fernwärmenetzen
- Etablierung von Energieerzeugungsanlagen auf Basis von regionalen Rohstoffen aus dem land- und forstwirtschaftlichen Bereich (Biomasseheizwerke, Biogasanlagen, Biomassekraftwerke)
- Konzeptionierung des regionalen Rohstoffverbands
- Strategiefindung für die Realisierung von Biogasnetzen
- Energieproduktion mit Schwerpunkt Photovoltaik
- die Umstellung der Straßenbeleuchtung in 50% der Gemeinden auf LED-Technologie
- Effizienzsteigerung bei öffentlichen Gebäuden und Betrieben
- Ausbau einer E-Mobilitätsstruktur
- Bewusstseinsbildung an Schulen mit Klimaschulen-Projekten, wo Schüler:innen die Wichtigkeit des sorgsamem Umgangs mit unseren Ressourcen, der Natur, sowie mit Energie bewusst gemacht wird.

- Etablierung einer eigenen Tourismusschiene – dem ökoTourismus – mit speziell geschulten Führungspersonal und Angebot an Führungen auf Deutsch, Englisch und Ungarisch, sowie begleitende Öffentlichkeitsarbeit

Zu Beginn der Aktivitäten im ökoEnergiewald wurden die Initiativen auf die Etablierung von Großprojekten mit nationalem und internationalem Pilotcharakter gelegt. Fokus lag auf dem Bereich der Nutzung regional vorhandener land- und forstwirtschaftlicher Biomasse. Die Etablierung eines großräumigen Energieversorgungssystems auf Basis von Biomasse folgte. Biomasse ist neben der Sonnenenergie eine der Hauptressourcen der Region. Es gibt kein nennenswertes Wind- oder Wasserkraftpotential – lediglich drei Kleinwasserkraftwerke mit einer Leistung von 240 kW sind in der Region in Betrieb.

Aus den Aktivitäten der vergangenen Jahre, sind in der Region mehrere Biomasse KWK Anlagen (2 davon noch in Betrieb als Wärmeversorger), 4 Biogasanlagen und 12 Biomasseheizwerke entstanden.

Die installierten Biogasanlagen basieren auf dem Verfahren der biologischen Vergärung von landwirtschaftlicher Biomasse (Gras, Klee, Maissilage, etc.) bzw. auch landwirtschaftlichen oder betrieblichen Nebenprodukten (Gülle, Hühnermist, etc.). Das durch die Vergärung entstehende Biogas wird in Blockheizkraftwerken in Strom und Wärme umgewandelt. Die vier Biogasanlagen im ökoEnergiewald haben gemeinsam eine thermische Leistung von 3,4 MW und eine elektrische Leistung von 3 MW.

In einem weiteren Schritt hat man die Nutzung der zweiten Hauptressource Sonne in Angriff genommen und hat unterschiedliche Anreizmodelle (PV-Bürgerbeteiligungen, PV-Dächerprogramme) für Privatpersonen etabliert. Zusätzlich wurden die Gemeinden in der Region unterstützt eine entsprechende Eigenstromversorgung auf öffentlichen Dachflächen, den vorhandenen Kläranlagen und Fernheizwerken zu etablieren und auch Mietmodelle initiiert um auch den Ausbau im betrieblichen Bereich zu forcieren. Somit konnte bereits die Installierung von 2,2 MWp an Photovoltaikleistung in der Region durch diese Aktionen initiiert werden. All diese Initiativen haben zu einer zusätzlichen Anreizwirkung zur Nutzung der Sonnenenergie beigetragen, wodurch der Gesamtausbau an Photovoltaikanlagen aktuell 7,6 MWp beträgt.

Neben den Energieprojekten wurden auch Effizienzprojekte vor allem im kommunalen Bereich umgesetzt (z.B. die Umrüstung auf LED-Straßenbeleuchtung). In Summe beschäftigen sich alle Gemeinden mit der Umrüstung auf effiziente LED-Technologie. Mittlerweile hat bereits die Hälfte der Gemeinden zu 100% auf LED umgerüstet und der Rest befindet sich aktuell in Umsetzung.

Die Initiativen in der Region haben das Interesse von nationalen und internationalen Expert:innen auf sich gezogen, woraus sich der so genannte „ökoTourismus“ entwickelt hat. Jährlich besuchen im Durchschnitt 1.000-1.500 Interessierte das ökoEnergiewald, um über die Entwicklungen der Region näheres erfahren und die Anlagen besichtigen zu können.

Ein weiterer Schwerpunkt im ökoEnergiewald lag auf der Bewusstseinsbildung, so hat man in den vergangenen Jahren auch verstärkt den Fokus auf die Integration der jüngsten Generationen gelegt und Projekte initiiert, um die pädagogischen Einrichtungen der Region zu integrieren. Bisher wurden Projekte zum Thema erneuerbare Energie, Energieeffizienz, Energiesparen, Umwelt- und Klimaschutz in 16 pädagogischen Einrichtungen der Region durchgeführt.

5 Entwicklung des Klimas in der Region bis 2050

Seit den späten 70er Jahren gibt es ausreichend Messdaten und ausreichend leistungsfähige maschinelle Rechenkapazitäten, um globale Klimamodelle zu erstellen. Diese Klimamodelle ermöglichen die Erstellung von Prognosen, wie sich das Weltklima in der Zukunft verändern wird. Durch verschiedene Szenarien können unterschiedliche „Verhaltensweisen“ der Menschheit berücksichtigt werden, also etwa besonders klimaschädliche Aktivitäten in großem Maßstab oder auch zu erwartende Klimaschutzaktivitäten.

Diese Prognosen und Szenarien haben die Klimapolitik mit Ende der 70er bzw. Anfang der 80er auch auf die globale politische Agenda gebracht, da auf sehr anschauliche Weise auch die Auswirkungen von Klimaveränderungen dargestellt werden können.

Diese Auswirkungen des Klimawandels sind aber nicht nur im globalen Maßstab interessant und relevant, da unterschiedliche Klimawandelfolgen (z.B. Extremwetterereignisse) sehr „regionsspezifisch“ anfallen können. Aus diesem Grund wurden die Klimamodelle immer engmaschiger gestaltet um so die Auswirkungen des Klimawandels für einzelne Nationen, Landesteile oder größere Regionen (wie z.B. Bundesländer) möglichst genau vorhersagen oder abschätzen zu können. Seit etwa 2007 gibt es für Österreich Klimasimulationen mit einer Auflösung von etwa 10 km Gitterweite.⁸

Aus diesem Grund hat der Gesetzgeber in Österreich die Zentralanstalt für Meteorologie und Geodynamik (ZAMG), das Wegener Center für Klima und Globalen Wandel der Universität Graz (WEGC) sowie den Interfakultären Fachbereich für Geoinformatik – Z_GIS der Paris Lodron Universität Salzburg beauftragt Klimaszenarien für Österreich und die Bundesländer zu erstellen, welche die zu erwartenden Veränderungen des Klimas bis Ende des 21. Jahrhunderts abdecken. Dieses Projekt „ÖKS15 - Klimaszenarien für Österreich“ wurde 2016 fertiggestellt.

Die Betrachtungen und Analysen in diesem Abschnitt stützen sich zum größten Teil auf diese wissenschaftliche Grundlage. Für alle klimarelevanten Daten über Österreich wurde 2015 auch ein eigenes Klimadatenzentrum des Climate Change Centre Austria (CCCA) geschaffen. Unter folgendem Link können Klimadaten für Österreich abgerufen werden: www.ccca.ac.at

5.1 Rückblick

Für die Analyse des Klimas der Vergangenheit wurden in den ÖKS Gitterdatensätze für Österreich von 1 km räumlicher Auflösung verwendet und das Klimamittel der Periode 1986-2010 mit dem von 1961-1985 verglichen. Eine Änderung des Klimamittels wird als signifikant bezeichnet, wenn diese eindeutig von einer zufälligen Klimaschwankung unterschieden werden kann. Außerdem fand ein Langzeitvergleich mit Klimawerten von vor 1961 statt – dieser Vergleich ermöglicht die Unterscheidung zwischen zufälligen Klimaschwankungen und einer nachhaltigen Klimaveränderung.⁹

Im Folgenden werden die wichtigsten Ergebnisse zusammengefasst⁹:

5.1.1 Temperatur

- Anstieg der mittleren Temperatur in ganz Österreich um 1°C innerhalb der letzten 25 Jahre
- Erwärmung im Sommer am stärksten, im Herbst am schwächsten
- Starke Zunahme von Hitze- und Sommertagen im österreichischen Mittel um +2,8 Tage bzw. +8,2 Tage, besonders in tiefen Lagen - stärkste Zunahme im Südosten
- Zunahme der Dauer der Vegetationsperiode (im Osten Österreichs +20 Tage)

- Zunahme der Kühlgradtagzahl, Abnahme der Heizgradtagzahl (stellen Kühl- bzw. Heizbedarf dar)
- Abnahme der Frosttage (-13,8 im österreichischen Mittel)

5.1.2 Niederschlag

- Das aktuelle Niveau der Jahresniederschlagssumme für ganz Österreich entspricht dem langjährigen Durchschnitt, d.h. keine signifikanten Änderungen der jährlichen insgesamten Niederschlagsmengen
- Saisonale Änderungen der Niederschlagsmengen im Südosten Österreichs:
 - Winter ↓
 - Frühling ↓
 - Sommer →
 - Herbst ↑
- Die Häufigkeit von Tagen mit geringen bis mittleren Niederschlagssummen hat in Österreich im Jahresmittel abgenommen und jene von Tagen mit mittleren bis großen Niederschlagsmengen zugenommen.

5.2 Prognosen und Klima-Szenarien ...

Die Klima-Prognosen für Österreich und die Bundesländer wurden auf Basis der neuesten Generation der regionalen Klimamodelle für Europa erstellt (EURO-CORDEX, www.euro-cordex.net). Es wurden ein Ensemble von 13 Klimamodellen für die Auswertung verwendet. Da wir noch nicht wissen können, welches Ausmaß der weltweite Treibhausgasausstoß in den nächsten Jahrzehnten haben wird, wurden hier zwei Szenarien hinterlegt um unterschiedliche Möglichkeiten abzubilden⁹:

- **RCP8.5 / „Business-as-usual“-Szenario**
Hier wird angenommen, dass die nächsten Jahrzehnte ungebremste Treibhausgasemissionen bringen
- **RCP4.5 / „Klimaschutz“-Szenario**
Hier wird angenommen, dass sich die weltweiten Treibhausgasemissionen bis 2080 auf etwa der Hälfte des Niveaus des Jahres 2000 einpendeln würden – was jedoch nicht ausreicht um das 2°C-Ziel zu erreichen

5.2.1 ... für Österreich

Im Folgenden werden die wichtigsten Ergebnisse für Österreich zusammengefasst⁹:

5.2.1.1 Temperatur

Bis zum Jahr 2050 kann mit folgenden Auswirkungen gerechnet werden:

- Zu erwarten sind deutliche Anstiege der jährlichen wie auch der saisonalen **Mitteltemperatur** in ganz Österreich

	Nahe Zukunft (2021-2050)
RCP4.5 („Klimaschutz“)	+ 1,3°C
RCP8.5 („business-as-usual“)	+ 1,4°C

- Zunahme von jährlichen **Hitzetagen** um etwa 4 Tage
- Zunahme von jährlichen **Sommertagen** um etwa 10 Tage

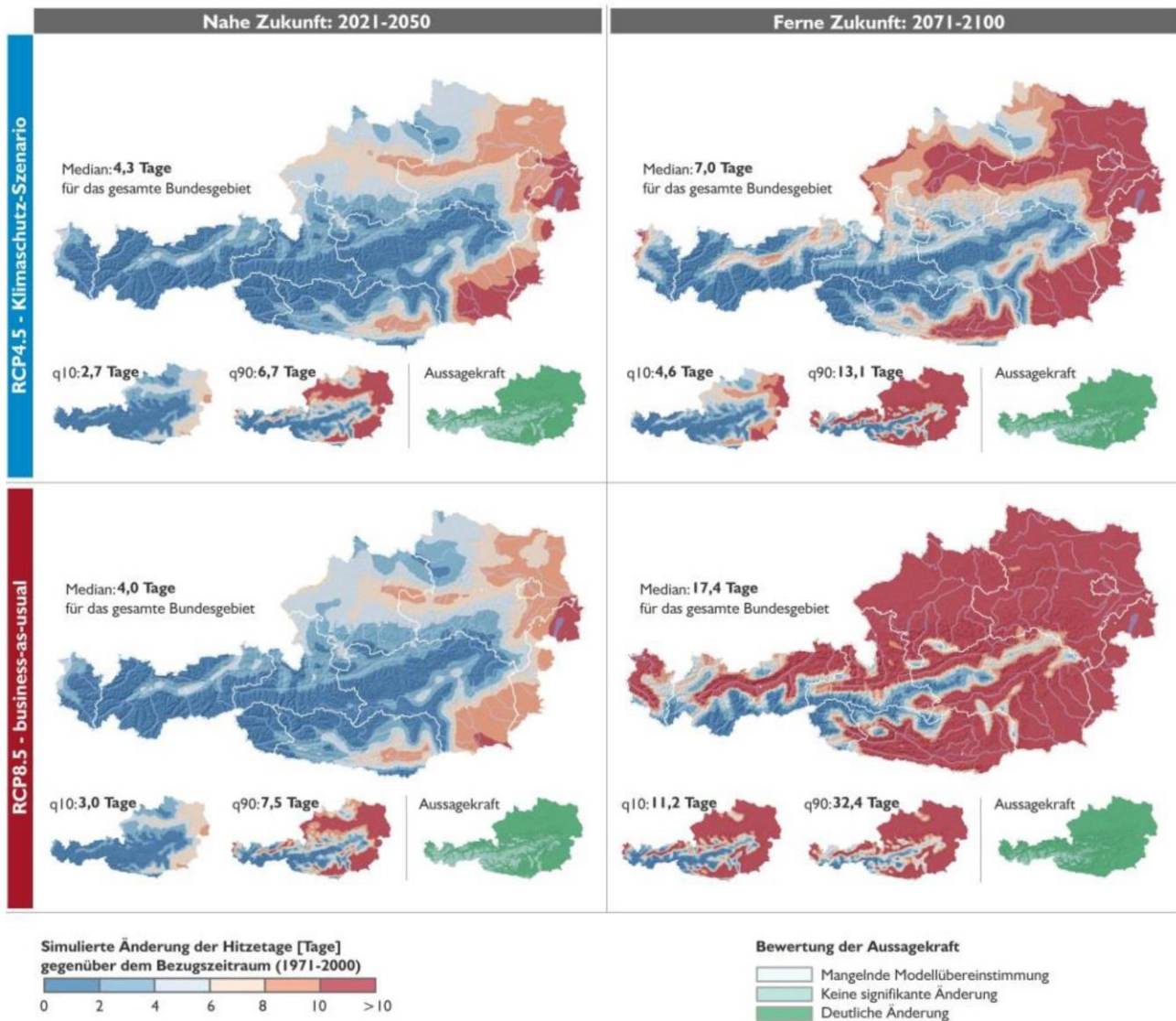


Abbildung 5: Simulierte Änderung der Hitzetage gegenüber dem Bezugszeitraum (1971-2000)¹⁰

- Verlängerung der **Vegetationsperiode** bei „business-as-usual“ um bis zu 20 Tage
- Zunahme der **Kühlgradtage**
 - Signifikante Steigerung des Kühlbedarfs zu erwarten
 - Stärkste Zunahme in den östlichsten Landesteilen

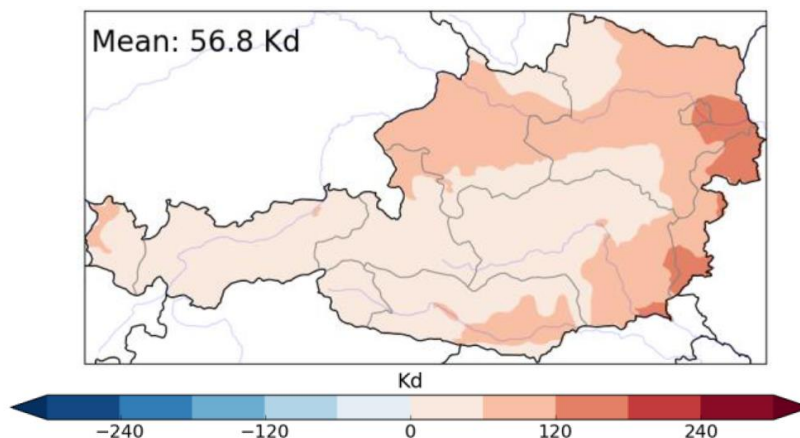


Abbildung 6: Zunahme der Kühlgradtage 2021-2050 bei RCP4.5⁹

- Abnahme der **Heizgradtage** – Rückgang des Heizbedarfs um ca. 10%
- Abnahme der **Frosttage** um 20-25 Tage
- Abnahme der **Eistage** um ca. 13 Tage

5.2.1.2 Niederschlag

- Im Allgemeinen sind für die zukünftigen Niederschläge weniger zuverlässige Aussagen möglich als für die Temperaturentwicklung
- In beiden Szenarien ergibt sich für die nahe Zukunft (bis 2050) keine signifikante Änderung sowohl im **Jahresniederschlag** als auch in der saisonalen Niederschlagsmenge
- Erst in der fernen Zukunft (2071-2100) ist mit einer deutlichen Änderung der Jahresniederschlagssummen zu rechnen, im österreichischen Durchschnitt ist bei RCP8.5 mit einer Zunahme um ca. 9% zu rechnen
- Erhöhung der **maximalen Tagesniederschläge** (also auch Starkregen) in der **fernen Zukunft** zwischen 16 und 24%

5.2.2 ... für das Burgenland

Für das Burgenland wurden ebenfalls zwei Hauptszenarien untersucht, das RCP4.5 (Szenario Klimaschutz) sowie das RCP8.5 (Szenario „business-as-usual“).

5.2.2.1 Temperatur

Die mittlere Lufttemperatur im Burgenland in den Jahren 1971-2000 betrug 10°C. Diese Marke stellt die Vergleichsreferenz für die simulierten Entwicklungen der zukünftigen Temperaturen in diesem Bundesland dar.

Abbildung 7 illustriert die Ergebnisse der Klimamodelle für die beiden Szenarien, in **blau** werden die Werte des RCP4.5 dargestellt, in **rot** die Werte des RCP8.5.

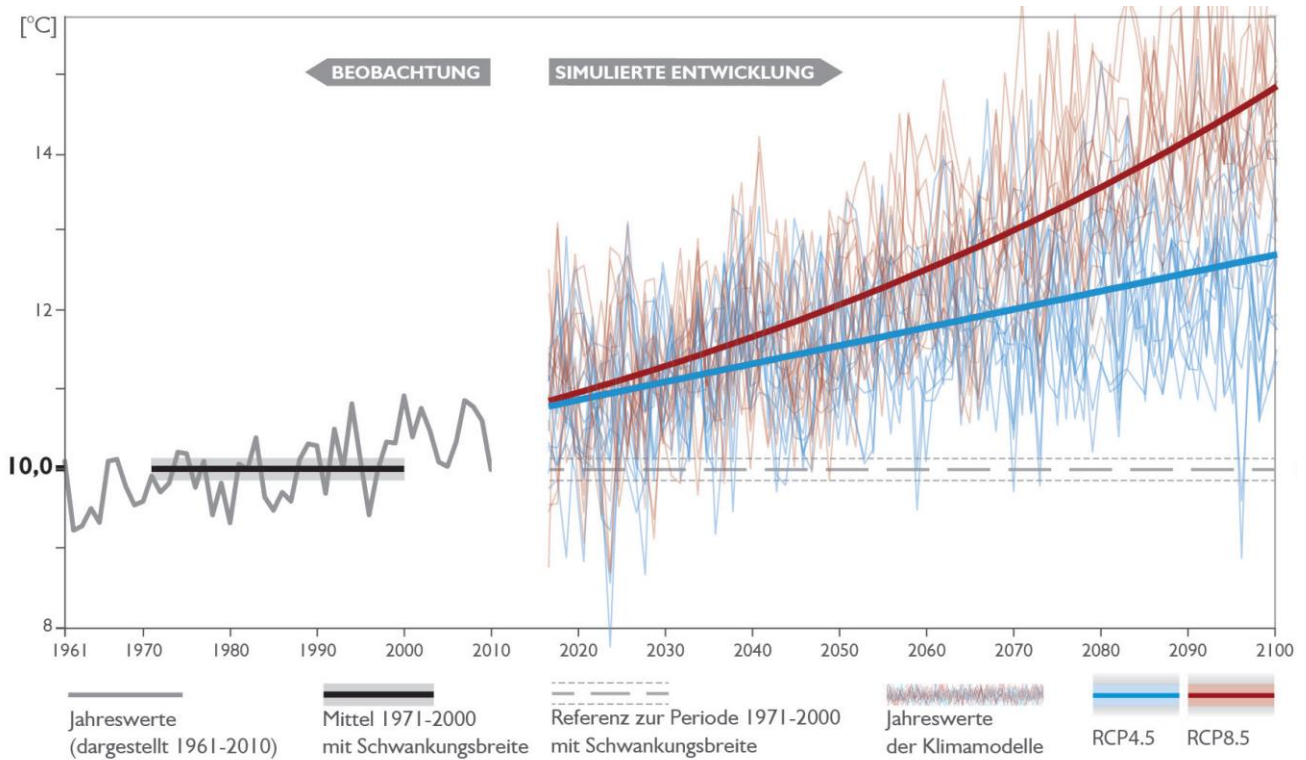


Abbildung 7: Vergangene und simulierte Entwicklung der mittleren Lufttemperatur im Burgenland bis 2100¹¹

Man sieht in dieser Darstellung, dass für beide Szenarien in naher und ferner Zukunft im Mittel mit einer signifikanten Zunahme der Temperatur zu rechnen ist, welche eindeutig über der derzeitigen Schwankungsbreite liegt.¹¹

Abbildung 8 fasst diese Ergebnisse zusammen, stellt die Bandbreite sowie den jeweiligen Median der Auswertungen dar.

In Tabelle 2 finden sich die zusammengefassten Ergebnisse dieser Betrachtungen, auch saisonal aufgesplittet. Hier wird auch sichtbar, dass in den Wintermonaten mit einer etwas höheren Erwärmung zu rechnen ist als in den Sommermonaten.

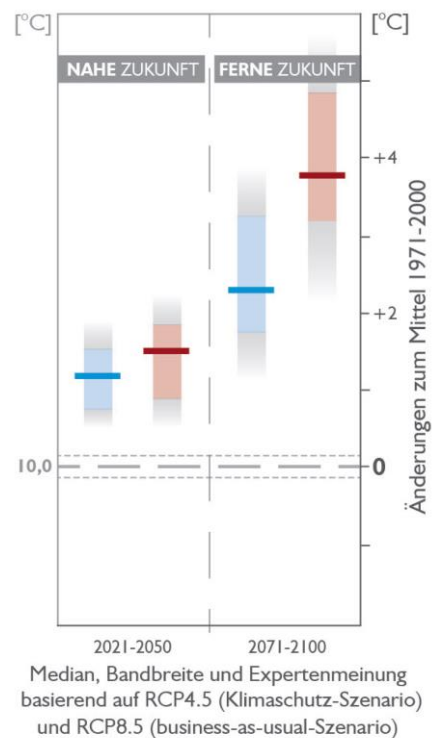


Abbildung 8: Zusammenfassung der Klimaprognosen betreffend Temperatur für das Burgenland (RCP4.5 und RCP8.5)¹¹

Tabelle 2: Beobachtete Werte und simulierte Änderungen der mittleren Lufttemperatur im Burgenland (in °C)¹¹

1971-2000		2021-2050				2071-2100			
Jahreswerte		RCP4.5 Klimaschutz		RCP8.5 business-as-usual		RCP4.5 Klimaschutz		RCP8.5 business-as-usual	
10,0		+ 1,3		+ 1,5		+ 2,2		+ 3,8	
Winter	Sommer	Winter	Sommer	Winter	Sommer	Winter	Sommer	Winter	Sommer
0,6	19,2	+ 1,4	+ 1,3	+ 1,5	+ 1,3	+ 2,6	+ 2,0	+ 4,2	+ 3,9

In den weiteren Auswertungen der Klimaszenarien zeigt sich auch, dass die zu erwartende Zunahme der Temperatur für das ganze Gebiet des Bundeslandes annähernd gleich ist und es hier keine größeren regionalen Unterschiede gibt. Das könnte aber auch mit den verwendeten Klimamodellen zu tun haben, kleinräumigere Prozesse können möglicherweise nicht dargestellt werden.¹¹

Die Zunahme der mittleren Temperatur wird auch zu einem verstärkten Auftritt von „extremen“ Wetterereignissen oder -phasen führen. So könnten wir 2050 mit doppelt so viel jährlichen **Hitzetagen** (Temperaturen über 30°C) im Jahr konfrontiert sein, wie in Tabelle 3 dargestellt ist.

Tabelle 3: Beobachtete Werte und simulierte Änderungen der Hitzetage im Burgenland¹¹

1971-2000		2021-2050				2071-2100			
Jahreswerte		RCP4.5 Klimaschutz		RCP8.5 business-as-usual		RCP4.5 Klimaschutz		RCP8.5 business-as-usual	
10,1		+ 10,1		+ 9,1		+ 15,0		+ 32,3	

Neben Hitzetagen ist auch mit einer Zunahme von Tropennächten (Tagesminimumtemperatur über 20°C) zu rechnen. Im Vergleichszeitraum 1971-2000 gab es im Durchschnitt im ökoEnergieLand gar keine Tropennächte, bis 2050 werden 2 Tropennächte im Jahr erwartet.

Des Weiteren wird auch der **Kühlbedarf** im ökoEnergieLand zunehmen, dieser lässt sich in der sogenannten Kühlgradtagzahl ausdrücken. Bis 2050 kann mit einer Steigerung des Kühlbedarfs um bis zu 66% im Vergleich zum Zeitraum 1971-2000 gerechnet werden.

Auf der anderen Seite werden durch die steigenden Temperaturen auch die **Frosttage** bzw. die **Frostgefährdungstage** im Burgenland abnehmen. Im Zeitraum 1971-2000 gab es im Mittel jährlich 91,3 Frosttage. Bis 2050 werden jährlich durchschnittlich um ca. 23% weniger Frosttage erwartet, wie auch in folgender Tabelle zusammengefasst.

Tabelle 4: Beobachtete Werte und simulierte Änderungen der Frosttage im Burgenland¹¹

1971-2000		2021-2050				2071-2100			
Jahreswerte		RCP4.5 Klimaschutz		RCP8.5 business-as-usual		RCP4.5 Klimaschutz		RCP8.5 business-as-usual	
91,3		- 16,0		- 20,5		- 33,6		- 51,5	

5.2.2.2 Niederschlag

Der mittlere Jahresniederschlag im Burgenland in den Jahren 1971-2000 betrug 664 mm. Diese Marke stellt die Vergleichsreferenz für die simulierten Entwicklungen der zukünftigen Niederschlagsmengen in diesem Bundesland dar.

Abbildung 9 illustriert die Ergebnisse der Klimamodelle für die beiden Szenarien, in **blau** werden die Werte des RCP4.5 dargestellt, in **rot** die Werte des RCP8.5.

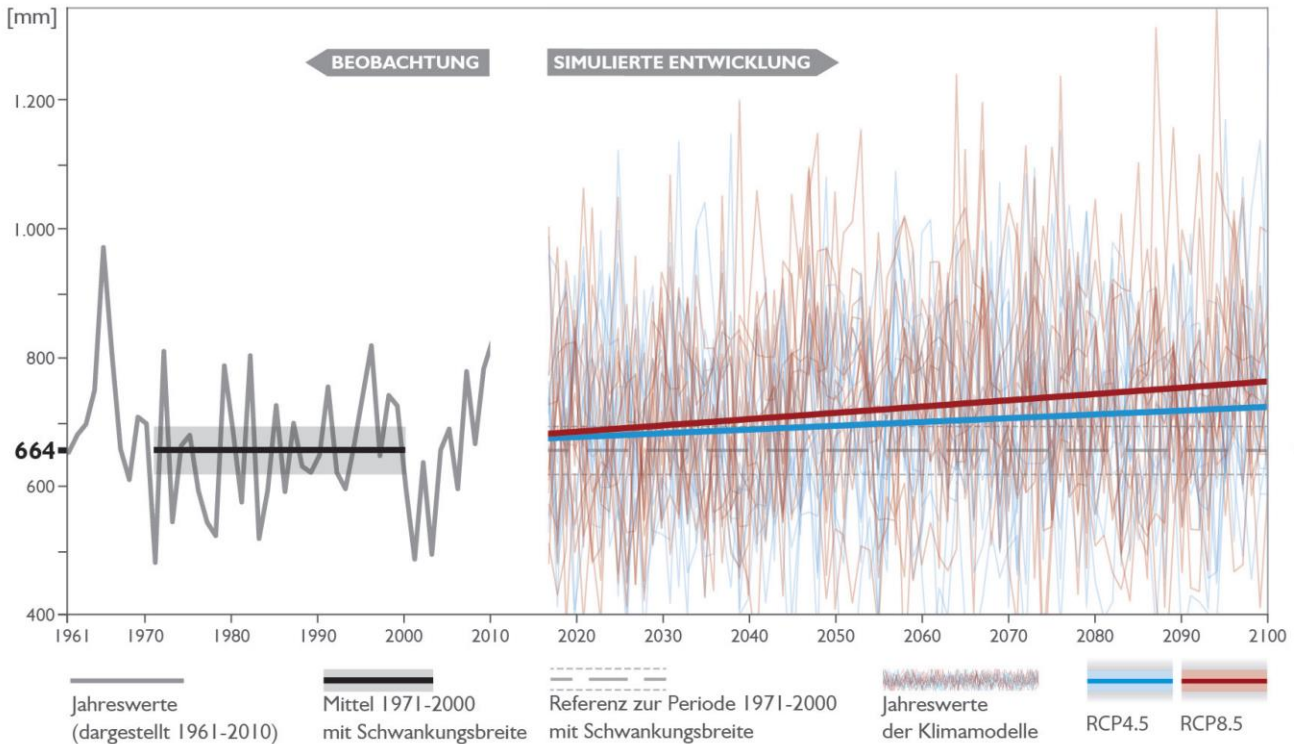


Abbildung 9: Vergangene und simulierte Entwicklung des mittleren Niederschlags im Burgenland bis 2100¹¹

Man sieht in dieser Darstellung, dass für beide Szenarien in naher und ferner Zukunft mit einer leichten Zunahme des mittleren Jahresniederschlags zu rechnen ist. Wirklich signifikant ist diese Änderung aber lediglich im RCP8.5 im Zeitraum 2071-2100, also in der fernen Zukunft.¹¹

Abbildung 10 fasst diese Ergebnisse zusammen, stellt die Bandbreite sowie den jeweiligen Median der Auswertungen dar.

In Tabelle 5 finden sich die zusammengefassten Ergebnisse dieser Betrachtungen, auch saisonal aufgesplittet. Hier wird auch sichtbar, dass in den Wintermonaten mit einer wesentlich stärkeren Zunahme der Niederschläge zu rechnen ist als in den Sommermonaten.

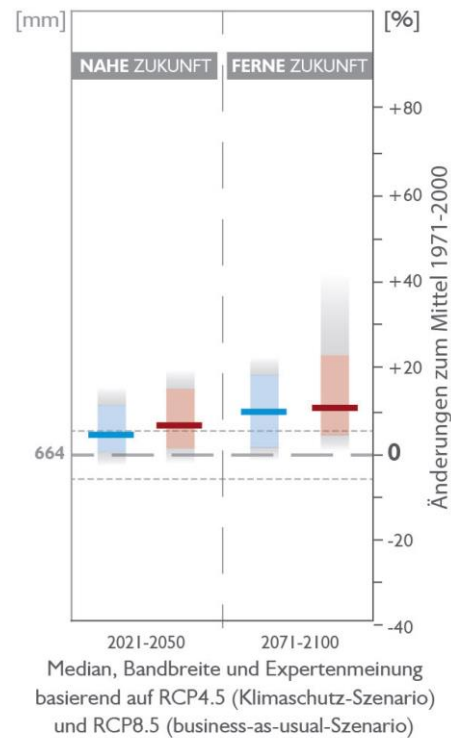


Abbildung 10: Zusammenfassung der Klimaprognosen betreffend Niederschlag für das Burgenland (RCP4.5 und RCP8.5)¹¹

Tabelle 5: Beobachtete Werte (in mm) und simulierte Änderungen der mittleren Niederschlagssummen im Burgenland (in %)¹¹

1971-2000		2021-2050				2071-2100			
Jahreswerte		RCP4.5 Klimaschutz		RCP8.5 business-as-usual		RCP4.5 Klimaschutz		RCP8.5 business-as-usual	
664		+ 5,9		+ 7,2		+ 9,6		+ 10,9	
Winter	Sommer	Winter	Sommer	Winter	Sommer	Winter	Sommer	Winter	Sommer
95	246	+ 15,4	+ 2,5	+ 16,0	+ 3,0	+ 15,4	+ 4,3	+ 33,2	- 2,2

Wie in der Tabelle ersichtlich zeigen sich zwar saisonale Unterschiede, doch ergeben sich nur im Winter der fernen Zukunft in RCP8.5 signifikante Zunahmen der jährlichen Niederschlagsmengen von etwa +33%. Alle anderen Änderungen unterliegen entweder der großen Schwankungsbreite des Niederschlags oder der mangelnden Zuverlässigkeit der Klimamodelle.¹¹

5.2.3 ... für die KLAR! ökoEnergiewald

Die mittlere Jahrestemperatur in der KLAR! ökoEnergiewald lag zwischen 1971 und 2000 bei 9,9°C. Messdaten zeigen, dass die Temperatur kontinuierlich steigt; das Jahr 2018 lag bereits 1,9°C über diesem langjährigen Mittelwert. Darüber hinaus wird die mögliche Entwicklung der Temperatur bis zum Ende des 21. Jahrhunderts anhand der roten und grünen Linie in Abbildung 11 veranschaulicht. Ohne Anstrengungen im Klimaschutz verfolgen wir den roten Pfad, auf dem wir uns derzeit befinden. Dieser Pfad bedeutet künftig einen weiteren Temperaturanstieg um etwa 4°C. Mit ambitioniertem Klimaschutz schlagen wir den grünen Pfad ein, der die weitere Erwärmung langfristig auf etwa 1°C begrenzt.¹²

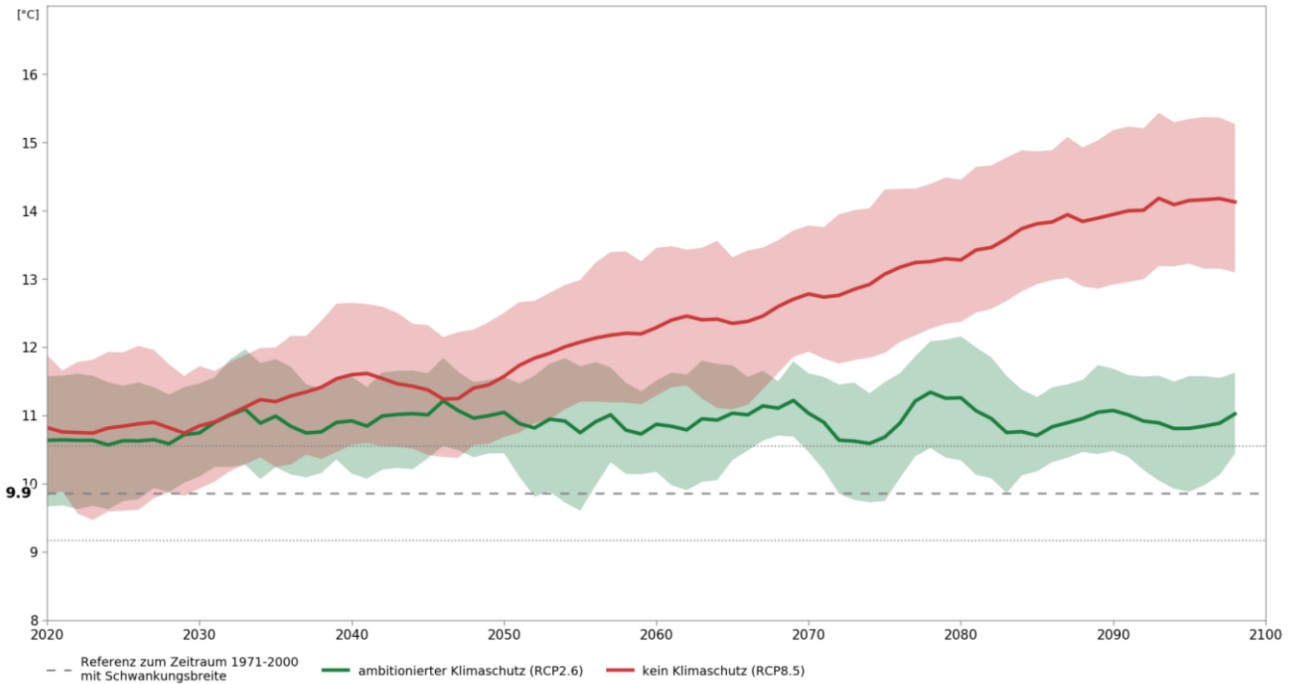



Abbildung 11: Prognostizierte Entwicklung der Temperatur in der KLAR! ökoEnergieLand im 21. Jahrhundert; in rot wird das Szenario RCP8.5 (kein Klimaschutz) dargestellt, in grün das Szenario RCP2.6 (ambitionierter Klimaschutz)


Für die KLAR! ökoEnergieLand wurden durch die Zentralanstalt für Meteorologie und Geodynamik auch einige Klimaindizes ausgewertet, welche im Folgenden dargestellt werden. Aus den Darstellungen sind einerseits die historischen Parameter erkennbar (also das Klima 1971-2000) und andererseits die zu erwartenden Klimaänderungen bei keinem Klimaschutz (RCP8.5) und bei sehr ambitioniertem Klimaschutz (RCP2.6).

Hitzetage (Jahr)

Vergangenheit	Änderung für die Klimazukunft
 9 Tage	kein Klimaschutz Max +14 Tage +9 Tage Min +6 Tage
	ambitionierter Klimaschutz +6 Tage
1971-2000	2021-2050


Das aus den letzten Jahren spürbar hohe Temperaturniveau wird sich in Zukunft noch weiter erhöhen. Dementsprechend steigt auch die Anzahl an Hitzetagen und verdoppelt sich auf 18 Tage. Damit verbunden nimmt auch die Anzahl der Tropennächte leicht zu. Das führt zu vermehrter Hitzebelastung mit Auswirkungen auf die Gesundheit der Bevölkerung.

Kühlgradtagzahl (Jahr)

Vergangenheit	Änderung für die Klimazukunft
 159 °C	kein Klimaschutz Max +100 % +66 % Min +49 %
	ambitionierter Klimaschutz +43 %
1971-2000	2021-2050


Das höhere Temperaturniveau führt zu einer deutlichen Erhöhung der Kühlgradtagzahl von +66%. Daher ist die Zunahme des Energiebedarfs, der für den steigenden Kühlbedarf erforderlich ist, nicht zu vernachlässigen. Dadurch entsteht die Herausforderungen öffentliche Gebäude und Plätze möglichst kühl zu halten, ohne durch zusätzlichen Kühlenergiebedarf das Klima noch weiter zu belasten.

Heizgradtagzahl (Jahr)

Vergangenheit	Änderung für die Klimazukunft
 3292 °C	kein Klimaschutz Max -16 % -12 % Min -7 %
	ambitionierter Klimaschutz -9 %
1971-2000	2021-2050


Im Gegensatz zur Kühlgradtagzahl führt das hohe Temperaturniveau zu einer Abnahme der Heizgradtagzahl um -12%. In absoluten Zahlen ist das wesentlich mehr als die Zunahme an Kühlenergiebedarf (siehe oben). Der Energiebedarf für das Heizen und Kühlen zusammengenommen wird also deutlich geringer, was nicht nur der Bevölkerung sondern auch dem Klimaschutz zugutekommt.

Beginn der Vegetationsperiode (Jahr)

Vergangenheit	Änderung für die Klimazukunft
 20. März	kein Klimaschutz Max 8. März 13. März Min 16. März
	ambitionierter Klimaschutz 15. März
1971-2000	2021-2050

Die Vegetationsperiode wird zukünftig eine Woche früher beginnen, knappe acht Monate dauern und verlängert sich um eine Woche in den Herbst hinein. Das kann im Bereich der Landwirtschaft neue Chancen eröffnen, führt aber auch zu zahlreichen Herausforderungen in der Anpassungsphase. Insbesondere steigt dadurch das Dürrerisiko und viele land- und forstwirtschaftliche Schädlinge finden bessere Bedingungen vor.

Niederschlagstage in der Vegetationsperiode

Vergangenheit	Änderung für die Klimazukunft
 65 Tage	kein Klimaschutz Max +6 Tage +2 Tage Min -1 Tag
	ambitionierter Klimaschutz +2 Tage
1971-2000	2021-2050

Die Anzahl der Niederschlagstage in der Vegetationsperiode dürfte in Zukunft etwa gleichbleiben oder leicht zunehmen. Diese Entwicklung könnte die allgemein zunehmende Dürrefahr (siehe unten) ein wenig abschwächen.

Trockenheitsindex (Sommer)





Vergangenheit	Änderung für die Klimazukunft	
 <p>alle 10 Jahre</p>	kein Klimaschutz	Max 4 5 Min 12
	ambitionierter Klimaschutz	8
1971-2000	2021-2050	

Abbildung 12: Klimaindizes für die KLAR! ökoEnergieLand¹²

Der Trockenheitsindex bildet vereinfacht den Bodenwasserhaushalt ab, die Eingangsgrößen sind Niederschlag und Verdunstung. Als Referenz in der Vergangenheit dient ein Dürreereignis, welches im statistischen Sinne nur alle 10 Jahre vorkommt. Mit einer Abnahme der Jährlichkeit in Zukunft auf 5 Jahre sind Dürreereignisse im Sommer deutlich häufiger zu erwarten. Das stellt besonders die Land- und Forstwirtschaft vor neue Herausforderungen.

An dieser Stelle sei aber angemerkt, dass die letzten Jahre bereits erheblich höhere Index-Werte mit sich gebracht haben, als teilweise von der ZAMG für das ökoEnergieLand prognostiziert. So werden etwa bis 2050 bei einem „business-as-usual“-Szenario (RCP8.5) 18 Hitzetage prognostiziert. Dem gegenüber stehen die tatsächlichen Hitzetage von Güssing:



-  2015: 44 Hitzetage¹³
-  2017: 38 Hitzetage¹³
-  2019: 36 Hitzetage¹⁴

In den letzten Jahren war die Situation also teilweise schon so, wie sie erst für das Ende des Jahrhunderts bei einem „business-as-usual“ prognostiziert wurde – Hitzetage 2071-2100 bei RCP8.5 für das ökoEnergieLand: 41.









5.3 Relevante Klimafolgen für das Burgenland

5.3.1 Auswirkungen auf Ökosysteme¹¹




Boden

-  Veränderung der Bodenqualität und –vielfalt
-  Beeinträchtigung der Bodenfruchtbarkeit und Bodenfunktionen

Flora & Fauna

-  Ausbreitung einer trockenheitsbedingten Waldgrenze
-  Veränderung der Artenzusammensetzung
-  Verlängerung der Vegetationsperiode
-  Veränderung des landwirtschaftlichen Ertragspotentials
-  Zunahme von Ernteverlusten in der Landwirtschaft
-  Ausweitung der Weinbaugebiete
-  Ausbreitung von neuen und heimischen Schädlingen
-  Gefährdung von Ökosystemen (z. B. Auwälder)

Wasser

-  Zunahme der Gewässertemperaturen
-  Veränderung des Abflussregimes von Fließgewässern
-  Zunehmende Verdunstung von Gewässern

- Veränderung der Nährstoffzusammensetzung und Biodiversität von Seen
- Zunahme der Hochwassergefahr
- Zunahme zu bewässernden Flächen

5.3.2 Regionsspezifische Folgen¹¹

Forstwirtschaft

- Die Wälder des Burgenlandes sind stark trockenheitsdominiert, Niederschlagsmangel prägt die untere Waldgrenze. An zunehmende Hitze- und Trockenperioden können sich Bäume nicht rasch genug anpassen, wodurch sich die Baumartenzusammensetzung verändert und Wälder an Extremstandorten sogar absterben. Zudem setzt das vermehrte Aufkommen des Borkenkäfers der Fichte stark zu.

Landwirtschaft

- + Aufgrund steigender Temperaturen wird die Vegetationsperiode im Burgenland länger. Diese lag 1990 noch bei einem jährlichen Mittel von 260 Tagen, bis 2040 steigt sie auf 280 Tage an. Bei ausreichender Wasserversorgung kann dadurch der landwirtschaftliche Ertrag zunehmen.
- Vor allem im nördlichen und südlichen Burgenland ist allerdings aufgrund von Trockenstress mit Ernteverlusten zu rechnen.
- + Steigende Temperaturen können sich positiv auf Burgenlands Weinbaugebiete auswirken. Bereits in den letzten 20 Jahren traten Austrieb, Blüte und Reife der Reben 10 bis 20 Tage früher ein.
- Das Auftreten neuer sowie die Ausbildung mehrerer Generationen heimischer Schädlinge (z. B. dritte Generation des Traubenwicklers) stellt für den Weinbau allerdings eine Herausforderung dar. Im Burgenland konnte bereits die aus Amerika eingeschleppte Rebzikade Fuß fassen, welche Überträger einer Vergilbungskrankheit an Rebstöcken ist.

Wasser

- Steigende Temperaturen während langer Dürreperioden im Sommer verändern das Abflussregime von Fließgewässern und führen zum zeitweise völligen Versiegen kleiner Flüsse und Bäche im Hügelland und Alpenvorland des Burgenlandes. Das hat katastrophale Folgen für den Fischbestand. Sichtbar werden diese Auswirkungen auch durch das Absterben der Auwälder entlang von Bächen.
- Im Alpenvorland des südlichen Burgenlands kann es vermehrt zu Hochwasserereignissen kommen. Das Hochwasserrisiko steigt vor allem im Winter durch zunehmende Niederschläge und einem geringeren Rückhalt von Niederschlägen in Form von Schnee.

5.3.3 Auswirkungen in ausgewählten Sektoren

Forstwirtschaft

- Burgenländische Wälder sind stark trockenheitsdominiert
- Zunehmende Hitze- und Trockenperioden
- Bäume können sich nicht rasch genug anpassen
- Schwächung der Waldbestände
- Vermehrtes Aufkommen des Borkenkäfers
- Vermehrte Anfälligkeit für Sturmschäden

Landwirtschaft

- Trockenheit
- Extremwetterereignisse & Bodenerosion
- Stärkere Verbreitung wärmeliebender Unkräuter
- Stärkere Verbreitung wärmeliebender Schädlinge
- Veränderte Bodenökologie

Bauen & Wohnen

- (sommerliche) Überhitzung der Gebäude
- Hochwassergefährdung durch Oberflächenwasser bei Starkregenereignissen

Trinkwasserversorgung

- Erhöhter Trinkwasserbedarf
- Verstärkte Schwankungen bei oberflächennahen Quellen (Qualität & Quantität)
- Erhöhte Keimbelastung möglich

Gemeinden/öffentliches Leben

- Höhere Hitzebelastung
 - Mehr Hitzetage
 - Längere Hitzewellen
 - Mehr Tropennächte
- Voraussichtlicher Rückgang des Sommerniederschlags

Biodiversität

- Ausbreitung wärmeliebender invasiver Pflanzenarten (Neophyten)
- Starke Verbreitung von Ragweed

Gesundheit

- Hitzebedingte Todesfälle werden wahrscheinlicher
- Beeinträchtigung der Lebensqualität durch vermehrten Hitzestress
- Spitzenbelastungen im Gesundheitssystem bei Hitzeperioden
- Hitzestress in Gesundheitseinrichtungen der Region (Krankenhaus, Ordinationen, Pflegeheime, usw.)
- Neue Belastungen (Krankheiten, Allergie, usw.)

6 Klimawandelanpassung

Nachdem in Abschnitt 5 die bevorstehenden Klimaveränderungen für diese KLAR!-Region skizziert wurden, sollen nun Möglichkeiten aufgezeigt werden, wie sich Regionen und Gemeinden auf die verschiedenen Auswirkungen und regionalen Folgen des Klimawandels vorbereiten können. Für die KLAR! ökoEnergieLand sind vor allem folgende Auswirkungen relevant, die vorrangig in diesem Anpassungskonzept berücksichtigt werden:



Diese zu erwartenden Auswirkungen des Klimawandels betreffen viele Bereiche in der KLAR! ökoEnergieLand bzw. in den Gemeinden der Region. Folgende Abbildung gibt einen thematischen Überblick über die Sektoren, welche von diesen Auswirkungen betroffen sind und wo Anpassungsmaßnahmen erforderlich sind:



Abbildung 13: Vom Klimawandel betroffene Sektoren wo Anpassung erforderlich ist

6.1 Möglichkeiten für die KLAR! ökoEnergiewald zur Anpassung an den Klimawandel

In diesem Abschnitt werden die eben dargestellten regionalen Auswirkungen des Klimawandels (Hitze, Starkregen, usw.) mit den in Abbildung 13 dargestellten betroffenen Bereichen „verknüpft“ um so die Handlungsmöglichkeiten der Gemeinden in der KLAR! ökoEnergiewald so praxisnah wie möglich zu illustrieren.

Diese Zusammenstellung liefert also einen „Maßnahmenpool“ für die Region, welcher naturgemäß keine vollständige Auflistung aller möglichen Maßnahmen liefert, sondern als demonstrative oder beispielhafte Ideensammlung zu sehen ist.

6.1.1 Anstieg der Temperaturen und Hitze sowie Trockenheit¹⁵

6.1.1.1 Bauen und Wohnen

- Bereitstellung von Informationsmaterial und Information der Bevölkerung zu richtigem Verhalten bei Hitze, z.B. richtiges Lüften, Vermeidung von Hitzeintrag, usw.
- Reduktion des Hitzeintrags in Gemeindegebäuden bei Neubau und Sanierung, insbesondere bei Pflegeheimen, Schulen und Kindergärten
- Erarbeitung von Beschattungskonzepten für den öffentlichen Raum (z.B. Haltestellen, Spielplätze)
- Berücksichtigung klimarelevanter Aspekte in den örtlichen Bebauungsvorschriften bzw. im Flächenwidmungsplan, etwa
 - Abschattung von südseitig orientierten Fensterflächen
 - Ausrichtung der Dachfirste für eine optimale Nutzung von PV- und Solarthermieanlagen
 - Verbesserung des Mikroklimas durch Baumpflanzungen
 - Minimierung des Versiegelungsgrades
 - Schaffung von Möglichkeiten für die Fassaden- oder Dachbegrünung
- Schaffung von Anreizen (Förderungen) für BauwerberInnen bei Neubauten und Sanierung um die Sommertauglichkeit der Gebäude explizit zu adressieren

6.1.1.2 Landwirtschaft

- Organisation von Informationsveranstaltungen zu den Folgen des Klimawandels in der regionalen Landwirtschaft
- Forcierung des Erfahrungsaustauschs mit anderen Regionen
- Motivation der Landwirt:innen, Maßnahmen zur Sicherung der natürlichen Bodenfunktion zu ergreifen. Eine standortangepasste Bodennutzung und bodenschonenden Bearbeitungsmethoden erhöhen die Wasseraufnahme- und Wasserspeicherfähigkeit und vermindern die Gefahr von Bodenerosion.

6.1.1.3 Forstwirtschaft

- Sensibilisierung der Waldbesucher:innen für richtiges Verhalten im Wald insbesondere in Zeiten mit erhöhter Waldbrandgefahr durch Trockenheit
- Erarbeitung eines Einsatzplanes mit der Feuerwehr, Förster:innen und weiteren Waldbesitzer:innen zu Waldbränden inklusive Vorsorgemaßnahmen
- Erhöhung der Baumarten und -strukturvielfalt in den gemeindeeigenen Wäldern durch die Wahl standortangepasster bzw. „klimafitter“ Baumarten und Mischbestände

6.1.1.4 Gesundheit

- Bereitstellung von Informationsangeboten um das Problembewusstsein zu allergenen und wärmeliebenden Pflanzenarten zu erhöhen
- Information der Bevölkerung zur aktuellen Pollenbelastung
- Information der Bevölkerung mit zielgruppengerechten Formaten über hitzeangepasstes Verhalten
- Schaffung einer Beratungs- bzw. Anlaufstelle für Verhaltensmaßnahmen bei Hitze (z.B. Gemeindeärzt:innen, Expert:innen, usw.)
- Bereitstellung von Trinkwasserspendern in öffentlichen Gebäuden bzw. Trinkwasserbrunnen an öffentlichen Plätzen und in Parkanlagen
- Erarbeitung eines Hitzeschutzplanes
- Zusammenarbeit mit Dienstgeber:innen in den Gemeinden zur Förderung des Arbeitnehmer:innenschutzes

6.1.1.5 Naturschutz

- Planung und Umsetzung von Maßnahmen zur Eindämmung neuer wärmeliebender Arten, die gesundheitliche Probleme hervorrufen (z.B. Ambrosia)
- Bekämpfung von wärmeliebenden allergenen Pflanzenarten
- Sicherstellung der Bewässerung von öffentlichen Grünflächen und Parkanlagen
- Bewerbung von standortangepasster Bepflanzung und Regenwassernutzung auf privaten Grünflächen
- Information von Entscheidungsträger:innen bei Neupflanzungen auf öffentlichen Flächen und Grünräumen über lokal angepasste Arten, die eine größere Toleranz gegenüber Trockenheit und Hitze aufweisen
- Bevorzugung heimischer, standortgerechter Arten mit größerer Toleranz gegenüber Hitze und Trockenheit bei der Ausweitung des Baumbestandes im öffentlichen Bereich
- Verwendung von Regenwasser für die Bewässerung im gemeindeeigenen Wirkungsbereich

6.1.1.6 Tourismus & Naherholung

- Nutzung der klimawandelbedingten Verlängerung der Sommer- und Herbstsaison und des früheren Beginns der Vegetationsperiode im Frühling durch die Schaffung neuer Angebote, z.B. Bewerbung von Herbstwanderungen, Fahrradfahren, Naturbeobachtungen, Kräuterwanderungen, usw.
- Umfassende Analyse der Stärken, Schwächen, Risiken und Chancen (SWOT-Analyse) für die Region im Bezug auf den Tourismus
- Errichtung von Trinkwasserbrunnen bei touristisch genutzter Infrastruktur
- Beschattung von touristisch genutzten Einrichtungen im Freien, Baumpflanzungen zur Beschattung von Rad- und Spazierwegen

6.1.1.7 Energieversorgung

- Information von Bauwerber:innen zum abnehmenden Heizbedarf bzw. zunehmenden Kühlbedarf
- Berücksichtigung des abnehmenden Heiz- bzw. zunehmenden Kühlbedarfs beim Neubau und bei der Sanierung von öffentlichen Gebäuden
- Überprüfung der Widerstandsfähigkeit der Energieinfrastruktur und der erneuerbaren Energieträger gegenüber Hitze und Trockenheit gemeinsam mit Kraftwerks- und Netzbetreiber:innen
- Förderung passiver und alternativer umweltfreundlicher Kühlung (z.B. Beschattung, Komfortlüftungsanlagen) zur Verringerung von Lastspitzen während Hitzeperioden

6.1.1.8 Verkehrsinfrastruktur

- Pflanzung von Bäumen an besonders exponierten Verkehrswegen, durch die Beschattung kann hitzebedingter Materialverschleiß verringert werden
- Prüfung der Möglichkeiten zur Errichtung einer Ökostraße mit Regenwassermanagement in Wohngebieten, bei der Schaffung neuer Verkehrswege

6.1.1.9 Raumplanung

- Erstellung und Umsetzung eines Beschattungskonzeptes für den öffentlichen Raum in den Gemeinden
- Sicherung eines ausreichenden Grünanteils über die Bebauungsdichte, welcher im Sommer kühlend wirken soll
- Nutzung des Bebauungsplans, um das Bauland an zukünftige Klimaänderungen anzupassen. Mit diesem Planungsinstrument können folgende Maßnahmen umgesetzt werden:
 - optimierte Ausrichtung von Gebäuden, um Durchlüftung sicher zu stellen und Wärmeeintrag zu minimieren
 - ausreichende Bepflanzungsmaßnahmen, ggf. auch als Dach- und Fassadenbegrünung
 - geringen Versiegelungsgrad durch Freihalten von Freiflächen, um lokale Wärmeinseln zu vermeiden

6.1.1.10 Wasserversorgung

- Frühzeitige Information der Bevölkerung über bevorstehende Trockenperioden und über angepasstes Verhalten, um eine Wasserknappheit zu vermeiden
- Steuerung und Koordinierung der Wasserverbräuche über ein Trinkwasserversorgungskonzept bei Engpässen in der Wasserversorgung
- Schaffung finanzieller Anreize für Private zur Umsetzung technischer Maßnahmen zur effizienteren Nutzung von Trinkwasser
- Verbot von nicht unbedingt notwendigen Trinkwassernutzungen im Bedarfsfall, wie z.B. ein Verbot der Autowäsche, der großflächigen Gartenbewässerung oder der Befüllung von Schwimmbädern aus der öffentlichen Wasserleitung
- Information der Bevölkerung, Schulen und Kindergärten über die Wasserversorgungssituation in der Gemeinde mit Tipps zum sorgsamem Umgang mit der Ressource Wasser

6.1.2 Kleinräumiger Starkregen und Hochwasser¹⁵

6.1.2.1 Katastrophenschutz

- Steigerung des Bewusstseins der Bevölkerung zu den Auswirkungen des Klimawandels, extremen Wetterereignissen und Naturgefahren sowie zu Vorsorgemaßnahmen
- Organisation von Begehungen von lokalen Gefahrenstellen mit Einwohner:innen, z. B. Sichtbarmachung vergangener Hochwassermarken
- Schaffung von Anreizen für die Bevölkerung Maßnahmen zur individuellen Eigenvorsorge zu treffen
- Erhöhung des Wissensstands zu Naturgefahren und der Beratungskompetenz zur Prävention innerhalb der Gemeindeverwaltung durch Schulungen und Weiterbildung
- Nominierung eines Krisenstabs in Zusammenarbeit mit der Feuerwehr zur Koordination und Abstimmung der Maßnahmen im Anlassfall und Organisation der Aufgabenverteilung, sodass im Notfall ein reibungsloser Ablauf gewährleistet ist
- Unterstützung der lokalen Feuerwehr- und Hilfsorganisationen bei der Öffentlichkeitsarbeit und Bewerbung von freiwilligem Engagement in der Gemeindezeitung, auf der Homepage, bei Festen und Ausstellungen, usw.

- Signalisierung von Dankbarkeit und Wertschätzung für lokale Feuerwehr- und Hilfsorganisationen nach besonders herausfordernden Ereignissen z.B. durch die Organisation eines Dankesfests (z. B. anlässlich Hochwasser-Einsatz) und Nutzung dieser Gelegenheit, neue Freiwillige zu akquirieren
- Analyse von Informationen und Daten über Einsätze bei extremen Wetterereignissen und Naturkatastrophen und Evaluierung bestehender Schutzmaßnahmen: Die Ergebnisse können zur Optimierung der Abläufe und zur Überarbeitung des Katastrophenschutzplans herangezogen werden
- Erstellung einer Risikoanalyse („Naturgefahrensteckbrief Gemeinde“) unter Einbindung der Einsatzorganisationen und der Bevölkerung, um Hot-Spots zu identifizieren und Schadenspotenziale abzuschätzen. Darauf aufbauend und in Zusammenarbeit mit Einsatzorganisationen bilden diese eine Basis für die Überarbeitung des Katastrophenschutzplans und die Optimierung der Einsatzplanung sowie der technischen Ausrüstung
- Schaffen von Anreizen (z.B. Förderungen) in den Gemeinden für den nachträglichen Einbau von Schutzmaßnahmen an Privatgebäuden, z. B. wasserdichte Kellerfenster, Abwasser-Rückstauklappen, Verankerung von Öltanks
- Prüfung der Möglichkeiten für die gemeinsame Nutzung von personeller, materieller und institutioneller Infrastruktur mit Einsatzorganisationen und Nachbargemeinden

6.1.2.2 Landwirtschaft

- Sensibilisierung von LandwirtInnen über die Bedeutung von Maßnahmen, die Erosion vermeiden und den Wasserrückhalt in der Fläche erhöhen
- Motivation von LandwirtInnen Maßnahmen zur Vermeidung der Bodenerosion zu setzen, z.B. durch angepasste und bodenschonende Bewirtschaftungsweisen
- Identifikation besonders von Erosion und Hochwasser gefährdeter Flächen im Ort
- Information der Landwirt:innen über die vielfältigen Funktionen und Vorteile von Landschaftselementen (Hecken)
- Erörterung unterschiedlicher Möglichkeiten mit Landwirt:innen, Grünstreifen als Schutz der Straßeninfrastruktur vor Bodenabschwemmung anzulegen

6.1.2.3 Bauen und Wohnen

- Überprüfung ob die Gemeindegebäude gegen das Eindringen von Wasser aus dem Kanalnetz ausreichend geschützt sind
- Regelmäßige Reinigung von Dachrinnen, Abflüssen, Rückstauklappen und der Einläufe in das Kanalnetz bei öffentlichen Gebäuden
- Falls in der Gemeinde öffentliche Gebäude von Hochwasser und Überschwemmungen betroffen sein können:
 - Beschaffung von Dammbalkensystemen und Pumpen
 - Bei Bedarf Errichtung von Antrittsstufen bei Licht- und Kellerschächten und Kellerabgängen
 - Installation von Rückstauklappen
 - Falls erforderlich: Anlage von Drainagen
- Information der Bevölkerung über die Gefahr und über zu treffende Maßnahmen jeder/jedes Einzelnen. Vorbereitung von Informationsmaterialien zum richtigen Verhalten und zur Vorsorge
- Beschaffung mobiler Wasserbarrieren wie Sandsäcke, Bretter und Pumpen zum Schutz der Gemeindegebäude in Zusammenarbeit mit der Feuerwehr und Bereitstellung dieser Infrastruktur für die Bevölkerung
- Analyse der Gemeindesituation: Welche Schadensereignisse hat es bisher gegeben, wie sind die topographischen Gegebenheiten, wie sieht das Entwässerungssystem aus, wie hoch ist der

Versiegelungsgrad, wie sieht die Bebauungsstruktur aus, ist die kritische Infrastruktur betroffen, wie ist der Zustand der Gewässer, wie das Niederschlagsgeschehen?

- Berücksichtigung klimarelevanter Aspekte bei Neubauten in der Gemeinde:
 - Keine Errichtung neuer Gebäude in Gefährdungszonen
 - Berücksichtigung einer erhöhten Anordnung von Einfahrten, Eingängen und Lichtschächten
 - Entscheidung für wasserdichte Fenster und Türen
 - Verwendung von Abdichtungen bei Fenstern und Türen, die der Wasserbelastung bei Überschwemmungen standhalten
 - Prüfung eines möglichen Verzichts auf einen Keller
- Prüfung der Möglichkeiten für eine Dachbegrünung: Dachbegrünungen entlasten bei Starkregen die Kanalisation und stellen eine zusätzliche Versicherungsmöglichkeit dar
- Vorbereitung von Informationsmaterialien über Starkniederschläge, Hochwasser und Hagel sowie Gebäudeschutz (technische Objektschutzmaßnahmen) und Flächengestaltung für die Bevölkerung und Verbreitung dieser in den verschiedenen Gemeindeformen
- Schaffung von ausreichend Versickerungsflächen durch Reduktion weiterer Versiegelung und Entsiegelung sowie Schaffung von Retentionsräumen in den Gemeinden (Flächenwidmung und Bebauungsplan)
- Überprüfung der Dimensionierung der Kanalisation und Berücksichtigung der zunehmenden Starkregen- und Überflutungsfahr bei Sanierungsmaßnahmen

6.1.2.4 Raumplanung

- Forcierung der Entsiegelung von Flächen, sodass darauf wieder Regenwasser versickern kann
- Information der Bürgernnen über mögliche Entsiegelungsmaßnahmen am privaten Grundstück
- Durch das örtliche Entwicklungskonzept der Gemeinden können Gebiete und Flächen freigehalten werden, die eine wesentliche Retentionsfunktion innehaben und so vor Hochwasser schützen
- Der Flächenwidmungsplan kann dabei helfen, das Bauland in den Gemeinden vor Risiken durch Hochwasser zu schützen: Ausweisung von Vorrangflächen für den Hochwasserschutz als Retentionsräume
- Ausweisung der Gefahrenzonen für Hochwasser im Flächenwidmungsplan
- Nutzung des Baulandwidmungsverbots für Flächen im HQ100
- Etablierung eines integrierten Hochwassermanagements: Kombination von baulichen Maßnahmen mit Maßnahmen wie Hochwasservorhersagen oder Rückhaltebecken und die Freihaltung von Überflutungsflächen

6.1.2.5 Verkehrsinfrastruktur

- Vorsorge in den Gemeinden, dass die Entwässerungsgräben regelmäßig gereinigt werden, da sich durch eine vorausschauende Wartung die Überflutungen verringern lassen
- Identifikation jener Stellen im Verkehrsnetz, bei denen es im Falle von Starkregen immer wieder zu Problemen kommt
- Verbesserung der Straßenentwässerung an gefährdeten Stellen durch angepasste Dimensionierung von Entwässerungsanlagen, z.B. Drainagen, Pumpanlagen
- Berücksichtigung von Versickerungsmöglichkeiten für Regenwasser durch verringerte Flächenversiegelung

6.1.2.6 Energieversorgung

- Beschaffung von Notstromaggregaten für öffentliche Gebäude

- Bereitstellung von Informationsunterlagen für die Bevölkerung, z.B. Information des Zivilschutzverbandes zu Stromausfall, inkl. der Angaben zu Gebäuden mit Notstromaggregaten, Heiz- und Kochgelegenheiten und Ansprechpersonen in der Gemeinde
- Sensibilisierung der Bevölkerung und Schaffung von Anreizen zur Vorbereitung auf mögliche Stromausfälle und zur Stärkung der Eigenvorsorge (Vorratshaltung im Haus, Notstromaggregate etc.)

6.1.3 Sturm¹⁵

6.1.3.1 Verkehrsinfrastruktur

- Regelmäßige Überprüfung des Zustands der Bäume in öffentlichen Grünanlagen, bei Weg- und Straßenrändern, sodass morsche und beschädigte Zweige rechtzeitig entfernt werden können
- Verwendung bei der Neupflanzung entlang von Verkehrswegen tiefwurzelnder Baumarten, die weniger anfällig für Windwurf sind
- Berücksichtigung eines ausreichenden Abstands zu Gebäuden und kritischen Infrastrukturen bei Neupflanzungen, um Schäden durch Windwurf zu verringern

6.1.3.2 Forstwirtschaft

- Erhöhung der Baumarten- und Strukturvielfalt in Gemeindewäldern durch die Wahl potenziell natürlicher und standortangepasster Baumarten und durch Mischbestände, da diese weniger störungsanfällig sind als homogene Waldstrukturen

6.1.3.3 Bauen und Wohnen

- Identifikation der Bereiche in den Gemeinden, welche Wind und Sturm besonders ausgesetzt sind und wo es bereits Schäden gab
- Information der Bevölkerung über die Sturmgefahr und über zu treffende Maßnahmen jeder/jedes Einzelnen (bewegliche Teile sichern, Markisen einziehen, Fenster & Türen schließen)
- Bereitstellung von Abdeckplanen und Befestigungsmaterial im Anlassfall für betroffene Gebäudebesitzer:innen
- Beschaffung von Abdeckplanen, Ersatzdachplatten und Befestigungsmaterial als Vorrat
- Regelmäßige vorbeugende Kontrolle des Baumbestands, um die Gefährdung von Mensch und Gebäuden durch umstürzende Bäume auszuschließen
- Berücksichtigung bei der Neuerrichtung von öffentlichen Gebäuden, dass Dachform und Lage zur Hauptwindrichtung ausgerichtet werden sollten und dass Solar- und Photovoltaikanlagen ausreichend verankert sind
- Information von Bauwerber:innen über die möglichen Maßnahmen zum Schutz von Gebäuden vor extremen Wetterereignissen

6.2 Evaluierung regionaler Anpassungsoptionen

Legt man nun die Rahmenbedingungen in bzw. die Struktur der KLAR! ökoEnergiewald (wie in Abschnitt 4 beschrieben), die Prognosen für das Klima bis 2050 (Abschnitt 5.2) und die daraus abgeleiteten regionalen Auswirkungen (Abschnitt 5.3) übereinander, so lassen sich dringliche Handlungsfelder für die Klimawandelanpassung in der Region ableiten.

In mehreren Besprechungen der Kerngruppe wurden 10-15 Handlungsfelder in unterschiedlichen Sektoren skizziert mit möglichen Anpassungsmaßnahmen. Diese Auswahl wurde mit den Bürgermeister:innen und Gemeindevertreter:innen in einem Workshop diskutiert, dabei wurde Feedback von den Gemeinden aufgenommen und erste Adaptierungen wurden vorgenommen. Das überarbeitete Grobkonzept wurde den

Gemeinden vorgelegt, welche in einem Evaluierungszeitraum von mehreren Wochen noch weiteren Input einbringen konnten.

Des Weiteren fanden mehrere Treffen mit wichtigen regionalen Akteuren in ausgewählten Sektoren statt, etwa im Bereich Land- und Forstwirtschaft, Bauen & Wohnen, Trinkwasserversorgung, usw. Hier fand eine erste Abstimmung der geplanten Vorhaben in den jeweiligen Bereichen statt. Es wurden 10 Maßnahmen formuliert, die sich derzeit in der letzten Phase der Umsetzung befinden.

Für die Erstellung des Weiterführungskonzeptes wurde dieser Prozess wiederholt.

Als Ergebnis dieses Prozesses konnten weitere 10 Maßnahmenpakete für die Klimawandelanpassung in dieser KLAR! geschnürt werden, welche in den folgenden drei Jahren umgesetzt werden sollen. Aufbauend auf die Erfahrungen während der vorhergegangenen Umsetzungsphase wurde entschieden einige Maßnahmen gebündelt (z.B. im Bereich Forstwirtschaft) bzw. in erweiterter Form weiterzuführen (z.B. Bauen und Wohnen, Gesundheit) aber auch neue Impulse wie etwa im Bereich Katastrophenmanagement oder Informationspooling zu setzen.

6.3 Anpassungsmaßnahmen in der KLAR! ökoEnergiewelt

In diesem Abschnitt werden die geplanten Maßnahmen für die Anpassung an den Klimawandel in der KLAR! ökoEnergiewelt dargestellt, die ab dem Jahre 2023 umgesetzt werden sollen. Es wurden 10 Maßnahmenpakete geschnürt, welche die unterschiedlichen Sektoren in der Region adressieren, die vorrangig von den regionalen Auswirkungen des Klimawandels betroffen sein werden.

Die Maßnahmen werden jeweils nach einem Schema beschrieben, das folgende Aspekte umfasst:

- Inhaltliche Beschreibung

- Ziele der Maßnahme

- Meilensteine für die Umsetzung

- Evaluierung der Maßnahme

Hier werden Leistungsindikatoren definiert anhand derer eine Überprüfung der Zielerreichung möglich ist

- Art der Maßnahme¹⁶

- „Graue“ Maßnahme

Rein technische Maßnahmen (etwa technische Anlagen zum Hochwasserschutz oder zur Hangstabilisierung)

- „Grüne“ Maßnahme

Zielen darauf ab, die natürlichen Funktionen von Ökosystemen zu stärken und somit „Resilienzen“ zu schaffen, die Klimafolgen puffern können (z.B. Pflanzung von Bäumen, natürliche Retentionsflächen, usw.)

- „Softe“ Maßnahme

Darunter sind Aktivitäten zusammengefasst, die auf eine Bewusstseinssteigerung und auf Wissenszuwachs fokussieren, ökonomische Anreize schaffen und institutionelle Rahmenbedingungen für die Anpassung ermöglichen

- Betroffenheit








Hier wird die Betroffenheit des ökoEnergiewalds im Hinblick auf die in der jeweiligen Maßnahme adressierten Klimawandel-Auswirkung dargestellt, d.h. ob die Maßnahme auch zielgerichtet zu erwartende Auswirkungen aufgreift.

Sektor


Hier werden die von der Maßnahme betroffenen Sektoren dargestellt, also etwa Landwirtschaft, Tourismus oder Wasserversorgung.

Kriterien der guten Anpassung¹⁷

Um Fehlanpassung zu vermeiden, muss sichergestellt werden, dass die einzelnen Maßnahmen vom Klima- und Energiefonds vorgegebene Kriterien erfüllen. Folgende Aspekte müssen berücksichtigt werden – die Maßnahmen ...

-  entsprechen den Prinzipien der nachhaltigen Entwicklung und achten darauf, dass sie den Bedürfnissen der heutigen Generation entsprechen, ohne die Möglichkeiten künftiger Generationen zu gefährden, ihre eigenen Bedürfnisse zu befriedigen und ihren Lebensstil zu wählen
-  reduzieren die Betroffenheit durch die Folgen des Klimawandels kurz- und langfristig oder nutzen mögliche Chancen und sind wirksam,
-  verlagern die Betroffenheit durch die Auswirkungen des Klimawandels nicht in benachbarte/andere Regionen, z. B. durch Hochwasserschutzbauten im Oberlauf
-  führen weder direkt noch indirekt zu einer Erhöhung der Treibhausgasemissionen und erschweren weder die Durchführung noch die Wirksamkeit von Klimaschutzmaßnahmen. Weiters wird die Wirkung von CO₂-Senken (Kohlenstoffaufnahme und -speicherung z. B. in Wäldern, Mooren) nicht vermindert
-  haben keine nachteiligen Auswirkungen auf die Umwelt. Maßnahmen sind ökologisch verträglich und führen nicht zu einer Beeinträchtigung von Ökosystemleistungen (z. B. Schutzwirkung des Waldes, Wasserspeicherkapazität von Ökosystemen, ...) oder der Biodiversität sowie z. B. zu einer höheren Schadstoffbelastung des Bodens oder der Luft
-  denken soziale Aspekte mit. Maßnahmen belasten verwundbare soziale Gruppen (z. B. einkommensschwache Schichten, alte Menschen, Kinder, Kranke ...) nicht überproportional
-  finden Akzeptanz in der Bevölkerung, alle betroffenen AkteurInnen sind eingebunden

6.3.1 Maßnahme 01 - Klimafittes Bauen und Wohnen

<p>Neue Maßnahme oder Fortführung / Erweiterung</p>	<p>Weiterführung Maßnahmenfortführung: „Klimafittes Bauen und Wohnen“ Da Wohnen ein Grundbedürfnis ist und Gebäude über viele Jahrzehnte genutzt werden, ist es immens wichtig, dass kontinuierlich Wissen zur Anpassung an die Auswirkungen des Klimawandels aufgebaut, vertieft und verbreitet wird. Bis dato wurden die Broschüre „Sommertaugliches Bauen & Wohnen“ erstellt sowie eine „Bauherren-Mappe“ für Bauwerber:innen mit Unterlagen zu sommertauglichem Bauen. Diese Mappen werden in den Gemeinden für Bauwerber:innen bereitgestellt und sollen dazu dienen, Aspekte der „Klimafitness“ von Anfang an in den Planungsprozess zu integrieren. Weiters gab es auch Informationsveranstaltungen mit regionalen Unternehmen. In den meisten Fällen ist Klimafitness im Bewusstseinsprozess jedoch noch eng verbunden mit dem technischen Aspekt der Bauphysik und der Energieeffizienz bei Beheizung und Kühlung. Die Relevanz dieser Aspekte ist natürlich nach wie vor gegeben und soll im Fall der Gebäudephysik auch weiterverfolgt werden, da hier laufend innovative Entwicklungen beobachtbar sind. Es besteht aber in weiterer Folge auch zusätzlich die Notwendigkeit a) über die bisher kaum genutzten Möglichkeiten bioklimatischen Designs (Berücksichtigung der jahreszeitlichen Sonnenstände in der Gebäudegestaltung, natürliche Verschattung und Verdunstungskühlung) in Neubau und Sanierung zu informieren sowie b) auf eine Anpassung der Gebäude an die zu erwartenden extremen Wetterereignisse durch entsprechende Auswahl und Verarbeitung der verwendeten Baumaterialien hin zu wirken. Die Vorteile der Verwirklichung der beiden Aspekte – erhöhter Wohnkomfort ohne zusätzliche energietechnische Maßnahmen und damit Kostenminderung sowie höhere Witterungsbeständigkeit und Gebäudesicherheit wurden bisher in ihrem Mehrwert mangels entsprechender Information in der Praxis eher gering geachtet. Die Ausweitung der Maßnahme will hier die Situation verbessern.</p>
<p>Start – Ende</p>	<p>07/23 – 06/26</p>
<p>Inhaltliche Beschreibung</p>	<p>Steigende Temperaturen, Extremwetterereignisse und Hitzeperioden haben auch Auswirkungen auf das Bauen & Wohnen im ökoEnergiewald. In den letzten Jahren wurden Hitze, Hitzewellen und Extremtemperaturen immer häufiger registriert, so etwa rund 40 Hitzetage in Güssing in den Jahren 2015, 2017 und 2019 gegenüber 9 Hitzetagen im Zeit-raum 1971-2000. Hitzewellen, Hitzetage und Tropennächte beeinflussen also bereits jetzt die Lebens- und Wohnqualität im ökoEnergiewald, diese Betroffenheit wird in Zukunft aber noch zunehmen. Da Gebäude über viele Jahrzehnte genutzt werden, ist es wichtig, dass diese Betroffenheit schon heute sichtbar gemacht und kommuniziert wird und dass Wissen aufgebaut und verbreitet wird, wie man sich an diese Auswirkungen anpassen kann.</p> <p> Sommertaugliches Bauen und Sanieren Die Verfügbarkeit von Information und Unterlagen zu klimafitem Bauen, Sanieren und Wohnen ist von zentraler Wichtigkeit (natürliche Kühlung &</p>

Belüftung, passive Kühlmöglichkeiten, Vermeidung von Überhitzung, Informationen zu Dach- und Fassadenbegrünung usw.). Entsprechende Mappen mit einschlägigen Informationen wurden bereits erarbeitet. Diese Mappen werden derzeit auf den Gemeindeämtern für Bauwerber:innen bereitgestellt und sollen dazu dienen, Aspekte der „Klimafitness“ von Anfang an in den Planungsprozess zu integrieren. Der Inhalt der Mappe wird überarbeitet und um die Aspekte baubiologische Maßnahmen und Extremwettertauglichkeit erweitert.

Das entsprechende Informationsmaterial wird - zusammengestellt und aufbereitet - auch online verbreitet. Ergänzt und aufgewertet wird die Aktivität durch begleitende Kurzvideos mit Interviews von Expert:innen und Professionalist:innen zu diesen Themen.

Ein besonderer Schwerpunkt wird auf den Aspekt der Klimafitness im Zuge von Gebäudesanierungen gelegt. Auch hier wird mittels einer Online-Kampagne und Videoclips Information zu sommertauglichem Bauen und Wohnen mit besonderer Berücksichtigung baubiologischer Maßnahmen in der Bevölkerung verbreitet werden.

KLAR! Partnerbetriebe

Um nicht nur das Wissen über klimafittes Bauen und Wohnen zu verbreiten, sondern auch die qualifizierte Umsetzung von Maßnahmen zu erleichtern, werden Partnerbetriebe identifiziert, die über die geeigneten Kompetenzen (Beschattung, sommertaugliches Bauen/Sanieren, Fassadenbegrünung, geeignete Baustoffe etc.) verfügen und die für entsprechende Leistungen kontaktiert und herangezogen werden können.

Die identifizierten Unternehmen sollen so als KLAR! ökoEnergiewald-Partnerbetriebe gewonnen werden und (z.B. als Interviewpartner für Kurzvideos) auch in die geplanten Informationskampagnen eingebunden sein.

Nutzerverhalten und Mikroklima

Bei der „Sommertauglichkeit“ oder „Klimafitness“ von Gebäuden geht es aber nicht nur um das Bauen, also die Errichtung oder Instandhaltung, sondern auch um das Wohnen, da auch das individuelle Verhalten der Nutzer:innen Auswirkung auf sommerliche Überhitzung hat. Eine besondere Herausforderung ist bestehende Gebäude, da hier v.a. Überhitzung häufig zu einer wesentlich höheren Betroffenheit führen kann und z.B. richtiges Lüften, Beschatten, bzw. auch Aufenthalt im Haus oder außerhalb etc. von besonderer Bedeutung sind.

Daraus ergibt sich die Dringlichkeit auch hier Maßnahmen zu setzen um das „Mikroklima“ – Stichwort: Beschattung und Verdunstungskühlung - in und um die Gebäude herum zu verbessern und so nach Möglichkeiten der sommerlichen Hitze entgegenzuwirken.

Nutzerverhalten und mikroklimatische Gestaltung sind vorrangige Ziele für die Bewusstseinsbildung. Zusammen mit Online-Tipps und Videoclips werden Infoblätter in der Form von Cool-Down-Checklisten entwickelt und verbreitet. Diese Checklisten sollen auf unterschiedliche Gebäude- und somit auch

	<p>Nutzertypen ausgerichtet sein, um auch die damit verbundenen unterschiedlichen Ansprüche abzudecken (Wohnen, Büro, Werkstatt, Zusammenkunft, Bildung etc.). Mithilfe der Checklisten soll zu einer Änderung von Nutzerverhalten motiviert sowie die individuelle Verfolgbarkeit und das Ergebnis der Änderung dokumentiert werden. Als Pilotziele werden öffentliche Gebäude ausgewählt, deren Erfahrung in der Anwendung der Checkliste auch online dokumentiert wird.</p> <p>Das Informationsmaterial soll, begleitend zu den Online-Kampagnen auch als Download zur Verfügung stehen bzw. als Checkliste an den KLAR! Infopoints entnommen werden können.</p>
<p>Ziele der Maßnahme</p>	<p>Die Maßnahme verfolgt folgende Ziele:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Bereitstellen von Information zu klimafitem Bauen und Wohnen bzw. Steigerung der Reichweite derselben um: • angepasstes Nutzerverhalten in Gebäuden zu erreichen (z.B. um Überhitzung entgegenzuwirken) • eine grundsätzliche Beachtung der Aspekte „Klimafitness“ und „Sommertauglichkeit“ bei der Errichtung bzw. Sanierung von Gebäuden zu fördern, insbesondere: • Verbesserung der Gebäudephysik und somit der Wohnqualität, z.B. durch Dämmmaßnahmen • Vermeidung von Überhitzung durch baubiologische Maßnahmen und Verschattungsmöglichkeiten • Verbesserung des Mikroklimas durch Fassadenbegrünung und Verdunstungskühlung • Extremwettertaugliche Gebäudegestaltung • die Alltagstauglichkeit und Realisierbarkeit klimafitem Wohnens anhand von Best-Practice-Beispielen zu demonstrieren. • Das Wissen über die Effektivität einfacher baubiologischer und mikroklimatischer Maßnahmen in der Region zu verbreiten
<p>Angewandte Methodik</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Good-Practice Recherche • Literaturrecherche • Webseite als Informationspool zum Thema • Informationsverbreitung über Social-Media-Kanäle • Erstellen von Kurzvideos und Videoclips • Erstellung von Checklisten
<p>Umfeldanalyse</p>	<p>Dieses Angebot wird in der Region nicht erbracht und nur vom KLAR! Management wahrgenommen.</p>

Meilensteine	<ul style="list-style-type: none">  M1: Bestehendes Material ist aktualisiert  M2: Informationskampagne zu klimafitem Bauen, Sanieren und Wohnen ist durchgeführt  M3: Integration der Inhalte in das KLAR! Online-Lexikon  M4: Private und öffentliche Gebäude für „Cool Down“ Tests identifiziert  M5: Identifikation von spezialisierten Firmen zum Thema sommertaugliches Bauen / Sanieren ist erfolgt  M6: KLAR! Partnerprogramm aufgebaut  M7: Online-Infokampagnen aufbereitet  M8: Infoclips mit Firmen aufgezeichnet 																											
Evaluierung	<ul style="list-style-type: none">  L1: 3 themenspezifische Infoclips mit Firmen  L2: 3 Online-Infokampagnen  L3: 3 KLAR! Partnerbetriebe  L4: 1 „Cool Down“ Checkliste erstellt  L5: 10 „Cool Down“- Praxistests in privaten Haushalten  L6: 5 „Cool Down“-Praxistests in öffentlichen Einrichtungen 																											
Verantwortliche/r der Maßnahme	<ul style="list-style-type: none">  KAM 																											
Rolle der Modellregionsmanagerin	<ul style="list-style-type: none">  Die KAM koordiniert sämtliche Aktivitäten der Maßnahme und die Kommunikation nach außen sowie mit Gemeinden und Stakeholder:innen. Sie ist verantwortlich für die Erarbeitung bzw. Aktualisierung der Inhalte, Erstellung und Veröffentlichung der Videoclips und die Durchführung der Öffentlichkeitsarbeit in Verbindung mit der Maßnahme, inklusive der Aufbereitung geeigneter Inhalte für die KLAR! Infopoints und das KLAR! Online-Lexikon. Sie identifiziert potenzielle KLAR! Partnerbetriebe und bindet diese in das Informations- und Serviceangebot ein. Sie ist verantwortlich für die Erstellung und Verteilung der „Cool-Down“ Checkliste sowie deren Anwendung in den Praxistests. 																											
Art der Maßnahme	<table border="0" style="width: 100%;"> <tr> <td><input type="checkbox"/> „Graue“ Maßnahme</td> <td><input type="checkbox"/> „Grüne“ Maßnahme</td> <td><input checked="" type="checkbox"/> „Softe“ Maßnahme</td> </tr> <tr> <td><input type="checkbox"/> Naturgefahrencheck</td> <td><input type="checkbox"/> TANDEM Maßnahme</td> <td><input type="checkbox"/> Mentoring</td> </tr> <tr> <td colspan="3"><input type="checkbox"/> Climate Proofing & Mainstreaming</td> </tr> </table>	<input type="checkbox"/> „Graue“ Maßnahme	<input type="checkbox"/> „Grüne“ Maßnahme	<input checked="" type="checkbox"/> „Softe“ Maßnahme	<input type="checkbox"/> Naturgefahrencheck	<input type="checkbox"/> TANDEM Maßnahme	<input type="checkbox"/> Mentoring	<input type="checkbox"/> Climate Proofing & Mainstreaming																				
<input type="checkbox"/> „Graue“ Maßnahme	<input type="checkbox"/> „Grüne“ Maßnahme	<input checked="" type="checkbox"/> „Softe“ Maßnahme																										
<input type="checkbox"/> Naturgefahrencheck	<input type="checkbox"/> TANDEM Maßnahme	<input type="checkbox"/> Mentoring																										
<input type="checkbox"/> Climate Proofing & Mainstreaming																												
Betroffenheit	<table border="0" style="width: 100%;"> <tr> <td><input type="checkbox"/> Trockenheit</td> <td><input checked="" type="checkbox"/> Hitze</td> <td><input checked="" type="checkbox"/> Anstieg Durchschnittstemperatur</td> </tr> <tr> <td><input type="checkbox"/> Erosion</td> <td><input type="checkbox"/> Vermurungen</td> <td><input checked="" type="checkbox"/> Sturm</td> </tr> <tr> <td><input checked="" type="checkbox"/> Starkniederschlag</td> <td><input type="checkbox"/> Gletscherrückgang</td> <td><input type="checkbox"/> Kälteperioden</td> </tr> <tr> <td><input type="checkbox"/> Nassschnee</td> <td><input type="checkbox"/> Niederschlagsverteilung</td> <td><input type="checkbox"/> Spätfrost, Frost</td> </tr> <tr> <td><input type="checkbox"/> Schädlingsbefall</td> <td><input type="checkbox"/> Hochwasser</td> <td><input type="checkbox"/> Schneesicherheit</td> </tr> <tr> <td><input checked="" type="checkbox"/> Hagel</td> <td><input type="checkbox"/> Lawinen</td> <td><input type="checkbox"/> Niederwasser</td> </tr> <tr> <td><input type="checkbox"/> Anstieg Waldgrenze</td> <td><input type="checkbox"/> Auftauen Permafrost</td> <td><input type="checkbox"/> Ausbreitung Neophyten</td> </tr> <tr> <td><input type="checkbox"/> Steinschlag</td> <td><input type="checkbox"/> Feinstaubbelastung</td> <td><input type="checkbox"/> Grundwasserverfügbarkeit</td> </tr> <tr> <td><input checked="" type="checkbox"/> Sonstige</td> <td></td> <td></td> </tr> </table>	<input type="checkbox"/> Trockenheit	<input checked="" type="checkbox"/> Hitze	<input checked="" type="checkbox"/> Anstieg Durchschnittstemperatur	<input type="checkbox"/> Erosion	<input type="checkbox"/> Vermurungen	<input checked="" type="checkbox"/> Sturm	<input checked="" type="checkbox"/> Starkniederschlag	<input type="checkbox"/> Gletscherrückgang	<input type="checkbox"/> Kälteperioden	<input type="checkbox"/> Nassschnee	<input type="checkbox"/> Niederschlagsverteilung	<input type="checkbox"/> Spätfrost, Frost	<input type="checkbox"/> Schädlingsbefall	<input type="checkbox"/> Hochwasser	<input type="checkbox"/> Schneesicherheit	<input checked="" type="checkbox"/> Hagel	<input type="checkbox"/> Lawinen	<input type="checkbox"/> Niederwasser	<input type="checkbox"/> Anstieg Waldgrenze	<input type="checkbox"/> Auftauen Permafrost	<input type="checkbox"/> Ausbreitung Neophyten	<input type="checkbox"/> Steinschlag	<input type="checkbox"/> Feinstaubbelastung	<input type="checkbox"/> Grundwasserverfügbarkeit	<input checked="" type="checkbox"/> Sonstige		
<input type="checkbox"/> Trockenheit	<input checked="" type="checkbox"/> Hitze	<input checked="" type="checkbox"/> Anstieg Durchschnittstemperatur																										
<input type="checkbox"/> Erosion	<input type="checkbox"/> Vermurungen	<input checked="" type="checkbox"/> Sturm																										
<input checked="" type="checkbox"/> Starkniederschlag	<input type="checkbox"/> Gletscherrückgang	<input type="checkbox"/> Kälteperioden																										
<input type="checkbox"/> Nassschnee	<input type="checkbox"/> Niederschlagsverteilung	<input type="checkbox"/> Spätfrost, Frost																										
<input type="checkbox"/> Schädlingsbefall	<input type="checkbox"/> Hochwasser	<input type="checkbox"/> Schneesicherheit																										
<input checked="" type="checkbox"/> Hagel	<input type="checkbox"/> Lawinen	<input type="checkbox"/> Niederwasser																										
<input type="checkbox"/> Anstieg Waldgrenze	<input type="checkbox"/> Auftauen Permafrost	<input type="checkbox"/> Ausbreitung Neophyten																										
<input type="checkbox"/> Steinschlag	<input type="checkbox"/> Feinstaubbelastung	<input type="checkbox"/> Grundwasserverfügbarkeit																										
<input checked="" type="checkbox"/> Sonstige																												

Sektor	<input type="checkbox"/> Abfallwirtschaft <input type="checkbox"/> Forstwirtschaft <input type="checkbox"/> Landwirtschaft <input type="checkbox"/> Raumordnung <input type="checkbox"/> Wasserwirtschaft	<input checked="" type="checkbox"/> Bauen & Wohnen <input type="checkbox"/> Gesundheit Naturschutz <input type="checkbox"/> Schutz vor Naturgefahren <input checked="" type="checkbox"/> Wirtschaft	<input type="checkbox"/> Energiewirtschaft <input type="checkbox"/> Infrastruktur/Verkehr <input checked="" type="checkbox"/> Querschnittsprojekt <input type="checkbox"/> Tourismus <input type="checkbox"/> Alle Sektoren
Kriterien der guten Anpassung	<i>Die Maßnahme entspricht den Prinzipien der nachhaltigen Entwicklung und achtet darauf, dass sie den Bedürfnissen der heutigen Generation entspricht, ohne die Möglichkeit künftiger zu gefährden, ihre eigenen Bedürfnisse zu befriedigen und ihren Lebensstil zu wählen.</i>		
	<input checked="" type="checkbox"/> trifft zu <input type="checkbox"/> trifft nicht zu <input type="checkbox"/> nicht anwendbar	Das Globalziel der Maßnahme ist Bewusstsein und Wissen zur „Klimafitness“ und „Sommertauglichkeit“ von Gebäuden zu schaffen und zu verbreiten. Klimafitte Gebäude sollen einen nachhaltig lebenswerten Wohnraum schaffen und erhalten	
	<i>Die Maßnahme reduziert die Betroffenheit durch die Folgen des Klimawandels kurz- und langfristig oder nutzt mögliche Chancen und ist wirksam.</i>		
	<input checked="" type="checkbox"/> trifft zu <input type="checkbox"/> trifft nicht zu <input type="checkbox"/> nicht anwendbar	Maßnahmen zur Klimafitness bei Gebäuden wirken einerseits unmittelbar, durch die „Nutzungsdauer“ von solchen Maßnahmen ergibt sich hier aber auch ein erheblicher mittel- und langfristiger Effekt, der die Betroffenheit durch den Klimawandel reduzieren kann.	
	<i>Die Maßnahme verlagert die Betroffenheit durch die Auswirkungen des Klimawandels nicht in benachbarte/andere Regionen (z. B. durch Hochwasserschutzbauten im Oberlauf).</i>		
	<input checked="" type="checkbox"/> trifft zu <input type="checkbox"/> trifft nicht zu <input type="checkbox"/> nicht anwendbar	Bei einem angepassten Nutzerverhalten in Haushalten bzw. Maßnahmen zur Schaffung von klimafitten Gebäuden kann eine negative Auswirkung auf andere Gebäude oder andere Haushalte, auch in anderen Regionen, ausgeschlossen werden.	
	<i>Die Maßnahme führt weder direkt noch indirekt zu einer Erhöhung der Treibhausgasemissionen und erschwert weder die Durchführung noch die Wirksamkeit von Klimaschutzmaßnahmen. Weiters wird die Wirkung von CO2-Senken (Kohlenstoffaufnahme und -speicherung z. B. in Wäldern, Mooren) nicht vermindert.</i>		
	<input checked="" type="checkbox"/> trifft zu <input type="checkbox"/> trifft nicht zu <input type="checkbox"/> nicht anwendbar	Sommertaugliche Gebäude sparen CO2 ein, da vorrangig Kühlbedarf reduziert wird und versucht wird allfälligen Kühlbedarf über energiesparende Lösungen (natürliche Lüftung, passive Kühlung) bzw. über angepasstes Nutzerverhalten zu erreichen. Außerdem haben gut gedämmte Gebäude auch einen geringeren Heizwärmebedarf (= geringerer Energieverbrauch).	
<i>Die Maßnahme hat keine nachteiligen Auswirkungen auf die Umwelt. Sie ist ökologisch verträglich und führt nicht zu einer Beeinträchtigung von Ökosystemleistungen (z. B. Schutzwirkung des Waldes, Wasserspeicherkapazität von Ökosystemen, ...) oder der Biodiversität sowie z. B. zu einer höheren Schadstoffbelastung des Bodens oder der Luft.</i>			

	<input checked="" type="checkbox"/> trifft zu <input type="checkbox"/> trifft nicht zu <input type="checkbox"/> nicht anwendbar	Bewusstseinsbildung und Wissensvermittlung zu Maßnahmen bzgl. „Klimafitness“ und „Sommertauglichkeit“ von Gebäuden führt zu keinen negativen Beeinträchtigungen von Ökosystemen
	<i>Die Maßnahme denkt soziale Aspekte mit. Sie belastet verwundbare soziale Gruppen (z. B. einkommensschwache Schichten, alte Menschen, Kinder, Kranke ...) nicht überproportional.</i>	
	<input checked="" type="checkbox"/> trifft zu <input type="checkbox"/> trifft nicht zu <input type="checkbox"/> nicht anwendbar	Eine frühzeitige Auseinandersetzung mit der Klimafitness von Gebäuden kann höhere Kosten (Baukosten, Energiekosten) in Zukunft vermeiden bzw. vermindern, die Maßnahme richtet sich also auch an einkommensschwache Schichten.
<i>Die Maßnahme findet Akzeptanz in der Bevölkerung, alle betroffenen AkteurInnen sind eingebunden.</i>		
<input checked="" type="checkbox"/> trifft zu <input type="checkbox"/> trifft nicht zu <input type="checkbox"/> nicht anwendbar	Regionale Unternehmen und Akteure sind zentraler Bestandteil der Informationsveranstaltungen, dadurch wird eine Akzeptanz regionaler Stake-holder und Gruppen angestrebt	

6.3.2 Maßnahme 02 - KLAR! ökoEnergiewelt Online-Lexikon

<p>Neue Maßnahme oder Fortführung / Erweiterung</p>	<p>Neue Maßnahme</p> <p>Öffentlichkeitsarbeit gehört zu den zentralen Aktivitäten der KLAR! da Information und Wissensvermittlung wichtige Erfolgsfaktoren für die Wirksamkeit der Anpassungsmaßnahmen sind.</p> <p>Die Webseite der KLAR! Soll zu einem Informationspool ausgebaut werden, der in Form eines Lexikons grundlegende Information zum Klimawandel in der Region, zu umgesetzten und in Umsetzung befindlichen Maßnahmen und zu regionsrelevanten Best-Practice Beispielen der Klimawandelanpassung beinhalten soll. Damit sollen alle Aktivitäten der KLAR! ökoEnergiewelt in einen direkten Kontext mit den wissenschaftlichen Hintergründen des Klimawandels gesetzt werden. Durch das Heruntertransformieren der Inhalte auf die regionale Ebene sollen Klimawandel und Anpassungsmaßnahmen direkt und an lokal vorhandenen Beispielen ablesbar und begreifbar gemacht werden</p> <p>Alle bisher durchgeführten sowie zukünftigen Maßnahmen sollen im Kontext der Haupt-themen (Hitze, Niederschlag, Bodenerosion, Biodiversität, Jahreszeitenverschiebung etc.) präsentiert und zueinander in Bezug gesetzt werden.</p>
<p>Start – Ende</p>	<p>07/23 – 06/25</p>
<p>Inhaltliche Beschreibung</p>	<p>Digitale Medien sind zur Hauptquelle der Information zum Klimawandel geworden. Das Angebot ist reichhaltig und detailliert, aber auch unübersichtlich und in der Vermittlung auf ein bereits vorinformiertes Publikum ausgerichtet. Der stattfindende Klimawandel muss auch direkt vor der Haustür begreifbar und ablesbar werden. Andererseits werden aber auch zahlreiche lokale Aktivitäten sowohl zum Klimaschutz als auch zur Klimawandelanpassung gesetzt, die sich jedoch im schnelllebigen Mediengeschehen rasch verlieren und aus dem Bewusstsein verschwinden. Eine Vermittlung der wissenschaftlichen Hintergründe zum Klimawandel in breientauglicher Form und mit regionalem Bezug, verbunden mit umgesetzten Maßnahmen und Aktivitäten vor Ort machen den Klimawandel auch regional greifbar. Diese Verbindung soll mit dem KLAR! ökoEnergiewelt Online-Lexikon und Infopool hergestellt werden.</p> <p> KLAR! ökoEnergiewelt Online-Lexikon und Infopool</p> <p>Der bestehende Online-Auftritt der KLAR! ökoEnergiewelt soll im Zuge der Maßnahme besonders ins Zentrum gerückt und zu einem Online-Lexikon der KLAR! ausgebaut werden, in dessen Rahmen Aktivitäten und Maßnahmen in einen direkten Bezug zu fundiertem Hintergrundwissen zum Klimawandel gesetzt werden. Die Motivation dafür liegt in dem Wunsch, Information zum Klimawandel und den damit verbundenen Risiken und Chancen regional kompakt greifbar zu machen.</p> <p>Zusammen mit der attraktiven Präsentation der gesetzten regionalen Maßnahmen sollen daher in diesem Kontext auch die wichtigsten Begriffe des Vokabulars in Verbindung mit dem Klimawandel (z.B. aus Land- und Forstwirtschaft, Raumplanung, Wasserwirtschaft etc.) auf eine einfache und allgemein verständliche Weise erläutert und, wo möglich, illustriert werden. Es soll somit ein Online-Lexikon der KLAR! ökoEnergiewelt entstehen in dem grundlegendes Hintergrundwissen mit regionalem Bezug mit der alltäglichen</p>

Erlebniswelt vor Ort zu einem „greifbaren“ Erlebnis verbunden ist. Dabei wird auch auf bereits bestehendes Material und auf Quellen zurückgegriffen, die bereits kompakt auf die Region zugeschnitten und auch auf die eingereichten 10 Maßnahmen abgestimmt sind.

Durch die Einbindung sämtlicher Inhalte der geplanten Info-Kampagnen (online und andere Medien) soll damit ein Kompendium der Klimawandelanpassungsaktivitäten in der KLAR! Region und deren Einbettung in überregionale bzw. regionsübergreifende Aktivitäten entstehen. Der Ausbau der KLAR! ökoEnergiewald Webseite zu einem Informationspool will durch die thematische interne Verlinkung somit auch bereits erfolgte Aktivitäten gegenwärtig halten. So können z.B. Nachrichten und Berichte aus dem News-Sektor, welche in der Regel im Laufe der Zeit nach hinten rutschen, jedoch von ihrer inhaltlichen Aktualität nichts eingebüßt haben, durch Einbindung in das Lexikon aus der linearen Zeitachse herausgelöst und durch thematische Zuordnung stärker in der gegenwärtigen Aufmerksamkeit gehalten werden.




Es kommt somit zu einer Aufbereitung von Information in einer Form, die die Akzeptanz und auch die Identifikation mit laufenden und zukünftigen Maßnahmen fördert.

Klimatablets

Für die Verbreitung des digitalen Angebots der KLAR! ökoEnergiewald will die Maßnahme vor allem die jüngere Generation ansprechen, da das regionale KLAR! Online-Lexikon Information zu Aktivitäten mit der Vermittlung eines Klima- und Klimawandels-Grundwissens verbinden will. Zu diesem Zweck sollen Gemeinden mit Tablets zur Verwendung in der Gemeinde (Vereine, Initiativen, Bildungsträger etc.) ausgestattet werden, welche mit dem KLAR! ökoEnergiewald Online-Lexikon ausgestattet sind. Zusätzlich können/sollen die Tablets auch mit Lernspielen zum Thema Klimawandel ausgestattet werden, wie z.B. „A Caribou’s Tale“. (Das Ziel: Eine Familie von Karibus zu ernähren, was sich, je wärmer das Klima wird, desto schwerer gestaltet.) Die meisten dieser pädagogischen Spiele zum Klimawandel sind kostenlos oder sehr günstig.

Das digitale Angebot der KLAR! ökoEnergiewald wird einerseits über die bereits genutzten Kommunikationskanäle (Social Media, Gemeindezeitungen, Gemeinde-Webseiten) beworben als auch über die in der Region neu etablierten Gemeinde-Apps.

Ziele der Maßnahme

-  Schaffung eines strukturierten Online-Informationspools mit starkem Regionalbezug.
-  Durch die Online-Lexikon-Form sind Inhalte und Informationen besser aufeinander bezogen, wodurch auch Neugier und Interesse stimuliert werden sollen (weiterklicken auf Links in den Beiträgen)
-  Anpassungsmaßnahmen werden in einen direkten Kontext mit dem wissenschaftlichen Hintergrund zum Klimawandel gesetzt. Dieser wird dadurch leichter verständlich gemacht

	<ul style="list-style-type: none"> Verstärktes Ansprechen der bereits stark digital affinen jüngeren Generationen, welche zugleich auch bereits ein gewisses Bewusstsein für den Klimawandel haben. Förderung der Akzeptanz der geplanten Maßnahmen im Gesamten Erhöhung der Reichweite von Informationen zu den Aktivitäten und Services der KLAR!
Angewandte Methodik	<ul style="list-style-type: none"> Recherche und Erarbeitung von Inhalten (Bild- und Textmaterial), Klärung von Urheberrechten Festlegen der Inhalte und deren Strukturen bzw. strukturellen Verbindungen Um die Bevölkerung der KLAR! Gemeinden zielgerichtet zu erreichen, werden auch gemeindeeigene Kommunikationsschienen herangezogen. Hier gibt es von Gemeinde zu Gemeinde unterschiedliche Ansätze, die von unterschiedlichen Online-Kommunikationskanälen bis hin zu Print-Informationen reichen Das bereits erarbeitete Corporate Design wird weiterverwendet. Es ist etabliert und hat bereits Wiedererkennungswert
Umfeldanalyse	Die geplante Maßnahme wird in der Region von keiner anderen Organisation oder Initiative erbracht.
Meilensteine	<ul style="list-style-type: none"> M1: Inhalte für KLAR! Lexikon und Infopool festgelegt M2: Struktur für die Umsetzung definiert M3: Infopool und KLAR! Online-Lexikon erstellt und veröffentlicht M4: KLAR! Lexikon in den Informationskanälen verbreitet M5: Klimatablets etabliert und in Bildungseinrichtungen verbreitet
Evaluierung	<ul style="list-style-type: none"> L1: 4 Treffen mit Stakeholder:innen zur inhaltlichen Abstimmung/Beratung L2: 1 KLAR! ökoEnergieland Online-Lexikon erstellt L3: 19 Verlinkungen vom KLAR! Lexikon auf Gemeindewebsites (jede KLAR! Gemeinde) L4: 5 Gemeinden mit Klimatablets ausgestattet
Verantwortliche/r der Maßnahme	<ul style="list-style-type: none"> KAM
Rolle der Modellregionsmanagerin	<p>Die KAM koordiniert sämtliche Aktivitäten der Maßnahme und die Kommunikation nach außen sowie mit Gemeinden und Stakeholder:innen.</p> <p>Sie ist verantwortlich für die Konzipierung von Struktur und Gestaltung des Online-Lexikons sowie für die Recherche und das Koordinieren der Inhalte des Lexikons als auch der Klimatablets. Dazu gehören die Beschaffung bzw. Ausarbeitung von Information, das Sammeln und Auswählen von Best Practices und die Koordination von sowie Kommunikation mit allen involvierten Expert:innen und Akteur:innen. Eine weitere Aufgabe ist die Klärung von (urheber)rechtlichen Fragen von Inhalten. Weiters identifiziert die KAM die Gemeinden des ökoEnergielandes, die mit den Klimatablets ausgestattet werden.</p>
Art der Maßnahme	<input type="checkbox"/> „Graue“ Maßnahme <input type="checkbox"/> „Grüne“ Maßnahme <input checked="" type="checkbox"/> „Softe“ Maßnahme <input type="checkbox"/> Naturgefahrencheck <input type="checkbox"/> TANDEM Maßnahme <input type="checkbox"/> Mentoring

	<input type="checkbox"/> Climate Proofing & Mainstreaming		
Betroffenheit	<input checked="" type="checkbox"/> Trockenheit	<input checked="" type="checkbox"/> Hitze	<input checked="" type="checkbox"/> Anstieg Durchschnittstemperatur
	<input checked="" type="checkbox"/> Erosion	<input checked="" type="checkbox"/> Vermurungen	<input checked="" type="checkbox"/> Sturm
	<input checked="" type="checkbox"/> Starkniederschlag	<input type="checkbox"/> Gletscherrückgang	<input checked="" type="checkbox"/> Kälteperioden
	<input type="checkbox"/> Nassschnee	<input checked="" type="checkbox"/> Niederschlagsverteilung	<input checked="" type="checkbox"/> Spätfrost, Frost
	<input checked="" type="checkbox"/> Schädlingsbefall	<input checked="" type="checkbox"/> Hochwasser	<input type="checkbox"/> Schneesicherheit
	<input checked="" type="checkbox"/> Hagel	<input type="checkbox"/> Lawinen	<input checked="" type="checkbox"/> Niederwasser
	<input type="checkbox"/> Anstieg Waldgrenze	<input type="checkbox"/> Auftauen Permafrost	<input checked="" type="checkbox"/> Ausbreitung Neophyten
	<input type="checkbox"/> Steinschlag	<input checked="" type="checkbox"/> Feinstaubbelastung	<input checked="" type="checkbox"/> Grundwasserverfügbarkeit
	<input checked="" type="checkbox"/> Sonstige		
	Sektor	<input type="checkbox"/> Abfallwirtschaft	<input type="checkbox"/> Bauen & Wohnen
<input type="checkbox"/> Forstwirtschaft		<input type="checkbox"/> Gesundheit	<input type="checkbox"/> Infrastruktur/Verkehr
<input type="checkbox"/> Landwirtschaft		Naturschutz	<input checked="" type="checkbox"/> Querschnittsprojekt
<input type="checkbox"/> Raumordnung		<input type="checkbox"/> Schutz vor Naturgefahren	<input type="checkbox"/> Tourismus
<input type="checkbox"/> Wasserwirtschaft		<input type="checkbox"/> Wirtschaft	<input type="checkbox"/> Alle Sektoren
Kriterien der guten Anpassung	<i>Die Maßnahme entspricht den Prinzipien der nachhaltigen Entwicklung und achtet darauf, dass sie den Bedürfnissen der heutigen Generation entspricht, ohne die Möglichkeit künftiger zu gefährden, ihre eigenen Bedürfnisse zu befriedigen und ihren Lebensstil zu wählen.</i>		
	<input checked="" type="checkbox"/> trifft zu <input type="checkbox"/> trifft nicht zu <input type="checkbox"/> nicht anwendbar	Die Vermittlung von Information zum Klimawandel auf der Basis regionaler Inhalte führt zu einer Sensibilisierung in der Bevölkerung und fördert somit eine nachhaltige Entwicklung	
	<i>Die Maßnahme reduziert die Betroffenheit durch die Folgen des Klimawandels kurz- und langfristig oder nutzt mögliche Chancen und ist wirksam.</i>		
	<input checked="" type="checkbox"/> trifft zu <input type="checkbox"/> trifft nicht zu <input type="checkbox"/> nicht anwendbar	Information mit regionalem Bezug fördert das Bewusstsein für ein entsprechendes Vorsorgeverhalten und Schaffen die Grundlage für eine erfolgreiche Anpassung.	
	<i>Die Maßnahme verlagert die Betroffenheit durch die Auswirkungen des Klimawandels nicht in benachbarte/andere Regionen (z. B. durch Hochwasserschutzbauten im Oberlauf).</i>		
	<input checked="" type="checkbox"/> trifft zu <input type="checkbox"/> trifft nicht zu <input type="checkbox"/> nicht anwendbar	Die Maßnahme beinhaltet weder bauliche Tätigkeiten, die entsprechend negative Auswirkungen hätten, noch motiviert sie zu einem Verhalten, welches zu einem Verschieben von Problemen in andere Regionen führen würde.	
	<i>Die Maßnahme führt weder direkt noch indirekt zu einer Erhöhung der Treibhausgasemissionen und erschwert weder die Durchführung noch die Wirksamkeit von Klimaschutzmaßnahmen. Weiters wird die Wirkung von CO2-Senken (Kohlenstoffaufnahme und -speicherung z. B. in Wäldern, Mooren) nicht vermindert.</i>		
	<input checked="" type="checkbox"/> trifft zu <input type="checkbox"/> trifft nicht zu	Die Maßnahme fördert, durch die Motivation zur Anpassung an den Klimawandel zugleich auch das Bewusstsein für den Klimaschutz und damit verbundene Maßnahmen. Die Wirkung von CO2-Senken	

<input type="checkbox"/> nicht anwendbar	wird nicht vermindert, es soll eher noch das Bewusstsein für eine weitere Schaffung von CO2-Senken gefördert werden
<p><i>Die Maßnahme hat keine nachteiligen Auswirkungen auf die Umwelt. Sie ist ökologisch verträglich und führt nicht zu einer Beeinträchtigung von Ökosystemleistungen (z. B. Schutzwirkung des Waldes, Wasserspeicherkapazität von Ökosystemen, ...) oder der Biodiversität sowie z. B. zu einer höheren Schadstoffbelastung des Bodens oder der Luft.</i></p>	
<input checked="" type="checkbox"/> trifft zu <input type="checkbox"/> trifft nicht zu <input type="checkbox"/> nicht anwendbar	Die Maßnahme fördert die Sensibilität für einen positiven Umgang mit der Umwelt. Durch die Maßnahme soll vielmehr ein tieferes Verständnis für die Wichtigkeit funktionierender Ökosysteme und deren Stabilisierung geschaffen werden
<p><i>Die Maßnahme denkt soziale Aspekte mit. Sie belastet verwundbare soziale Gruppen (z. B. einkommensschwache Schichten, alte Menschen, Kinder, Kranke ...) nicht überproportional.</i></p>	
<input checked="" type="checkbox"/> trifft zu <input type="checkbox"/> trifft nicht zu <input type="checkbox"/> nicht anwendbar	Die Maßnahme ist sozial neutral. Sie beinhaltet weder Diskriminierung noch Bevorzugung bestimmter sozialer Gruppen
<p><i>Die Maßnahme findet Akzeptanz in der Bevölkerung, alle betroffenen AkteurInnen sind eingebunden.</i></p>	
<input checked="" type="checkbox"/> trifft zu <input type="checkbox"/> trifft nicht zu <input type="checkbox"/> nicht anwendbar	Informationsveranstaltungen und Informationen zum Klimawandel wurden in der Region bisher immer mit großem Interesse angenommen. Die Maßnahme will daher auch weiterhin alle Teile der regionalen Bevölkerung einbinden.

6.3.3 Maßnahme 03 - KLAR! ökoEnergiewald Infopoint

Neue Maßnahme oder Fortführung / Erweiterung	Neue Maßnahme
Start – Ende	07/23 – 12/25
Inhaltliche Beschreibung	<p>Information wird in der heutigen Zeit verstärkt digital bezogen, vor allem, was die jüngeren Generationen betrifft. Dennoch bedarf es auch einer Verankerung und Sichtbarmachung der Klimawandelanpassungsmaßnahmen in der alltäglichen physischen Realität. Die KLAR! Infopoints erfüllen somit auch eine Brückenfunktion, denn sie verfügen einerseits über ein physisches Angebot (Broschüren, Flyer, Ankündigungen, Bildschirmpräsentationen) und wollen andererseits auf die Nutzung des breiten Informationsangebotes in Form des KLAR! Online-Lexikons sowie die laufenden Aktivitäten zur regionalen Klimawandelanpassung hinweisen.</p> <ul style="list-style-type: none">  Entwicklung und Planung der Infopoints <p>Die Infopoints sollen gut sichtbar an frequentierten Plätzen aufgestellt werden. Um die Aufmerksamkeit der Passant:innen auf sich zu ziehen, wird das bereits entwickelte Corporate-Design in angepasster Form weiterverwendet. Dadurch ist auch eine gute Wiedererkennbarkeit der Infopoints an anderen Orten gegeben, womit die Präsenz der Aktivitäten in der KLAR! unterstrichen wird.</p> <p>Die Information soll in erster Linie die regionale Bevölkerung erreichen, aber auch Besucher der Region auf die Aktivitäten und Angebote aufmerksam machen. Die Sichtbarkeit und Zugänglichkeit im öffentlichen Raum sind daher von besonderer Bedeutung. Ein zentrales Kriterium ist die Identifikation geeigneter Standorte. Diese sollen sich entweder an zentralen und frequentierten Orten des Alltagslebens oder an frequentierten Orten des Kultur-, Erholungs- und Freizeitsektors befinden. Die definitiven Aufstellungsorte sind in Gesprächen mit den entsprechenden beteiligten Stakeholder:innen festzulegen. Gedacht ist an Gemeindeämter, Einkaufszentren, touristische Einrichtungen etc.</p> <p>Die Inhalte der Infopoints sind auf die Bedürfnisse und Gegebenheiten im Bereich der Standorte abzustimmen (z.B. Biodiversität, Themenweg, Bauen und Wohnen etc.) Je nach Standort ist auch die Ausgestaltung des Infopoints zu prüfen bzw. anzupassen. So kann für den einen Standort ein Bildschirm mit Präsentationen, Kurzfilmen und Ankündigungen die beste Lösung sein, während an einem anderen Standort eine einfachere Lösung angepasster aber nichtsdestoweniger wirkungsvoll sein mag.</p>  Umsetzung der Infopoints <p>Nach Abschluss der Planungsarbeiten sollen die Infopoints zügig umgesetzt werden, um möglichst rasch das Vorhandensein von Klimawandelanpassungsaktivitäten im ökoEnergiewald zu demonstrieren sowie entsprechende Informationen bereitstellen zu können.</p>

	<p>Das Angebot soll sowohl bestehende eigene Inhalte und Publikationen als auch solche aus anderen KLAR!s umfassen und einen Überblick über die Schwerpunktaktivitäten der KLAR! ökoEnergiewelt geben.</p> <p>Sobald die Infopoints eingerichtet sind, werden sie in die interaktive Karte der KLAR! ökoEnergiewelt eingetragen und die Bevölkerung über sämtliche Kanäle der Öffentlichkeitsarbeit informiert. Die Infopoints sollen auch regelmäßig (z.B. bei Updates) im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit über die Social-Media-Kanäle als auch über die Gemeinde-Apps beworben werden.</p>
<p>Ziele der Maßnahme</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Die KLAR! ökoEnergiewelt wird auch in physischer Form an frequentierten Orten in der Region sichtbar gemacht und so auf die Aktivitäten wie auch auf das breite Online-Informationsangebot hingewiesen. • Etablieren einer starken Präsenz der Inhalte und Maßnahmen der KLAR! ökoEnergiewelt. • Ein weiteres Ziel ist die Förderung der Identifikation mit und der Partizipation in regionalen und lokalen Aktivitäten und somit verbesserte Verankerung und Stärkung der Motivation zur Klimawandelanpassung im Bewusstsein der Bevölkerung.
<p>Angewandte Methodik</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Sammlung und Bereitstellung von Informationsmaterial • Suche und Gespräche zur Identifikation geeigneter Aufstellorte • Gestaltung eines Infostandes auf Basis Corporate Design • Bewerbung der Infostände sowie von Updates (z.B. neues Info-Material) über die jeweiligen Gemeinde-Apps
<p>Umfeldanalyse</p>	<p>Die geplante Maßnahme wird von keiner Organisation oder Initiative in der Region erbracht</p>
<p>Meilensteine</p>	<ul style="list-style-type: none"> • M1: Vereinbarungen mit den Stakeholder:innen (Gemeinden, Eigentümer:innen etc.) zur Einrichtung der Infopoints sind fixiert • M2: Design und Materialauswahl sind abgeschlossen • M3: Ausführung und inhaltliche Schwerpunkte für die jeweiligen Standorte sind fixiert • M4: Infopoints sind umgesetzt und beworben
<p>Evaluierung</p>	<ul style="list-style-type: none"> • L1: 10 Treffen mit Gemeinden, Betrieben, etc. • L2: 3 Konzepte für Infopoint-Ausführungen • L3: 5 Infopoints in der Region installiert • L4: Infokampagne zu den Infopoints
<p>Verantwortliche/r der Maßnahme</p>	<ul style="list-style-type: none"> • KAM
<p>Rolle der Modellregionsmanagerin</p>	<p>Die KAM koordiniert sämtliche Aktivitäten der Maßnahme und die Kommunikation nach außen sowie mit Gemeinden und Stakeholder:innen. Sie ist verantwortlich für die Planung und Entwicklung der Varianten und Ausstattung der Infopoints, der Identifizierung der Standorte und der Ermöglichung der Aufstellung. Sie überwacht die Aktualität und Funktionalität der Infopoints und ist verantwortlich für die Bewerbung der Infopoints im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit.</p>

Art der Maßnahme	<input type="checkbox"/> „Graue“ Maßnahme	<input type="checkbox"/> „Grüne“ Maßnahme	<input checked="" type="checkbox"/> „Softe“ Maßnahme
		<input type="checkbox"/> Naturgefahrencheck	<input type="checkbox"/> TANDEM Maßnahme
	<input type="checkbox"/> Climate Proofing & Mainstreaming		
Betroffenheit	<input checked="" type="checkbox"/> Trockenheit <input checked="" type="checkbox"/> Erosion <input checked="" type="checkbox"/> Starkniederschlag <input type="checkbox"/> Nassschnee <input checked="" type="checkbox"/> Schädlingsbefall <input checked="" type="checkbox"/> Hagel <input type="checkbox"/> Anstieg Waldgrenze <input type="checkbox"/> Steinschlag <input checked="" type="checkbox"/> Sonstige	<input checked="" type="checkbox"/> Hitze <input checked="" type="checkbox"/> Vermurungen <input type="checkbox"/> Gletscherrückgang <input checked="" type="checkbox"/> Niederschlagsverteilung <input checked="" type="checkbox"/> Hochwasser <input type="checkbox"/> Lawinen <input type="checkbox"/> Auftauen Permafrost <input checked="" type="checkbox"/> Feinstaubbelastung	<input checked="" type="checkbox"/> Anstieg Durchschnittstemperatur <input checked="" type="checkbox"/> Sturm <input checked="" type="checkbox"/> Kälteperioden <input checked="" type="checkbox"/> Spätfrost, Frost <input type="checkbox"/> Schneesicherheit <input checked="" type="checkbox"/> Niederwasser <input checked="" type="checkbox"/> Ausbreitung Neophyten <input checked="" type="checkbox"/> Grundwasserverfügbarkeit
Sektor	<input type="checkbox"/> Abfallwirtschaft <input type="checkbox"/> Forstwirtschaft <input type="checkbox"/> Landwirtschaft <input type="checkbox"/> Raumordnung <input type="checkbox"/> Wasserwirtschaft	<input type="checkbox"/> Bauen & Wohnen <input type="checkbox"/> Gesundheit Naturschutz <input type="checkbox"/> Schutz vor Naturgefahren <input type="checkbox"/> Wirtschaft	<input type="checkbox"/> Energiewirtschaft <input type="checkbox"/> Infrastruktur/Verkehr <input type="checkbox"/> Querschnittsprojekt <input type="checkbox"/> Tourismus <input checked="" type="checkbox"/> Alle Sektoren
Kriterien der guten Anpassung	<i>Die Maßnahme entspricht den Prinzipien der nachhaltigen Entwicklung und achtet darauf, dass sie den Bedürfnissen der heutigen Generation entspricht, ohne die Möglichkeit künftiger zu gefährden, ihre eigenen Bedürfnisse zu befriedigen und ihren Lebensstil zu wählen.</i>		
	<input checked="" type="checkbox"/> trifft zu <input type="checkbox"/> trifft nicht zu <input type="checkbox"/> nicht anwendbar	Die Maßnahme weist auf die Aktivitäten der Klimawandelanpassung in der Region hin und ist somit Bestandteil der nachhaltigen Entwicklung. Sie auch fördert die individuelle Motivation verstärkt auf die Prinzipien der Nachhaltigen Entwicklung zu achten	
	<i>Die Maßnahme reduziert die Betroffenheit durch die Folgen des Klimawandels kurz- und langfristig oder nutzt mögliche Chancen und ist wirksam.</i>		
	<input checked="" type="checkbox"/> trifft zu <input type="checkbox"/> trifft nicht zu <input type="checkbox"/> nicht anwendbar	Die Verankerung und Stärkung der Motivation zur Klimawandelanpassung im Bewusstsein der Bevölkerung führt idealerweise auch zu einem Verhalten, das die Betroffenheit durch die Folgen des Klimawandels reduziert und die Nutzung möglicher Chancen im Auge behält	
	<i>Die Maßnahme verlagert die Betroffenheit durch die Auswirkungen des Klimawandels nicht in benachbarte/andere Regionen (z. B. durch Hochwasserschutzbauten im Oberlauf).</i>		
<input checked="" type="checkbox"/> trifft zu <input type="checkbox"/> trifft nicht zu <input type="checkbox"/> nicht anwendbar	Die Maßnahme versucht vielmehr, die Aufmerksamkeit stärker auf die Betroffenheit durch die Auswirkungen des Klimawandels in der Region bzw. in der Gemeinde zu lenken und somit lokales Handeln zu fördern		
<i>Die Maßnahme führt weder direkt noch indirekt zu einer Erhöhung der Treibhausgasemissionen und erschwert weder die Durchführung noch die Wirksamkeit von Klimaschutzmaßnahmen. Weiters wird die Wirkung von CO₂-Senken (Kohlenstoffaufnahme und -speicherung z. B. in Wäldern, Mooren) nicht vermindert.</i>			

<input checked="" type="checkbox"/> trifft zu <input type="checkbox"/> trifft nicht zu <input type="checkbox"/> nicht anwendbar	Die Maßnahme beinhaltet keine emissionsfördernden Aktivitäten und beeinträchtigt auch nicht die Wirkung von CO2-Senken
<p><i>Die Maßnahme hat keine nachteiligen Auswirkungen auf die Umwelt. Sie ist ökologisch verträglich und führt nicht zu einer Beeinträchtigung von Ökosystemleistungen (z. B. Schutzwirkung des Waldes, Wasserspeicherkapazität von Ökosystemen, ...) oder der Biodiversität sowie z. B. zu einer höheren Schadstoffbelastung des Bodens oder der Luft.</i></p>	
<input checked="" type="checkbox"/> trifft zu <input type="checkbox"/> trifft nicht zu <input type="checkbox"/> nicht anwendbar	Die Maßnahme stellt keinen Eingriff in die Umwelt dar und beeinträchtigt weder die Funktionalität der örtlich gegebenen Ökosysteme noch die Biodiversität der Lebensräume. Es kommt auch zu keiner Schadstoffbelastung.
<p><i>Die Maßnahme denkt soziale Aspekte mit. Sie belastet verwundbare soziale Gruppen (z. B. einkommensschwache Schichten, alte Menschen, Kinder, Kranke ...) nicht überproportional.</i></p>	
<input checked="" type="checkbox"/> trifft zu <input type="checkbox"/> trifft nicht zu <input type="checkbox"/> nicht anwendbar	Der informative Charakter der Maßnahme schließt alle sozialen Gruppen mit ein und beinhaltet keine Aktivitäten, die vulnerable Gruppen belasten würden.
<p><i>Die Maßnahme findet Akzeptanz in der Bevölkerung, alle betroffenen AkteurInnen sind eingebunden.</i></p>	
<input checked="" type="checkbox"/> trifft zu <input type="checkbox"/> trifft nicht zu <input type="checkbox"/> nicht anwendbar	Die Maßnahme will alle Akteure und Gruppen in der Bevölkerung mit einbinden und speziell auf den Informationsbedarf vor Ort eingehen.

6.3.4 Maßnahme 04 - Klimafitte Wälder im ökoEnergieLand

<p>Neue Maßnahme oder Fortführung / Erweiterung</p>	<p>Gebündelte Fortführung der Maßnahmen: „Klimafitte Wälder im ökoEnergieLand“ und „Ich mache meinen Wald klimafit“</p> <p>In der vorangegangenen Umsetzungsphase wurde im Ortsteil Edlitz in der Gemeinde Dt. Schützen-Eisenberg im Zuge der KLAR! Maßnahme „Ich mache meinen Wald klimafit“ eine gemeindeeigene Waldfläche als Demonstrationsfläche zur Umwandlung von Waldbeständen hin zu ökologischen und klimafitten Beständen und ein Themenweg „klimafitter Wald“ eingerichtet. Weiters wurden Informationsveranstaltungen organisiert und ein Angebotspaket mit dem Maschinenring Süd zur Umwandlung von Beständen in klimafitte Wälder erarbeitet. Es wurde auch die Infobroschüre „Klimafitte Wälder im ökoEnergieLand“ erstellt und verbreitet.</p> <p>Die regionale Waldwirtschaft im ökoEnergieLand ist sehr kleinstrukturiert und die nicht standortgemäße Fichte nach wie vor eine der Hauptbaumarten. Durch den Temperaturanstieg kommt es bereits jetzt zur massiven Ausbreitung von Schädlingen, allen voran des Borkenkäfers. Die daraus folgenden und massiv zunehmenden Schäden in den Wäldern von vor allem hoffernen Waldbesitzer:innen werden kaum oder nicht (ausreichend schnell) aufgearbeitet.</p> <p>Daher bedarf es weiterhin einer intensiven Bewusstseinsbildungsoffensive um vor allem die hoffernen Kleinstwaldbesitzer (die Parzellen sind in den meisten Fällen kleiner als ein Hektar) zu erreichen. Die Bemühungen richten sich weiterhin auf den Aufbau von waldbezogenem Know-How sowie die Ausweitung der Aktivitäten zur Schaffung von attraktiven Angeboten zur klimafitten und ökologischen Bestandsumwandlung für (hofferne) Waldbesitzer:innen im ökoEnergieLand.</p>
<p>Start – Ende</p>	<p>07/23 – 06/26</p>
<p>Inhaltliche Beschreibung</p>	<p>Die burgenländischen Wälder sind stark trockenheitsdominiert. Durch die Veränderung des Klimas erleben wir schon jetzt zunehmende Hitze- und Trockenperioden. Aufgrund der Geschwindigkeit der Veränderung können sich die Bäume bzw. die Waldbestände nicht rasch genug anpassen, d.h. die natürliche Anpassungsfähigkeit der Wälder kann nicht Schritt halten mit der Geschwindigkeit des fortschreitenden Klimawandels.</p> <p>Das hat zur Folge, dass die Waldbestände in der KLAR! ökoEnergieLand insgesamt geschwächt werden, ein sehr sichtbarer Indikator dafür ist das vermehrte Aufkommen des Borkenkäfers. Diese Problematik wird durch den Umstand verschärft, dass in der Modellregion, trotz der geringen Seehöhe von 200-300 m ü.A., ein hoher Anteil standortfremder Arten (v.a. Fichte) vorhanden ist. Durch die dadurch entstehenden Schäden und Lichtung der Bestände ergibt sich wiederum eine vermehrte Anfälligkeit für Sturmschäden, was in den letzten Jahren zu einem hohen Schadholzanfall in der Region geführt hat.</p> <p> Aufklärungskampagne zum Borkenkäfer</p> <p>Nach dem österreichischen Forstgesetz besteht für Waldeigentümer die Verpflichtung, Wahrnehmungen über eine gefahrdrohende Vermehrung von Borkenkäfern der Forstbehörde umgehend zu melden. Die Waldbesitzer:innen</p>

sind weiters verpflichtet, geeignete bekämpfungstechnische Maßnahmen zu treffen, um eine gefahrdrohende Ausbreitung von Forstschädlingen zu verhindern, z.B. frisch befallene Stämme rasch aus dem Wald zu entfernen oder befallenes Holz so zu behandeln, dass die Käfer sich nicht mehr vermehren können. Schlimmstenfalls können von der Forstbehörde Maßnahmen („Ersatzvornahmen“) zur Entfernung befallener Bäume angeordnet werden, deren Kosten die Waldbesitzer:innen selbst zu tragen haben.

Besonders in den letzten Jahren ist aufgrund des Witterungsverlaufes ein erhöhter Schadensdruck durch den Borkenkäfer entstanden.

Es besteht ein hoher Bedarf an Information zur Ausbreitung des Borkenkäfers, zum Erkennen der Schadbilder und zu den zu ergreifenden Maßnahmen zu dessen Eindämmung. Weiters besteht auch ein hoher Aufklärungsbedarf zu den rechtlichen Aspekten mangelnder Waldpflege.

Die Kampagne will daher einer möglichen Zuspitzung von Konflikten aufgrund des erwarteten starken Anstiegs von Käferschäden entgegenwirken und zur zeitgerechten klimafitten Bestandsumwandlung motivieren. Die Informationskampagne soll vor allem über die Gemeinden erfolgen unter Nutzung der Gemeindezeitungen, Gemeindewebseiten und Gemeindeapps.

Informationsveranstaltungen und Workshops für Kleinwaldbesitzer:innen

Es werden in der Region Informationsveranstaltungen mit Expert:innenbeiträgen organisiert und abgehalten, im Zuge derer Herausforderungen des Klimawandels und mögliche bzw. notwendige Anpassungsmaßnahmen erörtert werden. Dabei sollen anschaulich die Möglichkeiten einer guten Praxis der klimafitten Waldbewirtschaftung vermittelt werden und auf die für die Gegebenheiten des ökoEnergiewaldes eigens erarbeitete Baumartenampel eingegangen werden.

Dazu wird speziell die Zielgruppe der Kleinwaldbesitzer:innen und der Gemeindearbeiter:innen adressiert. Aber auch die allgemeine Bevölkerung soll dazu eingeladen werden. Die Demonstrationsfläche „klimafitter Wald“ soll als Exkursionsziel mit eingebunden sein.

Initiieren von weiteren attraktiven Angeboten zur klimafitten Bestandsumwandlung für hofferne Kleinwaldbesitzer:innen

Zwar bestehen bereits entsprechende Angebote von Seiten des Maschinenrings als auch des Burgenländischen Waldverbandes, jedoch sind diese erst ab einer bestimmten Mindestbestandsgröße wirtschaftlich vertretbar. Die durchschnittliche Waldparzellengröße im Privatbesitz im ökoEnergiewald liegt jedoch bei knapp 0,5 ha und der Besitz ist teilweise über mehrere Ortsriede verstreut, wodurch die Kosten den Nutzen bei weitem übersteigen. Aufbauend auf die Informationskampagne zum Borkenkäfer und die Workshops zur klimafitten Bestandsumwandlung soll daher versucht werden über die Gemeinden (diese haben in der Regel ebenfalls Waldbesitz) den Bedarf an Pflegemaßnahmen lokal zu bündeln und entsprechende Angebote zur Maßnahmendurchführung von Seiten forstlicher Dienstleister:innen einzuholen.

	<ul style="list-style-type: none">  Attraktivierung des Themenpfades und der Demonstrationsfläche „klimafitter Wald“ in Edlitz Die bestehende Demonstrationsfläche eines klimafitten Waldes in Edlitz in der Gemeinde Dt. Schützen soll als Vorzeigefläche zu einer klimafitten Waldwirtschaft in der Praxis mehr in den Mittelpunkt gerückt werden. Einerseits soll sie in die Workshops für Kleinwaldbesitzer:innen mit einbezogen werden. Andererseits wird eine verstärkte Kooperation mit der Landwirtschaftskammer, als auch mit der landwirtschaftlichen Fachschule Güssing für die Nutzung der Fläche als Exkursionsziel zur Veranschaulichung einer klimafitten Waldwirtschaft angestrebt. Der zugehörige Themenpfad auf der Demonstrationsfläche soll über direktes Kontaktieren von Bildungseinrichtungen, aber auch über die Social-Media-Kanäle beworben werden.
<p>Ziele der Maßnahme</p>	<p>Die Ziele der Maßnahme adressieren in erster Linie die Vielzahl an hoffernen Kleinwaldbesitzer:innen sowie die Gemeinden in der KLAR! ökoEnergiewald. Diese sollen:</p> <ul style="list-style-type: none">  In der Lage sein, das Schadbild eines Borkenkäferbefalls zu erkennen  Über die nötigen Schritte und Maßnahmen im Falle des Befalls informiert sein  Zugang zu Wissen über eine klimafitte Bestandsumwandlung haben  Zugang zu Angeboten und Initiativen hinsichtlich einer klimafitten Bestandspflege und -entwicklung haben  Die Möglichkeit haben auf ein entsprechendes Informationsangebot zurückzugreifen  Die Demonstrationsfläche eines klimafitten Waldes frei zu besuchen und sich vor Ort entweder anhand des Themenpfades oder einer Exkursion im Rahmen einer Bildungsveranstaltung zum Thema klimafitter Wald zu informieren.
<p>Angewandte Methodik</p>	<ul style="list-style-type: none">  Recherche von Informations- und Schulungsmaterialien, inklusive Webinhalte und evt. Apps  Organisieren von Veranstaltungen (Aktivitäten, Workshops, Exkursionen etc.)  Vernetzungstreffen mit Stakeholder:innen  Verfassen und publizieren von Online-Beiträgen und Presseausendungen
<p>Umfeldanalyse</p>	<p>Die geplante Maßnahme wird in der Region von keiner Organisation oder Initiative erbracht.</p>
<p>Meilensteine</p>	<ul style="list-style-type: none">  M1: Rahmenkonzept zu Inhalten und Aktivitäten erstellt  M2: Informations- und Schulungsmaterial zusammengestellt  M3: Geplante Aktivitäten (Workshops, Exkursionen, Infoabend etc.) durchgeführt  M4: Kleinwaldbesitzer:innen sind über die Gefahren des Borkenkäfers informiert  M5: Gemeinden sammeln den Waldpflegebedarf der Kleinwaldbesitzer:innen und holen bei entsprechendem Bedarf Angebote bei forstlichen Dienstleister:innen ein

	<ul style="list-style-type: none"> M6: Werbekampagne für die Demonstrationsfläche „klimafitter Wald“ und zugehörigem Themenpfad ist durchgeführt. 																											
Evaluierung	<ul style="list-style-type: none"> L1: mind. 10 Stakeholder:innentreffen L2: 1 Rahmenkonzept "Borkenkäfer" L3: 6 Online-Beiträge L4: 2 Presseaussendungen L5: 3 Workshops/Infoveranstaltungen mit Kleinwaldbesitzer:innen 																											
Verantwortliche/r der Maßnahme	<ul style="list-style-type: none"> KAM 																											
Rolle der Modellregionsmanagerin	<p>Die KAM koordiniert sämtliche Aktivitäten der Maßnahme und die Kommunikation nach außen sowie mit Gemeinden und Stakeholder:innen.</p> <p>Sie ist verantwortlich für die Recherche und Zusammenstellung von Informations- und Schulungsmaterialien, inklusive Webinhalte und erstellt ein Rahmenkonzept zur Informationskampagne. Sie organisiert und führt Treffen mit Stakeholder:innen durch (Forstvereine, Behörden, Dienstleister:innen, Gemeinden etc.), involviert diese in die Aktivitäten und organisiert die geplanten Workshops bzw. Infoveranstaltungen. Sie erstellt und veröffentlicht Beiträge und Presseaussendungen und führt eine Werbekampagne für die Demonstrationsfläche klimafitter Wald durch und ist verantwortlich für die Einarbeitung der Inhalte in das KLAR! Online-Lexikon</p>																											
Art der Maßnahme	<input type="checkbox"/> „Graue“ Maßnahme <input type="checkbox"/> „Grüne“ Maßnahme <input checked="" type="checkbox"/> „Softe“ Maßnahme																											
	<input type="checkbox"/> Naturgefahrencheck <input type="checkbox"/> TANDEM Maßnahme <input type="checkbox"/> Mentoring <input type="checkbox"/> Climate Proofing & Mainstreaming																											
Betroffenheit	<table border="0"> <tr> <td><input checked="" type="checkbox"/> Trockenheit</td> <td><input checked="" type="checkbox"/> Hitze</td> <td><input checked="" type="checkbox"/> Anstieg Durchschnittstemperatur</td> </tr> <tr> <td><input checked="" type="checkbox"/> Erosion</td> <td><input checked="" type="checkbox"/> Vermurungen</td> <td><input checked="" type="checkbox"/> Sturm</td> </tr> <tr> <td><input checked="" type="checkbox"/> Starkniederschlag</td> <td><input type="checkbox"/> Gletscherrückgang</td> <td><input checked="" type="checkbox"/> Kälteperioden</td> </tr> <tr> <td><input type="checkbox"/> Nassschnee</td> <td><input checked="" type="checkbox"/> Niederschlagsverteilung</td> <td><input checked="" type="checkbox"/> Spätfrost, Frost</td> </tr> <tr> <td><input checked="" type="checkbox"/> Schädlingsbefall</td> <td><input type="checkbox"/> Hochwasser</td> <td><input type="checkbox"/> Schneesicherheit</td> </tr> <tr> <td><input type="checkbox"/> Hagel</td> <td><input type="checkbox"/> Lawinen</td> <td><input type="checkbox"/> Niederwasser</td> </tr> <tr> <td><input type="checkbox"/> Anstieg Waldgrenze</td> <td><input type="checkbox"/> Auftauen Permafrost</td> <td><input checked="" type="checkbox"/> Ausbreitung Neophyten</td> </tr> <tr> <td><input type="checkbox"/> Steinschlag</td> <td><input type="checkbox"/> Feinstaubbelastung</td> <td><input checked="" type="checkbox"/> Grundwasserverfügbarkeit</td> </tr> <tr> <td><input checked="" type="checkbox"/> Sonstige</td> <td></td> <td></td> </tr> </table>	<input checked="" type="checkbox"/> Trockenheit	<input checked="" type="checkbox"/> Hitze	<input checked="" type="checkbox"/> Anstieg Durchschnittstemperatur	<input checked="" type="checkbox"/> Erosion	<input checked="" type="checkbox"/> Vermurungen	<input checked="" type="checkbox"/> Sturm	<input checked="" type="checkbox"/> Starkniederschlag	<input type="checkbox"/> Gletscherrückgang	<input checked="" type="checkbox"/> Kälteperioden	<input type="checkbox"/> Nassschnee	<input checked="" type="checkbox"/> Niederschlagsverteilung	<input checked="" type="checkbox"/> Spätfrost, Frost	<input checked="" type="checkbox"/> Schädlingsbefall	<input type="checkbox"/> Hochwasser	<input type="checkbox"/> Schneesicherheit	<input type="checkbox"/> Hagel	<input type="checkbox"/> Lawinen	<input type="checkbox"/> Niederwasser	<input type="checkbox"/> Anstieg Waldgrenze	<input type="checkbox"/> Auftauen Permafrost	<input checked="" type="checkbox"/> Ausbreitung Neophyten	<input type="checkbox"/> Steinschlag	<input type="checkbox"/> Feinstaubbelastung	<input checked="" type="checkbox"/> Grundwasserverfügbarkeit	<input checked="" type="checkbox"/> Sonstige		
<input checked="" type="checkbox"/> Trockenheit	<input checked="" type="checkbox"/> Hitze	<input checked="" type="checkbox"/> Anstieg Durchschnittstemperatur																										
<input checked="" type="checkbox"/> Erosion	<input checked="" type="checkbox"/> Vermurungen	<input checked="" type="checkbox"/> Sturm																										
<input checked="" type="checkbox"/> Starkniederschlag	<input type="checkbox"/> Gletscherrückgang	<input checked="" type="checkbox"/> Kälteperioden																										
<input type="checkbox"/> Nassschnee	<input checked="" type="checkbox"/> Niederschlagsverteilung	<input checked="" type="checkbox"/> Spätfrost, Frost																										
<input checked="" type="checkbox"/> Schädlingsbefall	<input type="checkbox"/> Hochwasser	<input type="checkbox"/> Schneesicherheit																										
<input type="checkbox"/> Hagel	<input type="checkbox"/> Lawinen	<input type="checkbox"/> Niederwasser																										
<input type="checkbox"/> Anstieg Waldgrenze	<input type="checkbox"/> Auftauen Permafrost	<input checked="" type="checkbox"/> Ausbreitung Neophyten																										
<input type="checkbox"/> Steinschlag	<input type="checkbox"/> Feinstaubbelastung	<input checked="" type="checkbox"/> Grundwasserverfügbarkeit																										
<input checked="" type="checkbox"/> Sonstige																												
Sektor	<table border="0"> <tr> <td><input type="checkbox"/> Abfallwirtschaft</td> <td><input type="checkbox"/> Bauen & Wohnen</td> <td><input type="checkbox"/> Energiewirtschaft</td> </tr> <tr> <td><input checked="" type="checkbox"/> Forstwirtschaft</td> <td><input type="checkbox"/> Gesundheit</td> <td><input type="checkbox"/> Infrastruktur/Verkehr</td> </tr> </table>	<input type="checkbox"/> Abfallwirtschaft	<input type="checkbox"/> Bauen & Wohnen	<input type="checkbox"/> Energiewirtschaft	<input checked="" type="checkbox"/> Forstwirtschaft	<input type="checkbox"/> Gesundheit	<input type="checkbox"/> Infrastruktur/Verkehr																					
<input type="checkbox"/> Abfallwirtschaft	<input type="checkbox"/> Bauen & Wohnen	<input type="checkbox"/> Energiewirtschaft																										
<input checked="" type="checkbox"/> Forstwirtschaft	<input type="checkbox"/> Gesundheit	<input type="checkbox"/> Infrastruktur/Verkehr																										

	<input type="checkbox"/> Landwirtschaft <input type="checkbox"/> Raumordnung <input type="checkbox"/> Wasserwirtschaft	<input checked="" type="checkbox"/> Naturschutz <input type="checkbox"/> Schutz vor Naturgefahren <input type="checkbox"/> Wirtschaft	<input checked="" type="checkbox"/> Querschnittsprojekt <input type="checkbox"/> Tourismus <input type="checkbox"/> Alle Sektoren
Kriterien der guten Anpassung	<p><i>Die Maßnahme entspricht den Prinzipien der nachhaltigen Entwicklung und achtet darauf, dass sie den Bedürfnissen der heutigen Generation entspricht, ohne die Möglichkeit künftiger zu gefährden, ihre eigenen Bedürfnisse zu befriedigen und ihren Lebensstil zu wählen.</i></p>		
	<input checked="" type="checkbox"/> trifft zu <input type="checkbox"/> trifft nicht zu <input type="checkbox"/> nicht anwendbar	Maßnahmen zur Erreichung einer klimafitten und ökologischen Waldbewirtschaftung sind die Grundlage für eine nachhaltige Waldwirtschaft in der Region.	
	<p><i>Die Maßnahme reduziert die Betroffenheit durch die Folgen des Klimawandels kurz- und langfristig oder nutzt mögliche Chancen und ist wirksam.</i></p>		
	<input checked="" type="checkbox"/> trifft zu <input type="checkbox"/> trifft nicht zu <input type="checkbox"/> nicht anwendbar	Durch Information und Angebote zur klimafitten Bestandsumwandlung soll genau diese Betroffenheit reduziert werden, einerseits kurzfristig, aber natürlich auch langfristig. Als Chance ergibt sich eine Wertsteigerung des Waldes bei einem rechtzeitigen Eingriff.	
	<p><i>Die Maßnahme verlagert die Betroffenheit durch die Auswirkungen des Klimawandels nicht in benachbarte/andere Regionen (z. B. durch Hochwasserschutzbauten im Oberlauf).</i></p>		
	<input checked="" type="checkbox"/> trifft zu <input type="checkbox"/> trifft nicht zu <input type="checkbox"/> nicht anwendbar	Anpassungsmaßnahmen in der Forstwirtschaft in der Region adressieren die regionale Betroffenheit durch den Klimawandel. Diese Maßnahmen haben keinen (negativen) Einfluss auf Maßnahmen in anderen angrenzenden Regionen	
	<p><i>Die Maßnahme führt weder direkt noch indirekt zu einer Erhöhung der Treibhausgasemissionen und erschwert weder die Durchführung noch die Wirksamkeit von Klimaschutzmaßnahmen. Weiters wird die Wirkung von CO₂-Senken (Kohlenstoffaufnahme und -speicherung z. B. in Wäldern, Mooren) nicht vermindert.</i></p>		
	<input checked="" type="checkbox"/> trifft zu <input type="checkbox"/> trifft nicht zu <input type="checkbox"/> nicht anwendbar	Durch die Wissensvermittlung und Schaffung von entsprechenden Angeboten soll eine klimafitte Bewirtschaftungsweise in den Wäldern der Region forciert werden. Da gesunde und robuste Waldbestände wesentlich mehr CO ₂ binden können als geschwächte und beschädigte Wälder kann hier von keiner Erhöhung der THG-Emissionen ausgegangen werden. Auch mögliche Klimaschutzmaßnahmen (Einsatz von Holz in der Industrie oder als Brennstoff für regionale Nahwärmesysteme) werden dadurch nicht negativ beeinträchtigt, da gesunde Waldbestände die Grundlage für diese Industrien sind.	
<p><i>Die Maßnahme hat keine nachteiligen Auswirkungen auf die Umwelt. Sie ist ökologisch verträglich und führt nicht zu einer Beeinträchtigung von Ökosystemleistungen (z. B. Schutzwirkung des Waldes, Wasserspeicherkapazität von Ökosystemen, ...) oder der Biodiversität sowie z. B. zu einer höheren Schadstoffbelastung des Bodens oder der Luft.</i></p>			

	<input checked="" type="checkbox"/> trifft zu <input type="checkbox"/> trifft nicht zu <input type="checkbox"/> nicht anwendbar	Nachdem das Ziel dieser Maßnahme eine verstärkte ökologische Bestandsumwandlung der Wälder der Region ist, kann eine nachteilige Auswirkung auf die Ökosystemleistungen der Wälder ausgeschlossen werden.
	<p><i>Die Maßnahme denkt soziale Aspekte mit. Sie belastet verwundbare soziale Gruppen (z. B. einkommensschwache Schichten, alte Menschen, Kinder, Kranke ...) nicht überproportional.</i></p>	
	<input checked="" type="checkbox"/> trifft zu <input type="checkbox"/> trifft nicht zu <input type="checkbox"/> nicht anwendbar	Da diese Maßnahme lediglich ein Angebot und keinen „Zwang“ darstellt, kann eine Belastung von verwundbaren sozialen Gruppen ausgeschlossen werden.
<p><i>Die Maßnahme findet Akzeptanz in der Bevölkerung, alle betroffenen AkteurInnen sind eingebunden.</i></p>		
<input checked="" type="checkbox"/> trifft zu <input type="checkbox"/> trifft nicht zu <input type="checkbox"/> nicht anwendbar	Die Akzeptanz wird erreicht durch eine breite Einbindung aller beteiligten Stakeholder:innen	

6.3.5 Maßnahme 05 - Klimafitte Landwirtschaft im ökoEnergieLand

<p>Neue Maßnahme oder Fortführung / Erweiterung</p>	<p>Weiterführung der Maßnahme:“ Klimafitte Landwirtschaft im ökoEnergieLand“</p> <p>In der bisherigen Umsetzungsphase wurde ein besonderer Schwerpunkt auf die Problematik der Bodenerosion und einer angepassten Bewirtschaftung zur Vermeidung von Bodendegradierung gelegt. Im Zuge der Amtsleitertagung im Mai 2022 in Neudauberg wurde auch ein Vernetzungstreffen mit betroffenen Gruppen (Landwirte, Gemeindevertreter, Experten, lokale landwirtschaftliche Akteure, Vertreter des Landes) durchgeführt und neben einer Standortbestimmung auch ein aktueller und zukünftiger Informationsbedarf hinsichtlich einer klimafitten Landwirtschaft in der KLAR! ökoEnergieLand definiert. Ein weiteres Vernetzungstreffen fand im September 2022 im Vorfeld des Ragweed-Gipfels in Heiligenkreuz im Lafnitztal statt.</p> <p>Im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit wurden in den Medienkanälen und der KLAR! ökoEnergieLand Webseite Beiträge zum Thema Klimawandel und ein Animationsvideo zum Thema Bodenerosion veröffentlicht</p> <p>Die Landwirtschaft spielt im ökoEnergieLand eine besondere Rolle, da sie einen besonderen Beitrag zur Erhaltung der Kulturlandschaft und somit für die Lebensqualität der Bewohner:innen, aber auch für den Tourismus leistet. Große Teile des ökoEnergieLandes sind im Landschaftsschutzgebiet südburgenländisches Hügel- und Terrassenland gelegen, acht Gemeinden sind Mitglieder im Naturpark Weinidylle. Eine Einbeziehung der Landwirtschaft in die Aktivitäten der KLAR! Und das Hervorheben ihrer Rolle zur Sicherung der Lebensgrundlagen ist daher besonders wichtig.</p> <p>Die Maßnahme will daher in ihrer Weiterführung zu einer breiten Bewusstseinsbildung in der Bevölkerung beitragen. Sie will einerseits an der Basis ansetzen und regionale Produzent:innen und Konsument:innen direkt zusammenbringen und andererseits die Herausforderungen an eine klimafitte regionale Landwirtschaft (Standortangepasstheit, Kulturenauswahl etc.) mit ansprechen und somit den Übergang zu einer nachhaltigen regionalen Agrarwirtschaft mitgestalten.</p>
<p>Start – Ende</p>	<p>11/23 – 03/26</p>
<p>Inhaltliche Beschreibung</p>	<p>In den vergangenen Jahren wurde eine Reihe von Ansätzen in der Landwirtschaft entwickelt, um den Herausforderungen der sich aufgrund des Klimawandels veränderten Produktionsbedingungen zu begegnen. Konzepte wie nachhaltige Intensivierung, Agrarökologie, Agroforstwirtschaft, klimaintelligente Landwirtschaft, naturnahe Landwirtschaft und konservierende Landwirtschaft sind auf dem Weg zu künftigen nachhaltigen Agrarsystemen von erheblicher Bedeutung.</p> <p>Das Land Burgenland will mit seiner Strategie „Bioland Burgenland“, welche ein Teil der übergeordneten Burgenländischen Klimastrategie ist, einen Bioflächenanteil von 50% bis 2027 erreichen. Aufgrund der Anbaumethoden und des Ausschlusses gentechnisch veränderter Pflanzen sowie der erwarteten Veränderung von Temperatur und Niederschlagsgeschehen wird jedoch auch ein quantitativer Ertragsrückgang erwartet, was sich auch auf das Marktgeschehen auswirken wird.</p> <p> Biologische Landwirtschaft und Konsument:innensensibilisierung</p>

Die Konsument:innen fördern oder verringern über ihr Ernährungsverhalten klimaangepasste Produktionsweisen, mit weitreichenden ökonomischen, aber auch gesundheitlichen Folgen. Die wachsende Nachfrage nach Lebensmitteln aus nachhaltiger Produktion führt zu einem umweltfreundlicheren Anbau. Auch die Sortimente der angebotenen Lebensmittel werden sich sowohl in Art und Menge als auch im Preis stark verändern.

Ein Abschnitt der Strategie „Bioland Burgenland“ widmet sich dem Kapitel Ernährung (Mengen, gesundheitliche Effekte, Ressourcenverbrauch etc.) und den Auswirkungen auf die Regionalwirtschaft.

Die Maßnahme will daher unter dem Motto „Biologisch-regional-saisonal“ eine Sensibilisierung der Konsument:innen für regional produzierte und vermarktete Lebensmittel herstellen, um den Übergang zu einer klimafitten biologischen Produktion und Angebotspalette zu fördern.

Im Zuge der Maßnahme wird daher das derzeitige Angebot an regionalen Lebensmitteln (Lebensmittelgeschäfte, Abhof-Verkaufsstellen, Online-Einkaufsmöglichkeiten, etc.) identifiziert und in die interaktive Online-Karte der KLAR! ökoEnergieLand eingearbeitet und beworben.

Um nicht nur ein klimafittes Angebot zu stimulieren, sondern auch eine klimafitte Nachfrage, soll als zweite Komponente der Maßnahme eine Informationskampagne zu klimafitter Ernährung nach dem Motto „Biologisch-regional-saisonal“ durchgeführt werden, die sich dem regionalen saisonalen Produkteangebot aus gesundheitlicher, aber auch witterungsangepasster Sicht in Form eines „Faktenchecks klimafitte Ernährung“ widmet.

Angepasste Bewirtschaftung und Kulturen für die Zukunft

Der Übergang zu einem nachhaltigeren Wirtschaftsmodell unter einem sich schnell verändernden Klima erfordert einerseits eine wissenschaftlich geplante Entwicklung der landwirtschaftlichen Produktionssysteme, aber auch der Nahrungs- und Futtermittelketten bis hin zum Endverbrauch. Lokale Starkniederschläge, Trockenheit und andere Auswirkungen des Klimawandels nehmen zu und verursachen Schäden und Kosten. Insbesondere die Veränderung der Niederschlagsmuster mit einer Verschiebung Richtung Wintermonate fordert große Anpassungsleistungen.

Die derzeitige regionale Anbausituation ist geprägt von Mais und Soja, welche hauptsächlich als Futtermittel Verwendung finden. Diese Ackerflächen sind in konventioneller Bearbeitung im Zeitraum während und nach der Saatbettbereitung bis zum Aufwuchs einer schützenden Pflanzendecke besonders erosionsgefährdet. Die Frage der Bodenerosion ist aber lediglich ein Teilbereich der gesamten Problemstellung. Durch die Veränderung des Witterungsgeschehens und die zunehmende Umwandlung konventioneller Ackerflächen in solche mit biologischer Bewirtschaftung sowie die erwarteten Ertragsrückgänge stellt sich die Frage, welche Kulturen auf welchen Standorten und mit welcher Bewirtschaftungsform im ökoEnergieLand in Zukunft am besten an den Klimawandel angepasst sind.

Um diese Frage zu klären, soll mittels Vernetzungstreffen die Expertise der wichtigsten regionale Akteur:innen im Bereich der Landwirtschaft gebündelt und mittels Videoclips in der Form von Expert:inneninterviews an die Öffentlichkeit transportiert werden. Die Ergebnisse sollen auch in Form von

Online-Beiträgen über die Social-Media-Kanäle und die Gemeinde-Medien verbreitet werden sowie Eingang in das KLAR! ökoEnergiewelt Online Lexikon finden.

Klimawandel im Weinbau

Die KLAR! ökoEnergiewelt ist traditionell auch vom Weinbau an den Hängen des Eisenbergs sowie des Pinka- und Stremtals geprägt. Es handelt sich um das kleinste Weinbaugebiet des Burgenlandes mit etwa 180 Hektar Rebfläche. Bekannt ist das Weinbaugebiet durch diverse Direktträgersorten, die unter dem Namen „Uhdler“ zusammengefasst sind. 8 Gemeinden der KLAR! sind im Naturpark „Weinidylle“ gelegen und bewerben dieses Angebot im Rahmen der Österreichischen Naturparke auch touristisch. Eine Kooperation mit dem Naturparkmanagement durch die Ergänzung von Aktivitäten im Rahmen der KLAR! mit Hinblick auf die Herausforderungen des Klimawandels soll daher Synergien in der Reichweite von Aktivitäten auf beiden Seiten fördern.

Unter Expert:innen wird die Frage, ob sich der Klimawandel eher positiv oder eher negativ auf die österreichischen Weinbaugebiete und somit auch auf die Weinbauflächen in der KLAR! ökoEnergiewelt auswirkt, nach wie vor kontrovers diskutiert. Die Maßnahme will auf die wichtigsten Fragestellungen für den regionalen Weinbau eingehen:

Wie wirkt sich die verlängerte Vegetationsperiode auf die bestehenden Rebkulturen aus (Standortangepasstheit, Qualität des Produktes, Verdrängung durch neue Rebsorten etc.)?

Welche Schutzmaßnahmen werden nötig (Spätfröste, Trockenperioden, Starkregen, Schädlinge etc.)?

Welche Chancen birgt der Klimawandel für die Winzer:innen im ökoEnergiewelt?

Mittels Vernetzungstreffen und Interviews mit Stakeholder:innen (Weinbauvereine, Landwirtschaftskammer, Winzer:innen, Naturparkmanagement etc.) soll eine Standortbestimmung zur Klimafitness des Weinbaus im ökoEnergiewelt erarbeitet werden. Eventuell bereits vorhandene örtliche Lösungsansätze sollen in Form von Interview-Videoclips veröffentlicht und präsentiert werden. Sie sollen auch Teil einer Online-Informationenkampagne zum Thema sein.

Gleichzeitig soll damit auch der Informationsbedarf zu bestimmten Problemstellungen dokumentiert werden, auf die im Zuge eines Expert:innen-Workshops eingegangen werden soll.


<p>Ziele der Maßnahme</p>	<p>Mit der Durchführung der Maßnahme sollen folgende Ziele erreicht werden:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Vernetzung aller beteiligten Akteur:innen im Bereich der regionalen Landwirtschaft • Förderung des Bio-Landbaus in der Region und des Überganges zu einer klimafitten nachhaltigen Lebensmittelproduktion • Sensibilisierung der Konsument:innen für biologische, regionale und saisonale Erzeugnisse der regionalen Landwirtschaft • Bündelung der Expertise der Akteur:innen der regionalen Landwirtschaft zu den Fragen einer an den Klimawandel angepassten Bewirtschaftungsform und entsprechend geeigneten landwirtschaftlichen Kulturen • Standortbestimmung des Weinbaus im ökoEnergieLand hinsichtlich des Klimawandels und Bestimmung des Informationsbedarfes. • Vermittlung von Information, Ergebnissen und Lösungsansätzen in der Form von Interview-Videoclips, Online-beiträgen und Gemeindemedien.
<p>Angewandte Methodik</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Literaturrecherche • Erstellen von Videoclips mit Stakeholder:innen • Presseaussendungen und Artikel in Gemeindezeitungen • Kurzartikel in Social-Media • Durchführen von Online-Infokampagnen • Organisation eines Workshops
<p>Umfeldanalyse</p>	<p>Die Maßnahme wird von keiner anderen Organisation bzw. Initiative in der Region erbracht</p>
<p>Meilensteine</p>	<ul style="list-style-type: none"> • M1: Erfassung des Angebotes an Lebensmitteln aus regionaler Produktion mit besonderer Berücksichtigung des Nachhaltigkeitsaspektes. • M2: Angebot ist kategorisiert und in die interaktive Karte der KLAR! ökoEnergieLand eingearbeitet. • M3: Informationskampagne „Biologisch-Regional-Saisonal“ ist erarbeitet und durchgeführt • M4: Expertise zu angepasster Bewirtschaftung und landw. Kulturen für die Zukunft ist mittels Vernetzungstreffen gebündelt • M5: Expert:innenvideos zur klimafitten Landwirtschaft im ökoEnergieLand sind erstellt und online • M6: Begleitende Beiträge sind in Online- und Gemeinde-Medien verfügbar • M7: Stakeholder:inneninterviews zum Weinbau sind durchgeführt und Videoclips veröffentlicht • M8: Status des Weinbaus im ökoEnergieLand ist dokumentiert und Informationsbedarf erfasst • M9: Workshop mit Stakeholder:innen im Weinbau ist durchgeführt
<p>Evaluierung</p>	<ul style="list-style-type: none"> • L1: 5 themenspezifische Interviewclips mit Expert:innen bzw. Stakeholder:innen • L2: 5 Vernetzungstreffen mit Stakeholder:innen aus dem Bereich Landwirtschaft, Weinbau und landw. Direktvermarktung sowie Tourismus • L3: 1 Online Kampagne „Biologisch-regional-saisonal“ • L4: 1 Online Kampagne „klimafitte Landwirtschaft für die Zukunft“ • L5: 1 Online Kampagne „Klimafitter Weinbau im ökoEnergieLand“ • L6: 1 Workshop zum Thema Weinbau und Klimawandel

	<ul style="list-style-type: none">  L7: 3 Beiträge zu Themen der Maßnahme in Gemeindemedien  L8: Eingliederung der Ergebnisse in das Informationsangebot der Infopoints  L9: Eingliederung der Ergebnisse in das KLAR! ökoEnergieLand Online-Lexikon 																											
Verantwortliche/r der Maßnahme	 KAM																											
Rolle der Modellregionsmanagerin	<p>Die KAM koordiniert sämtliche Aktivitäten der Maßnahme und die Kommunikation nach außen sowie mit Gemeinden und Stakeholder:innen.</p> <p>Sie recherchiert zum Themenkreis biologisch-regional-saisonale Lebensmittel und zum Ernährungsverhalten der Bevölkerung und identifiziert die Möglichkeiten zum Erwerb von Lebensmitteln aus regionaler Produktion. Sie stellt Informationen zur angepassten Bewirtschaftung und zu landwirtschaftlichen Kulturen für die Zukunft sowie zur Klimawandelanpassung im Weinbau zusammen. Sie organisiert im Weiteren Vernetzungstreffen mit Stakeholder:innen und Initiativen und führt die Kampagnen zur Öffentlichkeitsarbeit durch.</p>																											
Art der Maßnahme	<input type="checkbox"/> „Graue“ Maßnahme <input type="checkbox"/> „Grüne“ Maßnahme <input checked="" type="checkbox"/> „Softe“ Maßnahme																											
	<input type="checkbox"/> Naturgefahrencheck <input type="checkbox"/> TANDEM Maßnahme <input type="checkbox"/> Mentoring <input type="checkbox"/> Climate Proofing & Mainstreaming																											
Betroffenheit	<table border="0" style="width: 100%;"> <tr> <td><input checked="" type="checkbox"/> Trockenheit</td> <td><input checked="" type="checkbox"/> Hitze</td> <td><input checked="" type="checkbox"/> Anstieg Durchschnittstemperatur</td> </tr> <tr> <td><input checked="" type="checkbox"/> Erosion</td> <td><input checked="" type="checkbox"/> Vermurungen</td> <td><input checked="" type="checkbox"/> Sturm</td> </tr> <tr> <td><input checked="" type="checkbox"/> Starkniederschlag</td> <td><input type="checkbox"/> Gletscherrückgang</td> <td><input checked="" type="checkbox"/> Kälteperioden</td> </tr> <tr> <td><input type="checkbox"/> Nassschnee</td> <td><input checked="" type="checkbox"/> Niederschlagsverteilung</td> <td><input checked="" type="checkbox"/> Spätfrost, Frost</td> </tr> <tr> <td><input checked="" type="checkbox"/> Schädlingsbefall</td> <td><input checked="" type="checkbox"/> Hochwasser</td> <td><input type="checkbox"/> Schneesicherheit</td> </tr> <tr> <td><input checked="" type="checkbox"/> Hagel</td> <td><input type="checkbox"/> Lawinen</td> <td><input type="checkbox"/> Niederwasser</td> </tr> <tr> <td><input type="checkbox"/> Anstieg Waldgrenze</td> <td><input type="checkbox"/> Auftauen Permafrost</td> <td><input checked="" type="checkbox"/> Ausbreitung Neophyten</td> </tr> <tr> <td><input type="checkbox"/> Steinschlag</td> <td><input type="checkbox"/> Feinstaubbelastung</td> <td><input checked="" type="checkbox"/> Grundwasserverfügbarkeit</td> </tr> <tr> <td><input checked="" type="checkbox"/> Sonstige</td> <td></td> <td></td> </tr> </table>	<input checked="" type="checkbox"/> Trockenheit	<input checked="" type="checkbox"/> Hitze	<input checked="" type="checkbox"/> Anstieg Durchschnittstemperatur	<input checked="" type="checkbox"/> Erosion	<input checked="" type="checkbox"/> Vermurungen	<input checked="" type="checkbox"/> Sturm	<input checked="" type="checkbox"/> Starkniederschlag	<input type="checkbox"/> Gletscherrückgang	<input checked="" type="checkbox"/> Kälteperioden	<input type="checkbox"/> Nassschnee	<input checked="" type="checkbox"/> Niederschlagsverteilung	<input checked="" type="checkbox"/> Spätfrost, Frost	<input checked="" type="checkbox"/> Schädlingsbefall	<input checked="" type="checkbox"/> Hochwasser	<input type="checkbox"/> Schneesicherheit	<input checked="" type="checkbox"/> Hagel	<input type="checkbox"/> Lawinen	<input type="checkbox"/> Niederwasser	<input type="checkbox"/> Anstieg Waldgrenze	<input type="checkbox"/> Auftauen Permafrost	<input checked="" type="checkbox"/> Ausbreitung Neophyten	<input type="checkbox"/> Steinschlag	<input type="checkbox"/> Feinstaubbelastung	<input checked="" type="checkbox"/> Grundwasserverfügbarkeit	<input checked="" type="checkbox"/> Sonstige		
<input checked="" type="checkbox"/> Trockenheit	<input checked="" type="checkbox"/> Hitze	<input checked="" type="checkbox"/> Anstieg Durchschnittstemperatur																										
<input checked="" type="checkbox"/> Erosion	<input checked="" type="checkbox"/> Vermurungen	<input checked="" type="checkbox"/> Sturm																										
<input checked="" type="checkbox"/> Starkniederschlag	<input type="checkbox"/> Gletscherrückgang	<input checked="" type="checkbox"/> Kälteperioden																										
<input type="checkbox"/> Nassschnee	<input checked="" type="checkbox"/> Niederschlagsverteilung	<input checked="" type="checkbox"/> Spätfrost, Frost																										
<input checked="" type="checkbox"/> Schädlingsbefall	<input checked="" type="checkbox"/> Hochwasser	<input type="checkbox"/> Schneesicherheit																										
<input checked="" type="checkbox"/> Hagel	<input type="checkbox"/> Lawinen	<input type="checkbox"/> Niederwasser																										
<input type="checkbox"/> Anstieg Waldgrenze	<input type="checkbox"/> Auftauen Permafrost	<input checked="" type="checkbox"/> Ausbreitung Neophyten																										
<input type="checkbox"/> Steinschlag	<input type="checkbox"/> Feinstaubbelastung	<input checked="" type="checkbox"/> Grundwasserverfügbarkeit																										
<input checked="" type="checkbox"/> Sonstige																												
Sektor	<table border="0" style="width: 100%;"> <tr> <td><input type="checkbox"/> Abfallwirtschaft</td> <td><input type="checkbox"/> Bauen & Wohnen</td> <td><input type="checkbox"/> Energiewirtschaft</td> </tr> <tr> <td><input type="checkbox"/> Forstwirtschaft</td> <td><input type="checkbox"/> Gesundheit</td> <td><input type="checkbox"/> Infrastruktur/Verkehr</td> </tr> <tr> <td><input checked="" type="checkbox"/> Landwirtschaft</td> <td><input checked="" type="checkbox"/> Naturschutz</td> <td><input checked="" type="checkbox"/> Querschnittsprojekt</td> </tr> <tr> <td><input type="checkbox"/> Raumordnung</td> <td><input checked="" type="checkbox"/> Schutz vor Naturgefahren</td> <td><input type="checkbox"/> Tourismus</td> </tr> <tr> <td><input type="checkbox"/> Wasserwirtschaft</td> <td><input checked="" type="checkbox"/> Wirtschaft</td> <td><input type="checkbox"/> Alle Sektoren</td> </tr> </table>	<input type="checkbox"/> Abfallwirtschaft	<input type="checkbox"/> Bauen & Wohnen	<input type="checkbox"/> Energiewirtschaft	<input type="checkbox"/> Forstwirtschaft	<input type="checkbox"/> Gesundheit	<input type="checkbox"/> Infrastruktur/Verkehr	<input checked="" type="checkbox"/> Landwirtschaft	<input checked="" type="checkbox"/> Naturschutz	<input checked="" type="checkbox"/> Querschnittsprojekt	<input type="checkbox"/> Raumordnung	<input checked="" type="checkbox"/> Schutz vor Naturgefahren	<input type="checkbox"/> Tourismus	<input type="checkbox"/> Wasserwirtschaft	<input checked="" type="checkbox"/> Wirtschaft	<input type="checkbox"/> Alle Sektoren												
<input type="checkbox"/> Abfallwirtschaft	<input type="checkbox"/> Bauen & Wohnen	<input type="checkbox"/> Energiewirtschaft																										
<input type="checkbox"/> Forstwirtschaft	<input type="checkbox"/> Gesundheit	<input type="checkbox"/> Infrastruktur/Verkehr																										
<input checked="" type="checkbox"/> Landwirtschaft	<input checked="" type="checkbox"/> Naturschutz	<input checked="" type="checkbox"/> Querschnittsprojekt																										
<input type="checkbox"/> Raumordnung	<input checked="" type="checkbox"/> Schutz vor Naturgefahren	<input type="checkbox"/> Tourismus																										
<input type="checkbox"/> Wasserwirtschaft	<input checked="" type="checkbox"/> Wirtschaft	<input type="checkbox"/> Alle Sektoren																										
Kriterien der guten Anpassung	<p>Die Maßnahme entspricht den Prinzipien der nachhaltigen Entwicklung und achtet darauf, dass sie den Bedürfnissen der heutigen Generation entspricht, ohne die Möglichkeit künftiger zu gefährden, ihre eigenen Bedürfnisse zu befriedigen und ihren Lebensstil zu wählen.</p>																											
	<table border="0" style="width: 100%;"> <tr> <td style="width: 30%;"> <input checked="" type="checkbox"/> trifft zu <input type="checkbox"/> trifft nicht zu <input type="checkbox"/> nicht anwendbar </td> <td> Die Ausrichtung der Landwirtschaft auf eine klimafitte Zukunft bedingt eine Bewirtschaftung nach ökologischen Gesichtspunkten und erfüllt somit die Kriterien der Nachhaltigkeit, erfüllt die </td> </tr> </table>	<input checked="" type="checkbox"/> trifft zu <input type="checkbox"/> trifft nicht zu <input type="checkbox"/> nicht anwendbar	Die Ausrichtung der Landwirtschaft auf eine klimafitte Zukunft bedingt eine Bewirtschaftung nach ökologischen Gesichtspunkten und erfüllt somit die Kriterien der Nachhaltigkeit, erfüllt die																									
<input checked="" type="checkbox"/> trifft zu <input type="checkbox"/> trifft nicht zu <input type="checkbox"/> nicht anwendbar	Die Ausrichtung der Landwirtschaft auf eine klimafitte Zukunft bedingt eine Bewirtschaftung nach ökologischen Gesichtspunkten und erfüllt somit die Kriterien der Nachhaltigkeit, erfüllt die																											


	Bedürfnisse heutiger Generationen, ohne die Möglichkeiten künftiger zu gefährden.
<i>Die Maßnahme reduziert die Betroffenheit durch die Folgen des Klimawandels kurz- und langfristig oder nutzt mögliche Chancen und ist wirksam.</i>	
<input checked="" type="checkbox"/> trifft zu <input type="checkbox"/> trifft nicht zu <input type="checkbox"/> nicht anwendbar	Die Maßnahme fördert eine zeitgerechte Anpassung der regionalen landwirtschaftlichen Produktion sowie der erzeugten Produkte an die Auswirkungen des Klimawandels und reduziert somit auch die Betroffenheit durch die Folgen des Klimawandels.
<i>Die Maßnahme verlagert die Betroffenheit durch die Auswirkungen des Klimawandels nicht in benachbarte/andere Regionen (z. B. durch Hochwasserschutzbauten im Oberlauf).</i>	
<input checked="" type="checkbox"/> trifft zu <input type="checkbox"/> trifft nicht zu <input type="checkbox"/> nicht anwendbar	Fokus der Maßnahme ist das Setzen von Aktivitäten zur Anpassung der regionalen Landwirtschaft an die Herausforderungen des Klimawandels. Sie hat keine nachteiligen Effekte. Die Maßnahme beinhaltet daher keine Aktivitäten, durch die eine Betroffenheit durch die Auswirkungen des Klimawandels in andere Regionen verlagert werden.
<i>Die Maßnahme führt weder direkt noch indirekt zu einer Erhöhung der Treibhausgasemissionen und erschwert weder die Durchführung noch die Wirksamkeit von Klimaschutzmaßnahmen. Weiters wird die Wirkung von CO₂-Senken (Kohlenstoffaufnahme und -speicherung z. B. in Wäldern, Mooren) nicht vermindert.</i>	
<input checked="" type="checkbox"/> trifft zu <input type="checkbox"/> trifft nicht zu <input type="checkbox"/> nicht anwendbar	Die Anpassung der Landwirtschaft des ökoEnergiewaldes an den Klimawandel fügt sich auch in die burgenländische Strategie der Umstellung von mindestens 50% der landwirtschaftlichen Nutzfläche auf biologische Bewirtschaftung bis 2027 ein. Laut zugehöriger Studie hat die Strategie ein THG-Einsparpotenzial von 38,3% pro Hektar gegenüber einer konventionellen Bewirtschaftung derselben Fläche. Zusätzlich kommt noch die Kohlenstoffbindung durch Humusaufbau zum Tragen.
<i>Die Maßnahme hat keine nachteiligen Auswirkungen auf die Umwelt. Sie ist ökologisch verträglich und führt nicht zu einer Beeinträchtigung von Ökosystemleistungen (z. B. Schutzwirkung des Waldes, Wasserspeicherkapazität von Ökosystemen, ...) oder der Biodiversität sowie z. B. zu einer höheren Schadstoffbelastung des Bodens oder der Luft.</i>	
<input checked="" type="checkbox"/> trifft zu <input type="checkbox"/> trifft nicht zu <input type="checkbox"/> nicht anwendbar	Biologische Landwirtschaft sowie Maßnahmen zum Klimaschutz und zur Klimawandelanpassung in der Landwirtschaft erhöht die ökologische Verträglichkeit der Bewirtschaftung und fördert die Biodiversität. Zugleich mindert sie die Schadstoffbelastung sämtlicher betroffener Lebensräume.
<i>Die Maßnahme denkt soziale Aspekte mit. Sie belastet verwundbare soziale Gruppen (z. B. einkommensschwache Schichten, alte Menschen, Kinder, Kranke ...) nicht überproportional.</i>	

	<input checked="" type="checkbox"/> trifft zu <input type="checkbox"/> trifft nicht zu <input type="checkbox"/> nicht anwendbar	Da diese Maßnahme lediglich ein Angebot und keinen Zwang darstellt, kann eine Belastung von verwundbaren sozialen Gruppen ausgeschlossen werden.
	<i>Die Maßnahme findet Akzeptanz in der Bevölkerung, alle betroffenen AkteurInnen sind eingebunden.</i>	
	<input checked="" type="checkbox"/> trifft zu <input type="checkbox"/> trifft nicht zu <input type="checkbox"/> nicht anwendbar	Die Hauptzielsetzung der Maßnahme ist die Vernetzung aller Beteiligten und die Bewusstseinsbildung, dieses Kriterium ist daher erfüllt.

6.3.6 Maßnahme 06 – KLAR! Themenweg

Neue Maßnahme oder Fortführung / Erweiterung	Neue Maßnahme
Start – Ende	09/23 – 02/26
Inhaltliche Beschreibung	<p>In der Nationalen Anpassungsstrategie werden Bewusstseinsbildung sowie Aus- und Weiterbildung zum Thema Anpassung an den Klimawandel in allen Aktivitätsfeldern und Sektoren als wesentlich genannt, um die Folgen des Klimawandels bewältigen zu können. Durch einen Themenweg „Klimawandelanpassung“ im ökoEnergiewelt auf einem frequentierten Spazierweg in der Stadt Güssing sollen die wichtigsten Themenfelder der Klimawandelanpassung vor den Vorhang geholt werden.</p> <p>Im Zuge dieser Maßnahme soll die regionale Bevölkerung (z.B. Kinder, Jugendliche, Hobbykünstler:innen, Einwohner:innen der Pflegeeinrichtungen) in die gesamte Umsetzung des Themenweges einbezogen werden, damit sie sich mit der Thematik noch besser identifizieren können und als Multiplikator:innen fungieren.</p> <p>Im Jahr 2011 wurde der Energielehrpfad in Güssing zum Thema umgesetzt. Der Lehrpfad bestand aus 12 Informationstafeln, die teilweise von Kindern und Jugendlichen gestaltet wurden. Der Lehrpfad diente in erster Linie einer anschaulichen Wissensvermittlung des für Güssing so wichtigen Themas „Regionale Energiegewinnung aus Erneuerbaren Energien“ und ist speziell an ein junges Zielpublikum gerichtet. Der Lehrpfad wurde auf einem öffentlich zugänglichen Platz errichtet und so ermöglicht eine Nutzung sowohl für die Bevölkerung bei alltäglichen Tätigkeiten, aber auch für Tourist:innen, Radfahrer:innen, Wander:innen.</p> <p>Die Tafeln sind mittlerweile inhaltlich und auch materiell veraltet, sie müssen komplett ersetzt werden. Aus diesem Grund sind die folgenden Schritte bei der Umsetzung eines neuen Themenweges geplant:</p> <ul style="list-style-type: none">  Kreativ-Workshops zu den Themen Natur - Klima – Klimawandel – Klimawandelanpassung Als erste Schritte werden im ökoEnergiewelt Kreativ-Workshops in Kooperationen mit regionalen Künstler:innen, Pflegeeinrichtungen, Hobbykünstler:innen, Naturpark, Fotoklubs etc. gestartet, damit die Teilnehmer:innen in verschiedenen Themenbereichen (Natur, Klima, Klimawandel, Klimawandelanpassung) die ersten Impulse und Sensibilisierung erhalten.  Kreativ-Wettbewerb zu den Themen Natur - Klima – Klimawandel – Klimawandelanpassung Die Teilnehmer:innen werden aufgerufen, sich mit den verschiedenen Themen auseinanderzusetzen und ihre Ideen, Eindrücke, eventuelle Sorgen, Lösungsvorschläge, für sie wichtige Problemfelder, für sie sich eröffnende Chancen bildlich mit den verschiedensten Zeichentechniken oder durch kreative Kurzvideos/Computeranimationen/Fotos festzuhalten. Eine Fachjury wählt pro Altersgruppe die besten Zeichnungen bzw. Kreativkunstwerke aus und die Teilnehmer:innen erhalten themenbezogene, regionale Preise, die bei öffentlichen Veranstaltungen übergeben werden.


	<ul style="list-style-type: none">  Inhaltliche und grafische Erstellung der Infotafeln Es wird eine kleinere regionale (Hobby)Künstler:innen-Gruppe mit der Erstellung der künstlerischen Konzeption anhand der erhaltenen Zeichnungen aus dem Zeichenwettbewerb beauftragt und es wird unter der fachlichen Beratung der KLAR! ökoEnergieLand eine Infotafelreihe zu den wichtigsten Themenfeldern der Klimawandelanpassung zusammengestellt.  Herstellung und Aufstellung der Infotafeln Die Infotafeln werden auf der Stelle des alten Energielehrpfades auf einem frequentierten Spazierweg in der Stadt Güssing aufgestellt und unter Teilnahme aller Partner:innen und Presse im Zuge einer Veranstaltung feierlich eröffnet. Der Lehrpfad sichert mit seinem zentralen Lage eine gute Sichtbarkeit und ermöglicht eine breite Nutzung für die lokale, regionale Bevölkerung, aber auch für Tourist:innen, Radfahrer:innen, Wander:innen als auch für Bildungseinrichtungen bei themenrelevanten Aktivitäten. Es wird für eine sehr breite Wahrnehmung gesorgt.  Ergänzung des Themenweges mit Geocache-Punkten im ökoEnergieLand Damit die Informationsvermittlung nicht nur auf den Ort des Themenweges beschränkt wird, werden mehrere Geocache-Punkte auf themenbezogenen Stellen im ökoEnergieLand zusätzlich installiert. Dazu wird mit Geocache-Expert:innen und Stakeholder:innen ein Konzept erstellt. In jedem Cache werden wiederum neben zu dem Geocaching gehörenden Logbuch Informationen/Rätsel zum ökoEnergieLand, KLAR! ökoEnergieLand und speziellen Klimawandelanpassungs-Themen versteckt. Die Koordinaten der Caches werden u.a. auch auf der KLAR! ökoEnergieLand Webseite veröffentlicht.
<p>Ziele der Maßnahme</p>	<ul style="list-style-type: none">  Wissensvermittlung zum Klimawandel mit regionalem Bezug für die Bevölkerung (z.B. unter Einbindung von Informationen aus eHORA)  Bewusstseinsbildung durch kreative Ansätze – Kreativ-Wettbewerb  Erstellung eines neuen Themenweges konzentriert auf die Klimawandelanpassungsmöglichkeiten  Erhöhung der Bekanntheit der Aktivitäten der KLAR! ökoEnergieLand durch spezielle Angebote, wie Geocaching
<p>Angewandte Methodik</p>	<ul style="list-style-type: none">  Literaturrecherche und Benchmarking ähnlicher Themenwege und Infopfade  Einbeziehen von Expert:innen aus dem Bereich Wissensvermittlung und Einbeziehen von (Hobby)Künstler:innen bei Gestaltung und Bewertung  Organisation von themenrelevanten Workshops  Organisation von Kreativ-Wettbewerb  Organisation der Herstellung und Aufstellung der Infotafeln  Konzeptionierung und Installierung von Geocache-Punkten
<p>Umfeldanalyse</p>	<p>Ein Themenweg bzw. Geocache-Punkte zum Klimawandel / zur Klimawandelanpassung wird in der Region von keiner Organisation oder Initiative angeboten.</p>

<p>Meilensteine</p>	<ul style="list-style-type: none">  M1: Kreativ-Workshops zu den Themen Natur - Klima – Klimawandel – Klimawandelanpassung abgehalten  M2: Kreativ-Wettbewerb zu den Themen Natur - Klima – Klimawandel – Klimawandelanpassung abgehalten, Preise für die besten Werke öffentlich überreicht  M3: Die Infotafeln sind inhaltlich und grafisch fertigkonzipiert  M4: Die Infotafeln sind hergestellt und auf einem frequentierten Ort aufgestellt  M5: Die Geocache-Punkte sind fertiggeplant und installiert 																											
<p>Evaluierung</p>	<ul style="list-style-type: none">  L1: Mind. 5 Kreativ-Workshops  L2: 1 Kreativ-Wettbewerb zu den Themen Natur - Klima – Klimawandel – Klimawandelanpassung  L3: Mind. 10 Infotafeln zum Thema Klimawandelanpassung  L4: 1 Klimawandelanpassungs-Themenweg (ca. 10 – 15 Stationen)  L5: Mind. 3 Geocache-Punkte im ökoEnergiewald mit Klimawandel/Klimawandelanpassungs-Informationen 																											
<p>Verantwortliche/r der Maßnahme</p>	<ul style="list-style-type: none">  KAM 																											
<p>Rolle der Modellregionsmanagerin</p>	<ul style="list-style-type: none">  Koordination der Aktivitäten  Kommunikation nach außen sowie mit Gemeinden und Stakeholder:innen  Organisation von Workshops  Unterstützung bei der inhaltlichen und grafischen Erstellung der Infotafeln  Koordination der Produktion und Aufstellung der Infotafeln  Koordination bei der Erstellung des Konzeptes „Geocache-Punkte“  Umsetzung der Geocache-Punkte 																											
<p>Art der Maßnahme</p>	<p> <input type="checkbox"/> „Graue“ Maßnahme <input type="checkbox"/> „Grüne“ Maßnahme <input checked="" type="checkbox"/> „Softe“ Maßnahme <input type="checkbox"/> Naturgefahrencheck <input type="checkbox"/> TANDEM Maßnahme <input type="checkbox"/> Mentoring <input type="checkbox"/> Climate Proofing & Mainstreaming </p>																											
<p>Betroffenheit</p>	<table border="0"> <tr> <td><input checked="" type="checkbox"/> Trockenheit</td> <td><input checked="" type="checkbox"/> Hitze</td> <td><input checked="" type="checkbox"/> Anstieg Durchschnittstemperatur</td> </tr> <tr> <td><input checked="" type="checkbox"/> Erosion</td> <td><input checked="" type="checkbox"/> Vermurungen</td> <td><input checked="" type="checkbox"/> Sturm</td> </tr> <tr> <td><input checked="" type="checkbox"/> Starkniederschlag</td> <td><input type="checkbox"/> Gletscherrückgang</td> <td><input type="checkbox"/> Kälteperioden</td> </tr> <tr> <td><input type="checkbox"/> Nassschnee</td> <td><input checked="" type="checkbox"/> Niederschlagsverteilung</td> <td><input checked="" type="checkbox"/> Spätfrost, Frost</td> </tr> <tr> <td><input checked="" type="checkbox"/> Schädlingsbefall</td> <td><input checked="" type="checkbox"/> Hochwasser</td> <td><input type="checkbox"/> Schneesicherheit</td> </tr> <tr> <td><input checked="" type="checkbox"/> Hagel</td> <td><input type="checkbox"/> Lawinen</td> <td><input checked="" type="checkbox"/> Niederrasser</td> </tr> <tr> <td><input type="checkbox"/> Anstieg Waldgrenze</td> <td><input type="checkbox"/> Auftauen Permafrost</td> <td><input checked="" type="checkbox"/> Ausbreitung Neophyten</td> </tr> <tr> <td><input type="checkbox"/> Steinschlag</td> <td><input type="checkbox"/> Feinstaubbelastung</td> <td><input checked="" type="checkbox"/> Grundwasserverfügbarkeit</td> </tr> <tr> <td><input type="checkbox"/> Sonstige</td> <td></td> <td></td> </tr> </table>	<input checked="" type="checkbox"/> Trockenheit	<input checked="" type="checkbox"/> Hitze	<input checked="" type="checkbox"/> Anstieg Durchschnittstemperatur	<input checked="" type="checkbox"/> Erosion	<input checked="" type="checkbox"/> Vermurungen	<input checked="" type="checkbox"/> Sturm	<input checked="" type="checkbox"/> Starkniederschlag	<input type="checkbox"/> Gletscherrückgang	<input type="checkbox"/> Kälteperioden	<input type="checkbox"/> Nassschnee	<input checked="" type="checkbox"/> Niederschlagsverteilung	<input checked="" type="checkbox"/> Spätfrost, Frost	<input checked="" type="checkbox"/> Schädlingsbefall	<input checked="" type="checkbox"/> Hochwasser	<input type="checkbox"/> Schneesicherheit	<input checked="" type="checkbox"/> Hagel	<input type="checkbox"/> Lawinen	<input checked="" type="checkbox"/> Niederrasser	<input type="checkbox"/> Anstieg Waldgrenze	<input type="checkbox"/> Auftauen Permafrost	<input checked="" type="checkbox"/> Ausbreitung Neophyten	<input type="checkbox"/> Steinschlag	<input type="checkbox"/> Feinstaubbelastung	<input checked="" type="checkbox"/> Grundwasserverfügbarkeit	<input type="checkbox"/> Sonstige		
<input checked="" type="checkbox"/> Trockenheit	<input checked="" type="checkbox"/> Hitze	<input checked="" type="checkbox"/> Anstieg Durchschnittstemperatur																										
<input checked="" type="checkbox"/> Erosion	<input checked="" type="checkbox"/> Vermurungen	<input checked="" type="checkbox"/> Sturm																										
<input checked="" type="checkbox"/> Starkniederschlag	<input type="checkbox"/> Gletscherrückgang	<input type="checkbox"/> Kälteperioden																										
<input type="checkbox"/> Nassschnee	<input checked="" type="checkbox"/> Niederschlagsverteilung	<input checked="" type="checkbox"/> Spätfrost, Frost																										
<input checked="" type="checkbox"/> Schädlingsbefall	<input checked="" type="checkbox"/> Hochwasser	<input type="checkbox"/> Schneesicherheit																										
<input checked="" type="checkbox"/> Hagel	<input type="checkbox"/> Lawinen	<input checked="" type="checkbox"/> Niederrasser																										
<input type="checkbox"/> Anstieg Waldgrenze	<input type="checkbox"/> Auftauen Permafrost	<input checked="" type="checkbox"/> Ausbreitung Neophyten																										
<input type="checkbox"/> Steinschlag	<input type="checkbox"/> Feinstaubbelastung	<input checked="" type="checkbox"/> Grundwasserverfügbarkeit																										
<input type="checkbox"/> Sonstige																												
<p>Sektor</p>	<table border="0"> <tr> <td><input type="checkbox"/> Abfallwirtschaft</td> <td><input type="checkbox"/> Bauen & Wohnen</td> <td><input type="checkbox"/> Energiewirtschaft</td> </tr> <tr> <td><input type="checkbox"/> Forstwirtschaft</td> <td><input type="checkbox"/> Gesundheit</td> <td><input type="checkbox"/> Infrastruktur/Verkehr</td> </tr> <tr> <td><input type="checkbox"/> Landwirtschaft</td> <td><input type="checkbox"/> Naturschutz</td> <td><input checked="" type="checkbox"/> Querschnittsprojekt</td> </tr> <tr> <td><input type="checkbox"/> Raumordnung</td> <td><input type="checkbox"/> Schutz vor Naturgefahren</td> <td><input checked="" type="checkbox"/> Tourismus</td> </tr> </table>	<input type="checkbox"/> Abfallwirtschaft	<input type="checkbox"/> Bauen & Wohnen	<input type="checkbox"/> Energiewirtschaft	<input type="checkbox"/> Forstwirtschaft	<input type="checkbox"/> Gesundheit	<input type="checkbox"/> Infrastruktur/Verkehr	<input type="checkbox"/> Landwirtschaft	<input type="checkbox"/> Naturschutz	<input checked="" type="checkbox"/> Querschnittsprojekt	<input type="checkbox"/> Raumordnung	<input type="checkbox"/> Schutz vor Naturgefahren	<input checked="" type="checkbox"/> Tourismus															
<input type="checkbox"/> Abfallwirtschaft	<input type="checkbox"/> Bauen & Wohnen	<input type="checkbox"/> Energiewirtschaft																										
<input type="checkbox"/> Forstwirtschaft	<input type="checkbox"/> Gesundheit	<input type="checkbox"/> Infrastruktur/Verkehr																										
<input type="checkbox"/> Landwirtschaft	<input type="checkbox"/> Naturschutz	<input checked="" type="checkbox"/> Querschnittsprojekt																										
<input type="checkbox"/> Raumordnung	<input type="checkbox"/> Schutz vor Naturgefahren	<input checked="" type="checkbox"/> Tourismus																										

	<input type="checkbox"/> Wasserwirtschaft <input type="checkbox"/> Wirtschaft <input type="checkbox"/> Alle Sektoren		
Kriterien der guten Anpassung	<p><i>Die Maßnahme entspricht den Prinzipien der nachhaltigen Entwicklung und achtet darauf, dass sie den Bedürfnissen der heutigen Generation entspricht, ohne die Möglichkeit künftiger zu gefährden, ihre eigenen Bedürfnisse zu befriedigen und ihren Lebensstil zu wählen.</i></p>		
	<table border="1" style="width: 100%;"> <tr> <td style="width: 30%;"> <input checked="" type="checkbox"/> trifft zu <input type="checkbox"/> trifft nicht zu <input type="checkbox"/> nicht anwendbar </td> <td> Mit der Einbeziehung der jungen und der alten Generationen, durch die Informationsvermittlung und durch kreative Impulse, durch die Einbeziehung von digitalen Techniken entspricht die Maßnahme der nachhaltigen Entwicklung und entspricht den Bedürfnissen der heutigen Generation, ohne den künftigen zu gefährden. </td> </tr> </table>	<input checked="" type="checkbox"/> trifft zu <input type="checkbox"/> trifft nicht zu <input type="checkbox"/> nicht anwendbar	Mit der Einbeziehung der jungen und der alten Generationen, durch die Informationsvermittlung und durch kreative Impulse, durch die Einbeziehung von digitalen Techniken entspricht die Maßnahme der nachhaltigen Entwicklung und entspricht den Bedürfnissen der heutigen Generation, ohne den künftigen zu gefährden.
	<input checked="" type="checkbox"/> trifft zu <input type="checkbox"/> trifft nicht zu <input type="checkbox"/> nicht anwendbar	Mit der Einbeziehung der jungen und der alten Generationen, durch die Informationsvermittlung und durch kreative Impulse, durch die Einbeziehung von digitalen Techniken entspricht die Maßnahme der nachhaltigen Entwicklung und entspricht den Bedürfnissen der heutigen Generation, ohne den künftigen zu gefährden.	
	<p><i>Die Maßnahme reduziert die Betroffenheit durch die Folgen des Klimawandels kurz- und langfristig oder nutzt mögliche Chancen und ist wirksam.</i></p>		
	<table border="1" style="width: 100%;"> <tr> <td style="width: 30%;"> <input checked="" type="checkbox"/> trifft zu <input type="checkbox"/> trifft nicht zu <input type="checkbox"/> nicht anwendbar </td> <td> Die Maßnahme unterstützt die Reduzierung der Betroffenheit durch die Folgen des Klimawandels kurz- und langfristig bzw. nutzt mögliche Chancen durch die Sensibilisierung der Jugend, der Bevölkerung bzw. der Besucher:innen (Tourist:innen, Geocaching-Anwender:innen) des ökoEnergiewaldes. </td> </tr> </table>	<input checked="" type="checkbox"/> trifft zu <input type="checkbox"/> trifft nicht zu <input type="checkbox"/> nicht anwendbar	Die Maßnahme unterstützt die Reduzierung der Betroffenheit durch die Folgen des Klimawandels kurz- und langfristig bzw. nutzt mögliche Chancen durch die Sensibilisierung der Jugend, der Bevölkerung bzw. der Besucher:innen (Tourist:innen, Geocaching-Anwender:innen) des ökoEnergiewaldes.
	<input checked="" type="checkbox"/> trifft zu <input type="checkbox"/> trifft nicht zu <input type="checkbox"/> nicht anwendbar	Die Maßnahme unterstützt die Reduzierung der Betroffenheit durch die Folgen des Klimawandels kurz- und langfristig bzw. nutzt mögliche Chancen durch die Sensibilisierung der Jugend, der Bevölkerung bzw. der Besucher:innen (Tourist:innen, Geocaching-Anwender:innen) des ökoEnergiewaldes.	
	<p><i>Die Maßnahme verlagert die Betroffenheit durch die Auswirkungen des Klimawandels nicht in benachbarte/andere Regionen (z. B. durch Hochwasserschutzbauten im Oberlauf).</i></p>		
	<table border="1" style="width: 100%;"> <tr> <td style="width: 30%;"> <input checked="" type="checkbox"/> trifft zu <input type="checkbox"/> trifft nicht zu <input type="checkbox"/> nicht anwendbar </td> <td> Die Aktivitäten der Maßnahme kann die Betroffenheit durch die Auswirkungen des Klimawandel nicht in benachbarte/andere Regionen verlagern, die Maßnahme erhöht das Bewusstsein sogar regional/überregional. </td> </tr> </table>	<input checked="" type="checkbox"/> trifft zu <input type="checkbox"/> trifft nicht zu <input type="checkbox"/> nicht anwendbar	Die Aktivitäten der Maßnahme kann die Betroffenheit durch die Auswirkungen des Klimawandel nicht in benachbarte/andere Regionen verlagern, die Maßnahme erhöht das Bewusstsein sogar regional/überregional.
<input checked="" type="checkbox"/> trifft zu <input type="checkbox"/> trifft nicht zu <input type="checkbox"/> nicht anwendbar	Die Aktivitäten der Maßnahme kann die Betroffenheit durch die Auswirkungen des Klimawandel nicht in benachbarte/andere Regionen verlagern, die Maßnahme erhöht das Bewusstsein sogar regional/überregional.		
<p><i>Die Maßnahme führt weder direkt noch indirekt zu einer Erhöhung der Treibhausgasemissionen und erschwert weder die Durchführung noch die Wirksamkeit von Klimaschutzmaßnahmen. Weiters wird die Wirkung von CO₂-Senken (Kohlenstoffaufnahme und -speicherung z. B. in Wäldern, Mooren) nicht vermindert.</i></p>			
<table border="1" style="width: 100%;"> <tr> <td style="width: 30%;"> <input checked="" type="checkbox"/> trifft zu <input type="checkbox"/> trifft nicht zu <input type="checkbox"/> nicht anwendbar </td> <td> Die Aktivitäten der Maßnahme erhöhen weder direkt noch indirekt die Treibhausgasemissionen und erschweren nicht die Klimaschutzmaßnahmen, da bei Erhöhung des Bewusstseins und Informationsstandes über den Klimawandel / über die Klimawandelanpassung werden ausschließlich gute Anpassungen propagiert, die den Klimaschutz nicht gefährden. </td> </tr> </table>	<input checked="" type="checkbox"/> trifft zu <input type="checkbox"/> trifft nicht zu <input type="checkbox"/> nicht anwendbar	Die Aktivitäten der Maßnahme erhöhen weder direkt noch indirekt die Treibhausgasemissionen und erschweren nicht die Klimaschutzmaßnahmen, da bei Erhöhung des Bewusstseins und Informationsstandes über den Klimawandel / über die Klimawandelanpassung werden ausschließlich gute Anpassungen propagiert, die den Klimaschutz nicht gefährden.	
<input checked="" type="checkbox"/> trifft zu <input type="checkbox"/> trifft nicht zu <input type="checkbox"/> nicht anwendbar	Die Aktivitäten der Maßnahme erhöhen weder direkt noch indirekt die Treibhausgasemissionen und erschweren nicht die Klimaschutzmaßnahmen, da bei Erhöhung des Bewusstseins und Informationsstandes über den Klimawandel / über die Klimawandelanpassung werden ausschließlich gute Anpassungen propagiert, die den Klimaschutz nicht gefährden.		
<p><i>Die Maßnahme hat keine nachteiligen Auswirkungen auf die Umwelt. Sie ist ökologisch verträglich und führt nicht zu einer Beeinträchtigung von Ökosystemleistungen (z. B. Schutzwirkung des Waldes, Wasserspeicherkapazität von Ökosystemen, ...) oder der Biodiversität sowie z. B. zu einer höheren Schadstoffbelastung des Bodens oder der Luft.</i></p>			
<table border="1" style="width: 100%;"> <tr> <td style="width: 30%;"> <input checked="" type="checkbox"/> trifft zu <input type="checkbox"/> trifft nicht zu <input type="checkbox"/> nicht anwendbar </td> <td> Die Aktivitäten der Maßnahme sind ökologisch verträglich, animieren zu ökologischen Freizeitaktivitäten – Wanderung, Rad fahren (zum Themenweg, Geocache-Punkte), sie führen durch die Bewusstseinsbildung und Information zu positiven Auswirkungen auf die Umwelt. </td> </tr> </table>	<input checked="" type="checkbox"/> trifft zu <input type="checkbox"/> trifft nicht zu <input type="checkbox"/> nicht anwendbar	Die Aktivitäten der Maßnahme sind ökologisch verträglich, animieren zu ökologischen Freizeitaktivitäten – Wanderung, Rad fahren (zum Themenweg, Geocache-Punkte), sie führen durch die Bewusstseinsbildung und Information zu positiven Auswirkungen auf die Umwelt.	
<input checked="" type="checkbox"/> trifft zu <input type="checkbox"/> trifft nicht zu <input type="checkbox"/> nicht anwendbar	Die Aktivitäten der Maßnahme sind ökologisch verträglich, animieren zu ökologischen Freizeitaktivitäten – Wanderung, Rad fahren (zum Themenweg, Geocache-Punkte), sie führen durch die Bewusstseinsbildung und Information zu positiven Auswirkungen auf die Umwelt.		

<i>Die Maßnahme denkt soziale Aspekte mit. Sie belastet verwundbare soziale Gruppen (z. B. einkommensschwache Schichten, alte Menschen, Kinder, Kranke ...) nicht überproportional.</i>	
<input checked="" type="checkbox"/> trifft zu <input type="checkbox"/> trifft nicht zu <input type="checkbox"/> nicht anwendbar	Bei der Maßnahme werden durch die direkt angesprochenen Institutionen (z.B. Pflegeeinrichtungen) die verwundbaren sozialen Gruppen (alte Menschen, Menschen mit Behinderung etc.) einbezogen und der Themenweg und die Geocache-Punkte können ohne finanziellen Aufwand benutzt werden (z.B. einkommensschwache Schichten).
<i>Die Maßnahme findet Akzeptanz in der Bevölkerung, alle betroffenen AkteurInnen sind eingebunden.</i>	
<input checked="" type="checkbox"/> trifft zu <input type="checkbox"/> trifft nicht zu <input type="checkbox"/> nicht anwendbar	Durch die Kreativ-Workshops/Kreativ-Wettbewerb wird die breite Bevölkerung angesprochen, die Gemeinden und regionalen Unternehmen werden in die Herstellung des Themenweges und der Geocache-Punkte einbezogen und die Wissensvermittlung und Bewusstseinsbildung dient der Erhöhung der Akzeptanz in der Bevölkerung.

6.3.7 Maßnahme 07 - Katastrophenmanagement

Neue Maßnahme oder Fortführung / Erweiterung	Neue Maßnahme
Start – Ende	01/24 – 04/26
Inhaltliche Beschreibung	<p>Der Klimawandel sorgt dafür, dass die Gefahr von Waldbränden, Blackout, Überflutungen, Vermurungen, Hangrutschungen und anderen Naturkatastrophen auch an Stellen lauert, die Jahrzehnte oder gar Jahrhunderte davor verschont geblieben sind. Vorbereitung gelingt nur durch eine breite Informationsvermittlung über die vorkehrenden und über die beim Ereignisfall notwendigen Maßnahmen von Seiten der Gemeinde, Bevölkerung, Unternehmen, Behörden etc. bzw. eine umfassende Katastrophenschutzplanung auf Basis aller verfügbaren Daten.</p> <p>Jede Gemeinde ist gesetzlich verpflichtet, einen Katastrophenschutzplan zu erstellen und der jeweiligen Bezirkshauptmannschaft vorzulegen. Wie genau dieser ausgestaltet und was darin enthalten sein muss, regeln Landesgesetze. In jedem Fall geht es darum, Gefahrenkataloge und Maßnahmenpläne für den Ernstfall zu erstellen. Beim Eintreffen eines Katastrophenfalles ist es entscheidend wichtig, dass die zuständigen Akteure und die betroffene Bevölkerung gut koordiniert reagieren.</p> <ul style="list-style-type: none">  Workshops/Infoveranstaltungen für verschiedene Zielgruppen: Es werden Infoveranstaltungen durch Expert:innen der Feuerwehr/Landessicherheitszentrale für die zuständigen Behörden, für die Bürgermeister/Gemeindevertreter:innen und für die Bevölkerung organisiert. Ziel der Veranstaltungen ist, bei bestimmten Katastrophenereignissen Risikobewusstsein zu klimabedingten Naturgefahren (Hochwasser, Waldbrand, Sturm, Hagel etc.) oder bei einem Blackout zu erhöhen. Im Falle eines drohenden Katastrophenfalles sollten die Bürger:innen Informationen über bestimmte Schutzmaßnahmen bekommen, die ihre Sicherheit und die ihrer Besitztümer gewährleisten. Besonderer Wert wird auf die Informationsvermittlung an die Bürgermeister gelegt. Ein Bürgermeister hat bei einem Katastrophenfall eine Vielzahl von Pflichten und Verantwortungen, um die Sicherheit der Bürger:innen und die Bewältigung der Katastrophe sicherzustellen: Aktivierung des Notfallplans, Koordination von Rettungs- und Hilfsmaßnahmen, Kommunikation mit der Bevölkerung, Entscheidungen in Notfällen, wie Evakuierungen oder Straßensperrungen, Anforderung von Hilfe von außerhalb (von anderen Behörden und Organisationen), Führung und Unterstützung der Gemeinde, der Feuerwehr, der Rettungsdienste und anderer Einsatzkräfte, Verantwortung für den Schutz der Bevölkerung etc. Die Erfahrungen der regionalen Rettungsdienste zeigen aber, dass diese Verantwortungen und Pflichten bei den regionalen Bürgermeistern nicht immer im vollen Maße bewusst sind bzw. nach den Bürgermeisterwahlen im Herbst 2022 üben auch neue Bürgermeister im ökoEnergiewald ihr Amt aus, die eventuell noch wenig Erfahrung mit solchen Extremsituationen haben. Dieser Bedarf wird mit zielgerichteten Veranstaltungen abgedeckt.

• Öffentlichkeitsarbeit für die Bevölkerung – Infoblätter über notwendige Schutzmaßnahmen

Neben den Informationsveranstaltungen sollen für die Bevölkerung Informationsblätter mit einer Checkliste spezialisiert auf bestimmte Katastrophenereignisse zusammengestellt werden, die die vorkehrenden Maßnahmen und die wichtigsten Maßnahmen beim Eintreffen des Katastrophenfalles kurz, einfach und anschaulich (durch entsprechende grafische Gestaltung) aufbereiten. Es sollen auch die Informationen über die Informationsbeschaffung/Warnungen (SMS, App etc.) zusammengestellt werden. Die Infoblätter sollen gedruckt und online über die Kanäle der KLAR! ökoEnergiewald (Homepage, Facebook, Instagram) und über die Kanäle der Gemeinde (Gemeindeinfos, Gemeinde-Homepage, Gemeinde-Apps) verbreitet werden.

• Ordner für die Bürgermeister:innen mit den wichtigsten Schritten bei Katastrophenereignissen

Der/Die Bürgermeister:in ist die höchste Autorität in einer Gemeinde im Falle eines Katastrophenfalles und hat die Verantwortung für die Sicherheit der Bürger:innen und die Durchführung von Notfallmaßnahmen. Er aktiviert den Notfallplan, koordiniert die Rettungs- und Hilfsmaßnahmen und informiert die Bevölkerung. Die Erfahrungen der Feuerwehren/Rettungsdienste zeigen, dass diese Pflichten und Verantwortungen nicht immer im vollen Maße den Bürgermeister:innen bewusst sind und beim Eintreffen von einem Katastrophenereignis eine Checkliste bzw. aktuelle Kontaktlisten sehr hilfreich wären.

Im Zuge dieses Arbeitspakets sollen vor allem intensive Gespräche mit den Gemeinden, Vertreter:innen der Landessicherheitszentrale, Bezirksfeuerwehrstellen, externe Expert:innen geführt werden, um den aktuellen Status des Katastrophenmanagements auf der Gemeindeebene bestmöglich zu evaluieren. Es soll ein Überblick über den Status Quo im ökoEnergiewald gewonnen werden, wie die Gemeinden bei einem Katastrophenereignis in Bezug auf Management aufgestellt sind, wie die Rollen bei den notwendigen Maßnahmen verteilt sind und wie die Gemeinden auf die notwendigen Prozesse vorbereitet sind. Diese Erfahrungen sollen auch bei der Erstellung der Checklisten/Kontaktlisten für den Bürgermeister:innen-Ordner berücksichtigt werden.

Es ist geplant, einen Ordner für die Bürgermeister:innen mit einer chronologischen Checkliste „Was muss ich tun...“ im Falle eines Katastrophenereignisses zur Verfügung zu stellen. Gemeindespezialisierte Kontaktlisten (Landessicherheitszentrale, Feuerwehren, Rettungsdienste, ärztliche Dienste, Sozialdienste, öffentliche Versorgungsdienste, Medien, Öffentlichkeitsdienste) sollen ebenfalls zusammengestellt werden. Der Ordner soll auch eine Checkliste für die notwendige Ausrüstung (Rettungs-, Bergungs-, Schutz-, Kommunikations-, Transport-, Beleuchtungs-, Stromversorgungs-, Erste-Hilfe-Ausrüstung, Lager etc.) auf Gemeindeebene enthalten, die vorsorglich noch vor einem Katastrophenfall in der Gemeinde zur Verfügung stehen sollte. Anhand dieser Checklisten wird die Gemeinde

	einen Überblick bekommen und die Möglichkeit die eventuellen Schwachstellen zu identifizieren und diese zu beseitigen.
Ziele der Maßnahme	<ul style="list-style-type: none"> • Erhöhung des Wissensstandes bei der Bevölkerung über die möglichen Vorkehrungen bestimmte Katastrophenereignisse betreffend sowie der Gemeindeverantwortlichen und bei den Ämtern des ökoEnergiewaldes • Erhöhung des Wissensstandes bei der Bevölkerung über die notwendigen Maßnahmen, Verantwortungen, Pflichten im Falle eines Katastrophenereignisses sowie bei den Gemeindeverantwortlichen und Behörden des ökoEnergiewaldes • Unterstützung der Bürgermeister:innen/Gemeindeverantwortlichen bei der koordinierten, erfolgreichen, schnellen Bewältigung eines Katastrophenfalles
Angewandte Methodik	<ul style="list-style-type: none"> • Organisation von Workshops/ Infoveranstaltungen für verschiedene Zielgruppen • Durchführung von Öffentlichkeitsarbeit für die Bevölkerung – Infomaterial an den Infopunkten in den Gemeindeämtern, KLAR! Homepage etc. • Zusammenstellen des Info-Ordners für die Bürgermeister:innen mit Checklisten für die Vorsorge bzw. das Management auf Gemeindeebene
Umfeldanalyse	Es existiert kein derartiges Projekt in der Region. Die Maßnahme wird von keiner Organisation oder Initiative erbracht.
Meilensteine	<ul style="list-style-type: none"> • M1: Workshops/Infoveranstaltungen für verschiedene Zielgruppen durchgeführt • M2: Öffentlichkeitsarbeit für die Bevölkerung abgeschlossen– Infoblätter über notwendigen Schutzmaßnahmen erstellt und verbreitet • M3: Ordner für die Bürgermeister:innen mit den wichtigsten Schritten (Checklisten, Kontaktlisten) bei Katastrophenereignis zusammengestellt und den Gemeinden zur Verfügung gestellt
Evaluierung	<ul style="list-style-type: none"> • L1: mind. 3 Workshops/ Infoveranstaltungen für verschiedene Zielgruppen • L2: mind. 6 online Aussendungen mit den Infoblättern • L3: 500 gedruckte Infoblätter • L4: 19 Info-Ordner für die Gemeinden des ökoEnergiewaldes
Verantwortliche/r der Maßnahme	<ul style="list-style-type: none"> • KAM
Rolle der Modellregionsmanagerin	<ul style="list-style-type: none"> • Organisation von Workshops/ Infoveranstaltungen für verschiedene Zielgruppen • Durchführung von Öffentlichkeitsarbeit für die Bevölkerung – Infomaterial an den Infopunkten, in den Gemeindeämtern, KLAR! Homepage etc. • Zusammenstellen des Info-Ordners für die Bürgermeister:innen mit Checklisten für die Vorsorge bzw. das Management auf Gemeindeebene

Art der Maßnahme	<input type="checkbox"/> „Graue“ Maßnahme	<input type="checkbox"/> „Grüne“ Maßnahme	<input checked="" type="checkbox"/> „Softe“ Maßnahme
	<input type="checkbox"/> Naturgefahrencheck	<input type="checkbox"/> TANDEM Maßnahme	<input type="checkbox"/> Mentoring
	<input type="checkbox"/> Climate Proofing & Mainstreaming		
Betroffenheit	<input checked="" type="checkbox"/> Trockenheit	<input type="checkbox"/> Hitze	<input type="checkbox"/> Anstieg Durchschnittstemperatur
	<input checked="" type="checkbox"/> Erosion	<input checked="" type="checkbox"/> Vermurungen	<input checked="" type="checkbox"/> Sturm
	<input checked="" type="checkbox"/> Starkniederschlag	<input type="checkbox"/> Gletscherrückgang	<input type="checkbox"/> Kälteperioden
	<input type="checkbox"/> Nassschnee	<input type="checkbox"/> Niederschlagsverteilung	<input type="checkbox"/> Spätfrost, Frost
	<input type="checkbox"/> Schädlingsbefall	<input checked="" type="checkbox"/> Hochwasser	<input type="checkbox"/> Schneesicherheit
	<input checked="" type="checkbox"/> Hagel	<input type="checkbox"/> Lawinen	<input type="checkbox"/> Niederwasser
	<input type="checkbox"/> Anstieg Waldgrenze	<input type="checkbox"/> Auftauen Permafrost	<input type="checkbox"/> Ausbreitung Neophyten
	<input type="checkbox"/> Steinschlag	<input type="checkbox"/> Feinstaubbelastung	<input type="checkbox"/> Grundwasserverfügbarkeit
	<input type="checkbox"/> Sonstige		
	Sektor	<input type="checkbox"/> Abfallwirtschaft	<input type="checkbox"/> Bauen & Wohnen
<input checked="" type="checkbox"/> Forstwirtschaft		<input checked="" type="checkbox"/> Gesundheit	<input checked="" type="checkbox"/> Infrastruktur/Verkehr
<input type="checkbox"/> Landwirtschaft		<input type="checkbox"/> Naturschutz	<input type="checkbox"/> Querschnittsprojekt
<input type="checkbox"/> Raumordnung		<input checked="" type="checkbox"/> Schutz vor Naturgefahren	<input type="checkbox"/> Tourismus
<input checked="" type="checkbox"/> Wasserwirtschaft		<input type="checkbox"/> Wirtschaft	<input type="checkbox"/> Alle Sektoren
Kriterien der guten Anpassung	<i>Die Maßnahme entspricht den Prinzipien der nachhaltigen Entwicklung und achtet darauf, dass sie den Bedürfnissen der heutigen Generation entspricht, ohne die Möglichkeit künftiger zu gefährden, ihre eigenen Bedürfnisse zu befriedigen und ihren Lebensstil zu wählen.</i>		
	<input checked="" type="checkbox"/> trifft zu <input type="checkbox"/> trifft nicht zu <input type="checkbox"/> nicht anwendbar	Durch die Informations- und Wissensvermittlung gefährdet diese Maßnahme die Prinzipien der Nachhaltigen Entwicklung nicht und achtet darauf, dass sie den Sicherheitsbedürfnissen der heutigen Generation entspricht, ohne die Möglichkeit künftiger zu gefährden, ihre eigenen Bedürfnisse zu befriedigen und ihren Lebensstil zu wählen.	
	<i>Die Maßnahme reduziert die Betroffenheit durch die Folgen des Klimawandels kurz- und langfristig oder nutzt mögliche Chancen und ist wirksam.</i>		
	<input checked="" type="checkbox"/> trifft zu <input type="checkbox"/> trifft nicht zu <input type="checkbox"/> nicht anwendbar	Die Bevölkerung, die Gemeinde, die Feuerwehren/Rettungsdienste, Behörden werden durch die Informations- und Wissensvermittlung für verschiedene Katastrophenereignisse besser vorbereitet. Im Falle eines Katastrophenfalles wird die Bevölkerung, die Gemeinde, die Feuerwehren/Rettungsdienste, Behörden durch die Information- und Wissensvermittlung besser reagieren und sich und andere schützen können.	
<i>Die Maßnahme verlagert die Betroffenheit durch die Auswirkungen des Klimawandels nicht in benachbarte/andere Regionen (z. B. durch Hochwasserschutzbauten im Oberlauf).</i>			
<input checked="" type="checkbox"/> trifft zu <input type="checkbox"/> trifft nicht zu	Durch den gesteigerten Wissenstand wird die Betroffenheit durch die Auswirkungen des Klimawandels nicht in benachbarte/andere		

<input type="checkbox"/> nicht anwendbar	Regionen verlagert, sogar die Maßnahme kann eine bessere Kooperation, mögliche Hilfeleistung, Vorbildwirkung für die benachbarte/andere Regionen bedeuten.
<i>Die Maßnahme führt weder direkt noch indirekt zu einer Erhöhung der Treibhausgasemissionen und erschwert weder die Durchführung noch die Wirksamkeit von Klimaschutzmaßnahmen. Weiters wird die Wirkung von CO2-Senken (Kohlenstoffaufnahme und -speicherung z. B. in Wäldern, Mooren) nicht vermindert.</i>	
<input checked="" type="checkbox"/> trifft zu <input type="checkbox"/> trifft nicht zu <input type="checkbox"/> nicht anwendbar	Die Maßnahme führt weder zu einer Erhöhung noch zu einer Senkung von Treibhausgasemissionen, es werden auch CO2-Senken in ihrer Wirkung nicht eingeschränkt, da es hier ja primär um Informations-, Wissensvermittlung und Evaluierung geht. Bei Umsetzung werden z.B. durch bessere Waldbrandbekämpfung die Wirkung von CO2-Senken (Kohlenstoffaufnahme und -speicherung z.B. in Wäldern) gesichert.
<i>Die Maßnahme hat keine nachteiligen Auswirkungen auf die Umwelt. Sie ist ökologisch verträglich und führt nicht zu einer Beeinträchtigung von Ökosystemleistungen (z. B. Schutzwirkung des Waldes, Wasserspeicherkapazität von Ökosystemen, ...) oder der Biodiversität sowie z. B. zu einer höheren Schadstoffbelastung des Bodens oder der Luft.</i>	
<input checked="" type="checkbox"/> trifft zu <input type="checkbox"/> trifft nicht zu <input type="checkbox"/> nicht anwendbar	Die Maßnahme hat keine nachteiligen Auswirkungen auf die Umwelt. Sie ist ökologisch verträglich und führt nicht zu einer Beeinträchtigung von Ökosystemleistungen (z. B. Schutzwirkung des Waldes, Wasserspeicherkapazität von Ökosystemen, ...) oder der Biodiversität sowie z. B. zu einer höheren Schadstoffbelastung des Bodens oder der Luft. Durch die Umsetzung der Maßnahme können die durch Naturkatastrophen verursachten Beeinträchtigungen neutralisiert oder gemindert werden.
<i>Die Maßnahme denkt soziale Aspekte mit. Sie belastet verwundbare soziale Gruppen (z. B. einkommensschwache Schichten, alte Menschen, Kinder, Kranke ...) nicht überproportional.</i>	
<input checked="" type="checkbox"/> trifft zu <input type="checkbox"/> trifft nicht zu <input type="checkbox"/> nicht anwendbar	Die Maßnahme denkt soziale Aspekte mit. Sie belastet verwundbare soziale Gruppen (z. B. einkommensschwache Schichten, alte Menschen, Kinder, Kranke ...) nicht überproportional, sogar die Unterstützung der verwundbaren Gruppen im Falle eines Katastrophenfalles kann besser organisiert und gewährleistet werden.
<i>Die Maßnahme findet Akzeptanz in der Bevölkerung, alle betroffenen AkteurInnen sind eingebunden.</i>	
<input checked="" type="checkbox"/> trifft zu <input type="checkbox"/> trifft nicht zu <input type="checkbox"/> nicht anwendbar	Die Maßnahme zur Informations- und zur Wissensvermittlung zur Vorbereitung und Bewältigung von Katastrophenfällen sichert den Schutz des Lebens, der Gesundheit und das Hab und Gut der Bevölkerung, eine Akzeptanz durch die Bevölkerung kann also erwartet werden. In die Informations- und zur Wissensvermittlung sind alle betroffenen und zuständigen Akteur:innen eingebunden.

6.3.8 Maßnahme 08 - Biodiversität

<p>Neue Maßnahme oder Fortführung / Erweiterung</p>	<p>Weiterführung und Erweiterung der Maßnahme: Naturschutz und Biodiversität</p> <p>Die bisherige Maßnahme hatte ihren Schwerpunkt auf der Bekämpfung des hoch invasiven und durch den Klimawandel begünstigten Ragweed mit dem Ziel, dessen weitere Verbreitung im ökoEnergiewelt zu verhindern. Dabei wurde Informationsmaterial zu Ragweed zusammengestellt und eine Vernetzung der betroffenen Akteure und Sektoren vorangetrieben. Am 8. September 2022 wurde in Heiligenkreuz im Lafnitztal ein „Ragweed-Gipfel“ abgehalten.</p> <p>In der Weiterführung will die Maßnahme „Biodiversität“ über das Thema Ragweed hinausgehen. Einerseits sollen weiter über die Risiken durch vom Klimawandel begünstigte Neobiota informiert und Initiativen zu deren Eindämmung auf den Weg gebracht und andererseits das Bewusstsein der Bevölkerung für die Notwendigkeit sensibilisiert werden, die heimische Artenvielfalt durch die Schaffung und Förderung angepasster Lebensräume zu sichern.</p>
<p>Start – Ende</p>	<p>07/23 – 06/26</p>
<p>Inhaltliche Beschreibung</p>	<p>Der Klimawandel wirkt auf alle Arten in einer Region. Allerdings reagieren gebietsfremde Arten häufig besser auf veränderte klimatische Bedingungen, da sie oft über eine hohe Anpassungskapazität und ein großes Ausbreitungspotenzial verfügen. Sie profitieren von Lebensraumveränderungen und gehören somit in vielen Fällen zu den Gewinnern des Klimawandels. Diese Eigenschaften verleihen Neobiota einen Konkurrenzvorteil gegenüber vielen einheimischen Arten.</p> <p>Die bisherige Maßnahme „Naturschutz und Biodiversität“ hatte ihren Schwerpunkt auf der Bekämpfung des hoch invasiven und durch den Klimawandel begünstigten Ragweed mit dem Ziel, dessen weitere Verbreitung im ökoEnergiewelt zu verhindern. In der Weiterführung will die Maßnahme „Biodiversität“ über das Thema Ragweed hinausgehen und das Bewusstsein der Bevölkerung für die Notwendigkeit sensibilisieren, die heimische Artenvielfalt durch die Schaffung und Förderung angepasster Lebensräume zu sichern. Eine beispielgebende Vorreiterrolle soll hier den Gemeinden zukommen.</p> <ul style="list-style-type: none">  <p>Management und Eindämmung der Ausbreitung von Neobiota – wie handle ich richtig</p> <p>Viele bei uns vorkommende Neobiota, allen voran Neophyten wie Drüsiges Springkraut oder Riesenknöterich werden durch ein wärmeres Klima begünstigt, drängen einheimische Arten dadurch in den Hintergrund und übernehmen durch die invasive Ausbreitung ganze Standorte. Langfristig zeigen einige dieser Arten die Fähigkeit, in Bereichen ihres Eindringens und bei fehlender oder mangelhafter Bekämpfung – wie oft auch an Gewässern – sich zu Monokulturen zu entwickeln, die in weiterer Folge heimische Pflanzen und die daran angepasste heimische Tierwelt auf Dauer verdrängen.</p> <p>Sie verursachen finanzielle Schäden in der Land- und Forstwirtschaft aber auch an Infrastruktur oder Gebäuden. Manche Arten verursachen auch gesundheitliche Probleme bei Menschen, weil sie z.B. giftig sind oder Allergien auslösen.</p>

Eine gut informierte Öffentlichkeit ist der wichtigste Schritt zur Verhinderung der Einschleppung und Verbreitung von invasiven gebietsfremden Pflanzen und Tieren. Daher ist es wichtig, entsprechende fachliche Information zur Verfügung zu stellen, mithilfe derer invasive Arten sicher erkannt, fachgerecht entfernt und vernichtet werden. Entsprechende Methoden und Arbeitspläne wurden bereits von einigen Stellen entwickelt und können für die Praxis im ökoEnergieLand übernommen bzw. angepasst werden.

Im Wesentlichen sind dabei drei Hauptzielgruppen zu adressieren:

- Gemeinden, die für die Pflege von Grünräumen im öffentlichen Bereich verantwortlich sind, wozu auch Grundstücke, Waldflächen, Gräben und Wegeränder zählen
- Private, land- und forstwirtschaftsferne Grundstücks- bzw. Gartenbesitzer:innen
- Bewirtschafter:innen land- und forstwirtschaftlicher Flächen.

Da der öffentliche Grünraum am ehesten im Alltag wahrgenommen wird, kommt den Gemeinden in diesem Zusammenhang eine besondere Vorbildwirkung zu. Die für den Grünraum verantwortlichen Gemeindemitarbeiter:innen sollen in Workshops in den fachgerechten Umgang mit Neobiota sowie die Anwendung vorbeugender Maßnahmen zu deren Eindämmung eingeschult werden. Diese Workshops sollen auch für Land- und Fortwirte sowie allgemein für Gemeindebürger:innen zugänglich sein. Für die Gemeinden soll im Kontext der Workshops auch eine Informationsmappe als Nachschlagewerk zusammengestellt werden.

Informationsoffensive Neobiota

Auch für die Bevölkerung soll ein entsprechendes Angebot an Information bereitgestellt werden. Zum einen soll die Möglichkeit zur Teilnahme an entsprechenden Workshops gegeben sein, zum anderen soll aber auch einschlägiges Informationsmaterial zugänglich sein. Dazu sollen entsprechende Steckbriefe zum Erkennen der Neobiota und zur fachgerechten Vorgangsweise im Falle der Betroffenheit zur Verfügung gestellt werden. Im Zuge einer Informationskampagne werden diese auch in der jeweiligen Saison über die Social-Media-Kanäle verbreitet werden und auf der KLAR! Webseite downloadbar sein. Informationsartikel sollen auch in den Gemeindezeitungen bzw. den Gemeinde-Webseiten erscheinen, wobei hier ein besonderer Bezug zu den entsprechenden Aktivitäten im gemeindeeigenen Grünraum hergestellt werden soll.

Phänologiehecken: Naturkalender als lebendes Forschungsobjekt und Symbol für Biodiversität

Gleichzeitig mit der Eindämmung von Neobiota bedarf es aber einer mindestens ebenso großen Förderung einheimischer Pflanzen- und Tierarten, die nicht nur Expert:innengremien überlassen, sondern vor allem von lokalen Initiativen mitgetragen werden sollte. Dazu gehört auch die Kenntnis von besonders geeigneten Zeigerpflanzen, an denen durch Beobachtung die jährlichen und langjährigen Klimaschwankungen abgelesen werden können.

Die Hecken sollen an leicht zugänglichen und gut frequentierten Orten gepflanzt werden, wie etwa das Freilichtmuseum in Gerersdorf, das Kellerviertel Heiligenbrunn oder das Ensemble Weinmuseum Moschendorf, um nur einige Beispiele zu nennen. Sie sollen Bestandteil von attraktiven Rast- und Schattenplätzen sein. Eigens entwickelte Schautafeln sollen über das Projekt informieren. Weiters soll eine Einbindung in das Online-Lexikon der KLAR! ökoEnergiewald mittels QR-Codes erfolgen, wo weitere Informationen zu Biodiversität und Klimawandel abgerufen werden können.

Für die Betreuung sollen unterschiedliche lokale Stakeholder:innen eingebunden werden. Dazu zählen neben den Schulen auch die Gemeinde, Naturpädagog:innen sowie generell an Phänologie interessierte Menschen. Diese sollen die Entwicklungsstadien der Pflanzen beobachten und die gesammelten Daten dokumentieren. Die Daten sollen letztendlich grafisch aufbereitet und in einen eigenen Bereich der KLAR! ökoEnergiewald Webseite eingearbeitet werden. Eine weitere Form der Dokumentation ist die Nutzung der „Naturkalender“-App der ZAMG. Diese bietet sich z.B. für Schulen bzw. Einzelpersonen an. In Kooperation mit Schulen, Vereinen und Gemeindeämtern sollen daher Schulungen für die laufende Beobachtungen und Administration der phänologischen Hecken durchgeführt werden. Weiters bieten sich die Hecken als potenzielle Standorte für die in Maßnahme Nr. 6 geplanten Geocaches an.

In Kooperation mit dem Naturpark Weinidylle sollen die Phänologiehecken auch Bestandteil von Workshops zum Thema Biodiversität sein die auch Unterstützung bei der Anlegung von Hecken, Blühstreifen und anderen Biodiversitätsflächen geben sollen.

Ziele der Maßnahme

Mit der Umsetzung der Maßnahme werden folgende Ziele erreicht:

- Es besteht ein Informationsangebot in Form von downloadbaren Steckbriefen zu den regional wichtigsten Neobiota. Diese beinhalten auch die Risiken ihrer Ausbreitung und die Möglichkeiten zu ihrer Eindämmung
- In den Gemeinden sind die verantwortlichen Personen als auch die mit der Grünpflege betrauten Arbeitskräfte über Managementmaßnahmen betreffend Neobiota informiert und wenden sie auch an
- Dieselben Personen sind auch über Maßnahmen zur Erhaltung und Förderung der Biodiversität in der Grünpflege informiert und wenden diese Kenntnisse auch an
- Die Bevölkerung ist in eine umfassende Informationskampagne zur Eindämmung von Neobiota sowie der Förderung der Biodiversität in privaten Grünräumen einbezogen
- An mehreren Orten befinden sich Phänologiehecken, an denen über Blüte und Frucht die jährliche Witterung in Bezug auf das langjährige Klima und somit auf den Klimawandel abgelesen werden kann. Die Hecken sind gut zugänglich und informationsmäßig attraktiv aufbereitet
- Die Maßnahme ist Anknüpfungspunkt für weitere Initiativen im Bereich Biodiversität
- Durch Kooperationen, z.B. mit dem Naturpark Weinidylle oder der Landwirtschaftskammer werden Synergien bei der Organisation von Workshops zum Thema Klimawandel und Biodiversität genutzt


<p>Angewandte Methodik</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Recherche zu bestehendem Informationsangebot zu Biodiversität und Neobiota • Organisation von Workshops zum Eindämmungsmanagement von Neobiota • Aufbereitung des recherchierten Materials und Erarbeiten der Info-Kampagne • Zusammenstellen einer Info-mappe bezüglich eines entsprechenden Grünraummanagements für die Gemeinden • Unterstützung der Gemeinden bzw. Vereine bei der Standortfindung und Anlegung von Hecken, Blühstreifen und anderen Biodiversitätsflächen • Sammeln von Best-Practices zur Anlage von Phänologiehecken und damit verbunder Informationsvermittlung. • Einbindung anderer Akteure und Initiativen in der Region zur Nutzung von Synergie: Naturpark, Imkervereine, Jägerschaft etc.
<p>Umfeldanalyse</p>	<p>Die Maßnahme im Gesamten wird von keiner Organisation oder Initiative in der Region erbracht. 8 der 19 Gemeinden liegen im Naturpark Weinidylle. An 4 Schulstandorten im Naturpark (Eberau, Deutsch-Schützen, Strem und Moschendorf) wurden bereits Phänologiehecken angelegt. Diese befinden sich auf dem jeweiligen Schulgelände und werden auch von den Schulen betreut.</p> <p>Die Anlage weiterer Hecken soll an besser zugänglichen und auch von Ausflügler:innen, Wander:innen und Radfahrer:innen sowie natürlich auch von Schulausflügen gut frequentierten Orten im Kontext von Rast- und Schattenplätzen angelegt werden und nicht nur zur Naturbeobachtung anregen, sondern durch die Einbindung in das Online-Lexikon der KLAR! ökoEnergiewald auch ein wichtiges Element der Bewusstseinsbildung zu den Folgen des Klimawandels und der Notwendigkeit einer entsprechenden Anpassung sein.</p> <p>Hinsichtlich weiterer Bildungsangebote in Zusammenhang mit dem Thema Biodiversität, ist aufgrund der territorialen Überschneidung, die Etablierung einer Kooperation mit dem Management des Naturparks Weinidylle geplant.</p>
<p>Meilensteine</p>	<ul style="list-style-type: none"> • M1: Workshops sind organisiert und durchgeführt • M2: Infomappe mit Material zur Förderung der Biodiversität und Managementmaßnahmen hinsichtlich der Ausbreitung von Neobiota ist fertiggestellt • M3: Inhalte der Social-Media-Informationskampagne zu Neobiota und Biodiversität sind definiert und ausgearbeitet • M4: Standorte für Phänologiehecken sind definiert und ein pädagogisches Konzept ausgearbeitet. Weitere Akteur:innen (Imkerei, Jägerschaft etc.) wurden in den Prozess eingebunden. • M5: Kooperation mit Gemeinden ist etabliert • M6: Kooperation mit Naturpark ist etabliert
<p>Evaluierung</p>	<ul style="list-style-type: none"> • L1: 3 Workshops zu Biodiversität/Neobiotamanagement • L2: 1 Infomappe zu Biodiversität/Neobiotamanagement (für 19 Gemeinden) • L3: 2 Phänologiehecken mit entsprechenden pädagogischen Begleitkonzepten • L4: 1 Social-Media-Informationskampagne zu Biodiversität, Neobiota und Klimawandel mit mind. 6 Beiträgen • L5: Infobereich zu Imkerei bzw. Jagd und Klimawandel ist auf der Homepage eingerichtet

Verantwortliche/r der Maßnahme	 KAM																													
Rolle der Modellregionsmanagerin	<p>Die KAM koordiniert sämtliche Aktivitäten der Maßnahme und die Kommunikation nach außen sowie mit Gemeinden und Stakeholder:innen.</p> <p>Sie ist verantwortlich für die Recherche zum bestehenden Informationsangebot zu Biodiversität und Neobiota, die Organisation von Workshops zum Eindämmungsmanagement von Neobiota und die Aufbereitung des recherchierten Materials und Erarbeiten der Infokampagne. Sie identifiziert die Standorte für die Phänologiehecken und erarbeitet ein begleitendes pädagogisches Konzept. Sie führt Vernetzungstreffen mit relevanten Stakeholder:innen durch und etabliert eine Kooperation zum Thema Biodiversität mit dem Naturpark Weinidylle. Sie ist verantwortlich für die Erarbeitung und Umsetzung der Infomappen für die Gemeinden und die Durchführung der Informationskampagnen. Sie ist auch verantwortlich für die Einarbeitung der Inhalte in das KLAR! ökoEnergieLand Online-Lexikon.</p>																													
Art der Maßnahme	<input type="checkbox"/> „Graue“ Maßnahme <input checked="" type="checkbox"/> „Grüne“ Maßnahme <input checked="" type="checkbox"/> „Softe“ Maßnahme <input type="checkbox"/> Naturgefahrencheck <input type="checkbox"/> TANDEM Maßnahme <input type="checkbox"/> Mentoring <input type="checkbox"/> Climate Proofing & Mainstreaming																													
Betroffenheit	<table border="0" style="width: 100%;"> <tr> <td><input checked="" type="checkbox"/> Trockenheit</td> <td><input type="checkbox"/> Hitze</td> <td><input checked="" type="checkbox"/> Anstieg Durchschnittstemperatur</td> </tr> <tr> <td><input type="checkbox"/> Erosion</td> <td><input type="checkbox"/> Vermurungen</td> <td><input type="checkbox"/> Sturm</td> </tr> <tr> <td><input type="checkbox"/> Starkniederschlag</td> <td><input type="checkbox"/> Gletscherrückgang</td> <td><input type="checkbox"/> Kälteperioden</td> </tr> <tr> <td><input type="checkbox"/> Nassschnee</td> <td><input checked="" type="checkbox"/> Niederschlagsverteilung</td> <td><input checked="" type="checkbox"/> Spätfrost, Frost</td> </tr> <tr> <td><input checked="" type="checkbox"/> Schädlingsbefall</td> <td><input type="checkbox"/> Hochwasser</td> <td><input type="checkbox"/> Schneesicherheit</td> </tr> <tr> <td><input type="checkbox"/> Hagel</td> <td><input type="checkbox"/> Lawinen</td> <td><input type="checkbox"/> Niederwasser</td> </tr> <tr> <td><input type="checkbox"/> Anstieg Waldgrenze</td> <td><input type="checkbox"/> Auftauen Permafrost</td> <td><input checked="" type="checkbox"/> Ausbreitung Neophyten</td> </tr> <tr> <td><input type="checkbox"/> Steinschlag</td> <td><input type="checkbox"/> Feinstaubbelastung</td> <td><input type="checkbox"/> Grundwasserverfügbarkeit</td> </tr> <tr> <td><input checked="" type="checkbox"/> Sonstige</td> <td></td> <td></td> </tr> </table>			<input checked="" type="checkbox"/> Trockenheit	<input type="checkbox"/> Hitze	<input checked="" type="checkbox"/> Anstieg Durchschnittstemperatur	<input type="checkbox"/> Erosion	<input type="checkbox"/> Vermurungen	<input type="checkbox"/> Sturm	<input type="checkbox"/> Starkniederschlag	<input type="checkbox"/> Gletscherrückgang	<input type="checkbox"/> Kälteperioden	<input type="checkbox"/> Nassschnee	<input checked="" type="checkbox"/> Niederschlagsverteilung	<input checked="" type="checkbox"/> Spätfrost, Frost	<input checked="" type="checkbox"/> Schädlingsbefall	<input type="checkbox"/> Hochwasser	<input type="checkbox"/> Schneesicherheit	<input type="checkbox"/> Hagel	<input type="checkbox"/> Lawinen	<input type="checkbox"/> Niederwasser	<input type="checkbox"/> Anstieg Waldgrenze	<input type="checkbox"/> Auftauen Permafrost	<input checked="" type="checkbox"/> Ausbreitung Neophyten	<input type="checkbox"/> Steinschlag	<input type="checkbox"/> Feinstaubbelastung	<input type="checkbox"/> Grundwasserverfügbarkeit	<input checked="" type="checkbox"/> Sonstige		
<input checked="" type="checkbox"/> Trockenheit	<input type="checkbox"/> Hitze	<input checked="" type="checkbox"/> Anstieg Durchschnittstemperatur																												
<input type="checkbox"/> Erosion	<input type="checkbox"/> Vermurungen	<input type="checkbox"/> Sturm																												
<input type="checkbox"/> Starkniederschlag	<input type="checkbox"/> Gletscherrückgang	<input type="checkbox"/> Kälteperioden																												
<input type="checkbox"/> Nassschnee	<input checked="" type="checkbox"/> Niederschlagsverteilung	<input checked="" type="checkbox"/> Spätfrost, Frost																												
<input checked="" type="checkbox"/> Schädlingsbefall	<input type="checkbox"/> Hochwasser	<input type="checkbox"/> Schneesicherheit																												
<input type="checkbox"/> Hagel	<input type="checkbox"/> Lawinen	<input type="checkbox"/> Niederwasser																												
<input type="checkbox"/> Anstieg Waldgrenze	<input type="checkbox"/> Auftauen Permafrost	<input checked="" type="checkbox"/> Ausbreitung Neophyten																												
<input type="checkbox"/> Steinschlag	<input type="checkbox"/> Feinstaubbelastung	<input type="checkbox"/> Grundwasserverfügbarkeit																												
<input checked="" type="checkbox"/> Sonstige																														
Sektor	<table border="0" style="width: 100%;"> <tr> <td><input type="checkbox"/> Abfallwirtschaft</td> <td><input type="checkbox"/> Bauen & Wohnen</td> <td><input type="checkbox"/> Energiewirtschaft</td> </tr> <tr> <td><input type="checkbox"/> Forstwirtschaft</td> <td><input type="checkbox"/> Gesundheit</td> <td><input type="checkbox"/> Infrastruktur/Verkehr</td> </tr> <tr> <td><input type="checkbox"/> Landwirtschaft</td> <td><input type="checkbox"/> Naturschutz</td> <td><input checked="" type="checkbox"/> Querschnittsprojekt</td> </tr> <tr> <td><input type="checkbox"/> Raumordnung</td> <td><input type="checkbox"/> Schutz vor Naturgefahren</td> <td><input type="checkbox"/> Tourismus</td> </tr> <tr> <td><input type="checkbox"/> Wasserwirtschaft</td> <td><input type="checkbox"/> Wirtschaft</td> <td><input type="checkbox"/> Alle Sektoren</td> </tr> </table>			<input type="checkbox"/> Abfallwirtschaft	<input type="checkbox"/> Bauen & Wohnen	<input type="checkbox"/> Energiewirtschaft	<input type="checkbox"/> Forstwirtschaft	<input type="checkbox"/> Gesundheit	<input type="checkbox"/> Infrastruktur/Verkehr	<input type="checkbox"/> Landwirtschaft	<input type="checkbox"/> Naturschutz	<input checked="" type="checkbox"/> Querschnittsprojekt	<input type="checkbox"/> Raumordnung	<input type="checkbox"/> Schutz vor Naturgefahren	<input type="checkbox"/> Tourismus	<input type="checkbox"/> Wasserwirtschaft	<input type="checkbox"/> Wirtschaft	<input type="checkbox"/> Alle Sektoren												
<input type="checkbox"/> Abfallwirtschaft	<input type="checkbox"/> Bauen & Wohnen	<input type="checkbox"/> Energiewirtschaft																												
<input type="checkbox"/> Forstwirtschaft	<input type="checkbox"/> Gesundheit	<input type="checkbox"/> Infrastruktur/Verkehr																												
<input type="checkbox"/> Landwirtschaft	<input type="checkbox"/> Naturschutz	<input checked="" type="checkbox"/> Querschnittsprojekt																												
<input type="checkbox"/> Raumordnung	<input type="checkbox"/> Schutz vor Naturgefahren	<input type="checkbox"/> Tourismus																												
<input type="checkbox"/> Wasserwirtschaft	<input type="checkbox"/> Wirtschaft	<input type="checkbox"/> Alle Sektoren																												
Kriterien der guten Anpassung	<p><i>Die Maßnahme entspricht den Prinzipien der nachhaltigen Entwicklung und achtet darauf, dass sie den Bedürfnissen der heutigen Generation entspricht, ohne die Möglichkeit künftiger zu gefährden, ihre eigenen Bedürfnisse zu befriedigen und ihren Lebensstil zu wählen.</i></p> <table border="0" style="width: 100%;"> <tr> <td style="width: 30%;"> <input checked="" type="checkbox"/> trifft zu <input type="checkbox"/> trifft nicht zu <input type="checkbox"/> nicht anwendbar </td> <td> Die Maßnahme lenkt die Aufmerksamkeit auf bereits stattfindende klimatische Veränderungen und macht die damit einhergehenden Auswirkungen auf die Lebensräume sichtbar. Damit wird auch das Bewusstsein für eine nachhaltige Entwicklung gefördert. </td> </tr> </table>			<input checked="" type="checkbox"/> trifft zu <input type="checkbox"/> trifft nicht zu <input type="checkbox"/> nicht anwendbar	Die Maßnahme lenkt die Aufmerksamkeit auf bereits stattfindende klimatische Veränderungen und macht die damit einhergehenden Auswirkungen auf die Lebensräume sichtbar. Damit wird auch das Bewusstsein für eine nachhaltige Entwicklung gefördert.																									
<input checked="" type="checkbox"/> trifft zu <input type="checkbox"/> trifft nicht zu <input type="checkbox"/> nicht anwendbar	Die Maßnahme lenkt die Aufmerksamkeit auf bereits stattfindende klimatische Veränderungen und macht die damit einhergehenden Auswirkungen auf die Lebensräume sichtbar. Damit wird auch das Bewusstsein für eine nachhaltige Entwicklung gefördert.																													

<i>Die Maßnahme reduziert die Betroffenheit durch die Folgen des Klimawandels kurz- und langfristig oder nutzt mögliche Chancen und ist wirksam.</i>	
<input checked="" type="checkbox"/> trifft zu <input type="checkbox"/> trifft nicht zu <input type="checkbox"/> nicht anwendbar	Die Maßnahme wirkt einer unkontrollierten Ausbreitung von Neobiota und somit einer massiven (Zer-) Störung der bestehenden Lebensräume, die ihrerseits bereits unter Klimastress stehen, entgegen. Durch die verstärkte Naturbeobachtung besteht außerdem die Chance auch positive Entwicklungen, die zu einem besseren Landschaftsmanagement führen, zu entdecken und zu fördern.
<i>Die Maßnahme verlagert die Betroffenheit durch die Auswirkungen des Klimawandels nicht in benachbarte/andere Regionen (z. B. durch Hochwasserschutzbauten im Oberlauf).</i>	
<input checked="" type="checkbox"/> trifft zu <input type="checkbox"/> trifft nicht zu <input type="checkbox"/> nicht anwendbar	Die Maßnahme ist der Impuls zu einem verbesserten Landschaftsmanagement vor Ort und verlagert keine negativen Auswirkungen an andere Regionen
<i>Die Maßnahme führt weder direkt noch indirekt zu einer Erhöhung der Treibhausgasemissionen und erschwert weder die Durchführung noch die Wirksamkeit von Klimaschutzmaßnahmen. Weiters wird die Wirkung von CO₂-Senken (Kohlenstoffaufnahme und -speicherung z. B. in Wäldern, Mooren) nicht vermindert.</i>	
<input checked="" type="checkbox"/> trifft zu <input type="checkbox"/> trifft nicht zu <input type="checkbox"/> nicht anwendbar	Die Maßnahme zielt auf die Förderung des Bewusstseins für die natürlichen Lebensräume und somit der Sicherung ihres Weiterbestehens bzw. ihrer natürlichen Weiterentwicklung ab. Sie führt auf diese Weise weder zu einer Erhöhung von Emissionen noch beeinträchtigt sie die Wirksamkeit von Klimaschutzmaßnahmen oder CO ₂ -Senken
<i>Die Maßnahme hat keine nachteiligen Auswirkungen auf die Umwelt. Sie ist ökologisch verträglich und führt nicht zu einer Beeinträchtigung von Ökosystemleistungen (z. B. Schutzwirkung des Waldes, Wasserspeicherkapazität von Ökosystemen, ...) oder der Biodiversität sowie z. B. zu einer höheren Schadstoffbelastung des Bodens oder der Luft.</i>	
<input checked="" type="checkbox"/> trifft zu <input type="checkbox"/> trifft nicht zu <input type="checkbox"/> nicht anwendbar	Die Maßnahme ist darauf ausgerichtet, Ökosystemleistungen zu sichern bzw. zu verbessern (wo möglich) und nachteilige Auswirkungen auf die Umwelt einzudämmen.
<i>Die Maßnahme denkt soziale Aspekte mit. Sie belastet verwundbare soziale Gruppen (z. B. einkommensschwache Schichten, alte Menschen, Kinder, Kranke ...) nicht überproportional.</i>	
<input checked="" type="checkbox"/> trifft zu <input type="checkbox"/> trifft nicht zu <input type="checkbox"/> nicht anwendbar	Die Maßnahme möchte alle interessierten sozialen Gruppen miteinschließen. Es wird niemand belastet oder diskriminiert.
<i>Die Maßnahme findet Akzeptanz in der Bevölkerung, alle betroffenen AkteurInnen sind eingebunden.</i>	

	<p><input checked="" type="checkbox"/> trifft zu <input type="checkbox"/> trifft nicht zu <input type="checkbox"/> nicht anwendbar</p>	<p>Die Förderung der Biodiversität als Kernaspekt des Naturschutzes ist im Bewusstsein der Bevölkerung verankert und wird positiv wahrgenommen. Durch das Involvieren von anderen Akteuren, etwa der Jägerschaft oder Imkern, wird eine zusätzliche Steigerung der Akzeptanz und des Engagements erwartet.</p>
--	--	--

6.3.9 Maßnahme 09 – Garteln im Klimawandel

Neue Maßnahme oder Fortführung / Erweiterung	Neue Maßnahme
Start – Ende	10/23 – 06/26
Inhaltliche Beschreibung	<p>In den letzten Jahren ist eine verstärkte Hinwendung zum eigenen Garten zu beobachten, nicht zuletzt ausgelöst durch die Einschränkungen des sozialen Lebens im Zusammenhang mit der COVID 19 Pandemie. Vielfach wurde und wird der Garten als erweiterter Wohn- und Lebensraum neu entdeckt, wozu auch die Produktion von eigenem Gemüse gehört.</p> <p>Aufgrund der geographischen Lage am Übergang vom illyrischen zum pannonischen Klimaraum ist das ökoEnergiewald bereits jetzt naturräumlich geprägt von einem relativ warmen, aber auch trockenen Klima. Die Prognosen sehen zwar eine Zunahme der Niederschläge im Allgemeinen voraus, aber auch einen allgemeinen Anstieg der Hitzetage und eine Häufung von Trockenperioden.</p> <p>Gerade diese direkte Interaktion mit den Kreisläufen der Natur birgt ein besonderes Potenzial zur Bewusstseinsbildung und zur Sensibilisierung für die Aspekte und Herausforderungen des Klimawandels.</p> <p> Informationsvermittlung</p> <p>Die Maßnahme will daher im Besonderen dazu anregen, den Herausforderungen des Klimawandels im eigenen Garten zu begegnen. Dazu gehört die Wissensvermittlung zur klimafitten Grünraumgestaltung mit geeigneten Pflanzen und Bäumen, klimafittes Gemüse, Formen der grundstückseigenen Regenwassernutzung, und klimafitte Gartengestaltung (z.B. mit Elementen aus der Permakultur, Mulchen; Schädlingsbekämpfung etc.)</p> <p>Dieses Wissen soll in einer Reihe von Workshops zu Schwerpunktthemen vermittelt werden, welche von externen Expert:innen geleitet werden und durch die auch ein Anstoß zur Eigeninitiative, wie z.B. ein Klimagarten-Stammtisch erfolgen soll. Als besonderer Leuchtturm der Maßnahme ist die Organisation mindestens eines „Gartenevents“ geplant, für welches ein:e Expert:in in Sachen Garten mit medialem Bekanntheitsgrad engagiert wird.</p> <p>Die entsprechenden Informationen sollen einerseits über die bestehenden Kommunikationskanäle und andererseits über die direkte Disseminierung mittels Flyer auf dem größten regionalen Hobby-Pflanzenmarkt (derzeit jährlich ca. Anfang Mai im Schloss Kohfidisch) verbreitet werden.</p> <p>Zusätzlich soll auch ein eigener Bereich im Online-Lexikon eingerichtet werden, wo unterschiedliche Informationen zum Thema abgerufen werden können.</p> <p>Allgemein vorhandenes Print-Material soll an den Infoständen der KLAR! ökoEnergiewald aufliegen.</p>

Initiative Verschönerungsvereine

Gerade im ländlichen Raum kommt den Verschönerungsvereinen eine besondere soziale Funktion zu, wenn es um die Gestaltung und Pflege des öffentlichen Grünraums im Ortsgebiet geht. Während die „Grobarbeiten“ wie Rasenmähen, Baum- und Strauchschnitt etc. vorwiegend vom Personal der Gemeinde übernommen werden, widmen sich die Verschönerungsvereine der Gestaltung von Blumenrabatten, Rast- und Sitzplätzen oder besonderer markanter Punkte wie Marterln oder Wegkreuzen. Dadurch kommt den Verschönerungsvereinen in den Dörfern auch eine wichtige Multiplikator:innenrolle in der Auswahl ansprechender aber zugleich auch robuster Blühpflanzen zu. Sie sind daher in besonderer Weise als Partner dort zu sehen, wo das Thema klimafitte Pflanzenauswahl lokal, direkt vor Ort platziert werden soll.

Die KLAR! setzt daher auf eine Vernetzungsinitiative mit den örtlichen Verschönerungsvereinen, um sie zur Verwendung klimafitter Pflanzen zu motivieren, welche dann an gut sichtbarer Stelle in „Klimafit-Rabatten“, „Klimafit-Kästen“ etc. gepflanzt werden sollen. Diese sind z.B. mit einer Stecktafel versehen, die das KLAR! ökoEnergiewald Logo und einen QR-Code beinhalten, welche auf das KLAR! ökoEnergiewald Online-Lexikon verweist und somit zur Bewusstseinsbildung in der Bevölkerung beiträgt. Ein Grundpaket an klimafitten Pflanzen soll dem jeweiligen Verein von Seiten der KLAR! zur Verfügung gestellt werden.



Kooperation mit lokalen Gärtnereien bzw. bäuerlichen Pflanzenanbieter:innen

In vielen Fällen werden Jungpflanzen aus Baumärkten bezogen bzw. im Frühjahr auch von Supermarktketten angeboten. Meist stammen diese zwar bereits weitgehend aus Bio-Betrieben, sind aber äußerst anspruchsvoll hinsichtlich Pflege und Betreuung.

Pflanzen aus regionalen Gärtnereien und Baumschulen sind eher an das regionale Klima angepasst. Am richtigen Standort gesetzt, sind sie robuster gegen Schädlinge und Krankheiten. Angestrebt wird daher auch eine Kooperation mit lokalen Gärtnereien. Diese sollen dazu angeregt werden, ein eigenes „Klimafit-Sortiment“ an Grün- und Gemüsepflanzen anzubieten. Ebenso wird eine Integration bäuerlicher Anbieter:innen von Jungpflanzen angestrebt.

Ziele der Maßnahme

Die Anpassung an den Klimawandel im Bereich des eigenen Gartens bietet für die Bewohner:innen des ökoEnergiewaldes die Chance, sich durch direkte Erfahrung mit der Thematik auseinanderzusetzen. Die Ziele dabei sind:

-  Vermittlung von Informationen zur klimafitten Gestaltung des privaten Grünraums (z.B. Schaffen von Schattenplätzen, Biotop etc.)
-  Aufbau von Wissen zur klimafitten Anlage und Pflege des eigenen Gemüsegartens (z.B. Regenwassernutzung, Bodengesundheit, Sortenauswahl etc.)

	<ul style="list-style-type: none"> Etablierung und Förderung von Aktivitäten, die auf den Prinzipien einer ressourcenschonenden und naturnahen Gartenpflege aufbauen (z.B. durch Initiieren von Stammtischen, Vorträgen, Workshops etc.) Schaffung eines Angebots an robusten Pflanzen und Sorten, die an Hitze und Trockenperioden besser angepasst sind. Involvieren der örtlichen Verschönerungsvereine zur Etablierung von Good-Practices und Steigerung der Motivation
Angewandte Methodik	<ul style="list-style-type: none"> Sammeln und Bereitstellen von Informationsmaterial Organisation von Workshops und Events Initiieren und Fördern von Eigeninitiativen, z.B. eines Klimagarten-Stammtisches Kooperationsgespräche mit regionalen Gärtnereien bzw. bäuerlichen Anbieter:innen Vernetzung mit örtlichen Verschönerungsvereinen und Bereitstellen von Information und Grundpaketen klimafitter Blühpflanzen.
Umfeldanalyse	Die Maßnahme wird von keiner Organisation oder Initiative im ökoEnergiewald angeboten.
Meilensteine	<ul style="list-style-type: none"> M1: Informationsoffensive über Medienkanäle durchgeführt M2: Informationsoffensive auf dem größten regionalen Hobby-Pflanzenmarkt durchgeführt M3: Gartenevent(s) als Leuchtturm der Maßnahme M4: Workshops mit Expert:innen aus den Bereichen Gartengestaltung, Naturnahes Gärtnern / Permakultur, Bodenverbesserung mit Kompost und Mikroorganismen, Biodiversität im Garten sind organisiert, terminiert und durchgeführt M5: Initiative mit Verschönerungsvereinen durchgeführt M6: Etablieren einer Kooperation mit lokalen Gärtnereien bzw. bäuerlichen Pflanzenanbieter:innen zum Angebot eines „Klimafit-Sortiments“ M7: Eigener Infobereich auf der Webseite sowie Angebot an vorhandenem Printmaterial an den KLAR! Infopoints erstellt
Evaluierung	<ul style="list-style-type: none"> L1: mind. 1 Gartenevent mit medial bekannt:er Expert:in L2: mind. 2 Workshops zu klimafitter Gartengestaltung L3: mind. 2 Workshops zum Thema Gemüse aus dem klimafitten Gemüsegarten L4: mind. 3 „klimafitte Verschönerungsvereine“ L5: 1 Kooperation mit regionaler Gärtnerei oder bäuerlicher Pflanzenanbieter:in; „Klimafit-Sortiment“ etabliert
Verantwortliche/r der Maßnahme	<ul style="list-style-type: none"> KAM
Rolle der Modellregionsmanagerin	Die KAM koordiniert sämtliche Aktivitäten der Maßnahme und die Kommunikation nach außen sowie mit Gemeinden und Stakeholder:innen. Sie ist verantwortlich für die Sammlung, Aufbereitung und Verbreitung der Informationen zur klimafitten Anlage und Gestaltung der privaten Grünräume und

	<p>Gemüseärten, deren Pflege und Wassermanagement. Sie organisiert Workshops und mindestens ein „Event“ in denen die breite Bevölkerung der Region angesprochen wird. Sie ist auch verantwortlich für die Ausstattung der KLAR! Infopoints mit den entsprechenden Informationen sowie der Integration sämtlicher Inhalte in das KLAR! ökoEnergieLand Online-Lexikon.</p> <p>Sie führt Vernetzungsaktivitäten mit lokalen Gärtnereien und bäuerlichen Pflanzenanbieter:innen sowie den örtlichen Verschönerungsvereinen durch um sowohl Information zu klimafitten Pflanzen zu vermitteln als auch ein Angebot an klimafitten Blüh-, Obst- und Gemüsepflanzen zu initiieren.</p>		
Art der Maßnahme	<input type="checkbox"/> „Graue“ Maßnahme		<input type="checkbox"/> „Grüne“ Maßnahme
	<input type="checkbox"/> Naturgefahrencheck		<input type="checkbox"/> TANDEM Maßnahme
	<input type="checkbox"/> Climate Proofing & Mainstreaming		<input checked="" type="checkbox"/> „Softe“ Maßnahme
Betroffenheit	<input checked="" type="checkbox"/> Trockenheit	<input checked="" type="checkbox"/> Hitze	<input checked="" type="checkbox"/> Anstieg Durchschnittstemperatur
	<input checked="" type="checkbox"/> Erosion	<input type="checkbox"/> Vermurungen	<input type="checkbox"/> Sturm
Sektor	<input checked="" type="checkbox"/> Starkniederschlag	<input type="checkbox"/> Gletscherrückgang	<input type="checkbox"/> Kälteperioden
	<input type="checkbox"/> Nassschnee	<input checked="" type="checkbox"/> Niederschlagsverteilung	<input checked="" type="checkbox"/> Spätfrost, Frost
	<input checked="" type="checkbox"/> Schädlingsbefall	<input type="checkbox"/> Hochwasser	<input type="checkbox"/> Schneesicherheit
	<input type="checkbox"/> Hagel	<input type="checkbox"/> Lawinen	<input type="checkbox"/> Niederwasser
	<input type="checkbox"/> Anstieg Waldgrenze	<input type="checkbox"/> Auftauen Permafrost	<input checked="" type="checkbox"/> Ausbreitung Neophyten
	<input type="checkbox"/> Steinschlag	<input type="checkbox"/> Feinstaubbelastung	<input checked="" type="checkbox"/> Grundwasserverfügbarkeit
	<input checked="" type="checkbox"/> Sonstige		
	<input checked="" type="checkbox"/> Abfallwirtschaft	<input checked="" type="checkbox"/> Bauen & Wohnen	<input type="checkbox"/> Energiewirtschaft
	<input type="checkbox"/> Forstwirtschaft	<input checked="" type="checkbox"/> Gesundheit	<input type="checkbox"/> Infrastruktur/Verkehr
	<input checked="" type="checkbox"/> Landwirtschaft	<input checked="" type="checkbox"/> Naturschutz	<input checked="" type="checkbox"/> Querschnittsprojekt
<input type="checkbox"/> Raumordnung	<input type="checkbox"/> Schutz vor Naturgefahren	<input type="checkbox"/> Tourismus	
<input type="checkbox"/> Wasserwirtschaft	<input type="checkbox"/> Wirtschaft	<input type="checkbox"/> Alle Sektoren	
Kriterien der guten Anpassung	<p><i>Die Maßnahme entspricht den Prinzipien der nachhaltigen Entwicklung und achtet darauf, dass sie den Bedürfnissen der heutigen Generation entspricht, ohne die Möglichkeit künftiger zu gefährden, ihre eigenen Bedürfnisse zu befriedigen und ihren Lebensstil zu wählen.</i></p>		
	<input checked="" type="checkbox"/> trifft zu <input type="checkbox"/> trifft nicht zu <input type="checkbox"/> nicht anwendbar	<p>Der klimafitte Garten, sei er ein erweiterter Wohn- und Spielraum im Freien, Quelle für eigenes schmackhaftes Gemüse und Obst, strukturierte wilde Vielfalt oder eine Kombination aus allen drei Elemente erfordert Kenntnisse über das Zusammenspiel ökologischer Komponenten und eine nachhaltige, giftfreie Pflege/Bewirtschaftung. Dieses Wissen und seine Umsetzung kommen sowohl den gegenwärtigen als auch zukünftigen Generationen zugute.</p>	
	<p><i>Die Maßnahme reduziert die Betroffenheit durch die Folgen des Klimawandels kurz- und langfristig oder nutzt mögliche Chancen und ist wirksam.</i></p>		
	<input checked="" type="checkbox"/> trifft zu <input type="checkbox"/> trifft nicht zu	<p>Der Großteil der BewohnerInnen der Region haben einen Garten, in dem die Folgen des Klimawandels direkt erfahrbar sind. Diese</p>	

<input type="checkbox"/> nicht anwendbar	Erfahrbarkeit, kombiniert mit dem entsprechenden, im Zuge der Maßnahme vermittelten Wissen, kann aber auch den Blick für Handlungschancen öffnen, einer negativen Betroffenheit entgegenzuwirken und positive Möglichkeiten auszuschöpfen
<p><i>Die Maßnahme verlagert die Betroffenheit durch die Auswirkungen des Klimawandels nicht in benachbarte/andere Regionen (z. B. durch Hochwasserschutzbauten im Oberlauf).</i></p>	
<input checked="" type="checkbox"/> trifft zu <input type="checkbox"/> trifft nicht zu <input type="checkbox"/> nicht anwendbar	Die Maßnahme ermutigt zum Handeln im eigenen Wirkungsbereich, was das Gegenteil einer Verlagerung der Betroffenheit in eine andere Region ist.
<p><i>Die Maßnahme führt weder direkt noch indirekt zu einer Erhöhung der Treibhausgasemissionen und erschwert weder die Durchführung noch die Wirksamkeit von Klimaschutzmaßnahmen. Weiters wird die Wirkung von CO2-Senken (Kohlenstoffaufnahme und -speicherung z. B. in Wäldern, Mooren) nicht vermindert.</i></p>	
<input checked="" type="checkbox"/> trifft zu <input type="checkbox"/> trifft nicht zu <input type="checkbox"/> nicht anwendbar	Klimafitte Gartengestaltung und Gartenpflege führt zu einer Anreicherung von Kohlenstoff und organischem Material im Boden, womit der Boden selbst zu einer verbesserten CO2-Senke wird. Somit ist der klimafitte Garten nicht nur ein Mittel zur Klimawandelanpassung, sondern auch ein Bei-trag zum Klimaschutz.
<p><i>Die Maßnahme hat keine nachteiligen Auswirkungen auf die Umwelt. Sie ist ökologisch verträglich und führt nicht zu einer Beeinträchtigung von Ökosystemleistungen (z. B. Schutzwirkung des Waldes, Wasserspeicherkapazität von Ökosystemen, ...) oder der Biodiversität sowie z. B. zu einer höheren Schadstoffbelastung des Bodens oder der Luft.</i></p>	
<input checked="" type="checkbox"/> trifft zu <input type="checkbox"/> trifft nicht zu <input type="checkbox"/> nicht anwendbar	Die Maßnahme hat positive Auswirkungen auf die Umwelt. In klimafitten Gärten findet eine Aufwertung des Ökosystems Boden statt und in der Folge auch eine Zunahme der Biodiversität.
<p><i>Die Maßnahme denkt soziale Aspekte mit. Sie belastet verwundbare soziale Gruppen (z. B. einkommensschwache Schichten, alte Menschen, Kinder, Kranke ...) nicht überproportional.</i></p>	
<input checked="" type="checkbox"/> trifft zu <input type="checkbox"/> trifft nicht zu <input type="checkbox"/> nicht anwendbar	Die Maßnahme ist an alle interessierten Gruppen der Gesellschaft gerichtet und stellt keine Belastung verwundbarer sozialer Gruppen dar.
<p><i>Die Maßnahme findet Akzeptanz in der Bevölkerung, alle betroffenen AkteurInnen sind eingebunden.</i></p>	
<input checked="" type="checkbox"/> trifft zu <input type="checkbox"/> trifft nicht zu <input type="checkbox"/> nicht anwendbar	Die Maßnahme bringt der Bevölkerung die biologische Vielfalt und die klimafitte Gartengestaltung mit heimischen und ökologisch wertvollen Pflanzen näher. Workshops und Exkursion sind für alle Interessierten zugänglich und fördern die Gemeinsamkeit und die Bewusstseinsbildung für klimafitte Gartengestaltung

6.3.10 Maßnahme 10 – Hitze und Gesundheit

<p>Neue Maßnahme oder Fortführung / Erweiterung</p>	<p>Fortführung und Erweiterung der Maßnahme „Hitze & Gesundheit“</p> <p>In der bisherigen Phase wurden Gesundheitseinrichtungen (Pflegeheime), Kindergärten zum Thema Hitze und Gesundheit informiert. Weiters wurde auf der KLAR! ökoEnergiewelt Webseite der Informationsbereich: „Was tun an heißen Tagen im Ökoenergiewelt“ eingerichtet.</p> <p>Die Maßnahme wurde von den involvierten Zielgruppen und in der Bevölkerung gut aufgenommen, die Dringlichkeit der Schutzmaßnahmen für die Bevölkerung wegen der Belastung durch sommerliche Hitze sogar kontinuierlich gestiegen ist. Die Region ökoEnergiewelt sieht sich mit einer abnehmenden Bevölkerungszahl und einer voranschreitenden Alterung der Bevölkerung konfrontiert. Die letzten Jahre mit der steigenden Anzahl von Hitzetagen und die Prognose, dass bei dieser Tendenz keine Änderung zu erwarten ist, begründen, dass diese Maßnahme in vertiefender Weise fortgeführt und um relevante Themenbereiche, die bisher nicht Gegenstand der Maßnahme waren, erweitert werden soll.</p> <p>Durch die Weiterführung soll erreicht werden, dass nach den ersten Schritten (allgemeinen Bewusstseinsbildungsmaßnahmen (Infobroschüren wurden für vulnerable Bevölkerungsgruppen zur Verfügung gestellt) bzw. nach einem Angebotspaket von regionalen hitzetauglichen Sommeraktivitäten) bereits Organisationsstrukturen aufgebaut und Ausbildungen/Workshops abgehalten werden. Neben vulnerablen Bevölkerungsgruppen soll die gesamte Bevölkerung durch die Informationen erreicht werden. Junge, gesunde Menschen oder sogar Haustiere sind genauso negativ von Hitzeereignissen betroffen, auch wenn vielleicht die Auswirkungen nicht so fatal sind. Wohlbefinden, Arbeitsleistung und Gesundheit sind bei denen auch gefährdet.</p> <p>Durch die Weiterführung soll weiters erreicht werden, dass das Angebot an sommerlichen Aktivitäten, die auch bei großer Hitze durchführbar sind, erweitert werden. Es ist zu beobachten, dass es in der südburgenländischen Region die verschiedenen Arten des sanften Tourismus (Wein- und Genuss-, Gesundheits-, Kultur- und Natur- bzw. Radtourismus) immer beliebter werden. Für den sanften Tourismus soll ein breiteres Angebot (z. B. schattige Rastplätze oder Bademöglichkeiten) als Ergänzung angeboten werden.</p>
<p>Start – Ende</p>	<p>07/23 – 05/26</p>
<p>Inhaltliche Beschreibung</p>	<p>Die steigenden Temperaturen, Hitzewellen, Tropennächte und Hitzetage haben auch eine zunehmende Auswirkung auf die Gesundheit der Bevölkerung, vor allem – aber nicht nur – in den Sommermonaten. Die Gefahren der Hitze sind enorm, sie fordert Jahr für Jahr mehr Todesopfer, was auch mit der zunehmenden Alterung der Bevölkerung in der Region zusammenhängt.</p> <p>Der Klimawandel führt zu einer zunehmenden Hitzebelastung auch im ökoEnergiewelt. Während der Sommermonate ist zusätzlich mit weniger Niederschlägen und damit einhergehenden längeren Trockenperioden und längerer Sonnenscheindauer zu rechnen. Die Wahrscheinlichkeit für länger anhaltende Hitzewellen erhöht sich dadurch beträchtlich.</p> <p>Eine entsprechende Bewusstseinsbildung der Bevölkerung ist die Grundlage für alle Handlungsempfehlungen zum Thema Klimawandelanpassung. Gesundheitsrelevante Anpassung betrifft vielfach individuelle Verhaltensänderungen (z.B. Aufenthalt im Freien, Wasserbedarf, Ernährung) entweder eines Großteils der Bevölkerung oder von</p>

Angehörigen bestimmter Risikogruppen. Ältere Menschen, Säuglinge, Kleinkinder, Menschen mit chronischen Erkrankungen, akut Kranke, Menschen, die bestimmte Medikamente einnehmen, übergewichtige oder unterernährte Personen, schwangere Frauen sind hauptsächlich den Gefahren durch die sommerliche Hitze ausgesetzt. Für gesunde, junge Leute oder Menschen die körperlich bei der Hitze schwer arbeiten müssen (am Bau, in der Landwirtschaft, bei Müllabfuhr etc.) ist es aber genauso wichtig, bestimmte Vorkehrungen an Hitzetagen zu treffen, damit Gesundheit, die Arbeitsleistung, Wohlbefinden nicht gefährdet werden. Vor diesem Hintergrund werden sowohl für die breite Bevölkerung im ökoEnergiewald als auch für Angehörige oder Pflegepersonal bestimmter Risikogruppen folgende Schwerpunkte gesetzt:

Weiterführung und Erweiterung der Informationskampagne zum Verhalten an Hitzetagen

Die bisherige Informationskampagne (Broschüre für Pflegeheime und Kindergärten) soll mit zeitlich kurz vor die Sommermonate gesetzten Online-Infokampagnen auf breitere Bevölkerungsgruppen erweitert werden. Mit kurzen praktischen Tipps, die grafisch einheitlich und aufmerksamkeitsregend gestaltet werden, sollen breitere Bevölkerungsgruppen erreicht werden. Die Infokampagne soll auch auf eine spezielle Zielgruppe, auf Besitzer:innen von Haustieren erweitert werden. Da nicht nur Menschen die hohen Temperaturen zu schaffen machen, auch unsere Haustiere leiden unter der Hitze. Deshalb soll die richtige Betreuung von Haustieren bei Hitze ein Teil der Kampagne sein. Die Kampagne mit Kurzaufnahmen oder Kurzvideos/Animationen wird jährlich über die folgenden Kommunikationskanäle durchgeführt: auf der Webseite sowie der Facebook-Seite der KLAR! ökoEnergiewald und auf Instagram. Weiters sollen Infomaterialien für die Gemeinden zusätzlich zur Verfügung gestellt werden, die durch Gemeindezeitungen, Gemeinde-Webseiten, Gemeinde-Apps oder durch Aushänge in Gemeindeämtern/Schulen/auf Infotafeln verbreitet werden können.

Interaktive Online-Karte „Was tun an heißen Tagen im ökoEnergiewald“

In der vorhergegangenen Umsetzungsphase wurde ein Informationsangebot: „Was tun an heißen Tagen im ökoEnergiewald“ in Kooperation mit dem Tourismusverband Region Oberwart/Güssing und den Gemeinden des ökoEnergiewaldes zu lokalen Freizeitangeboten (schattige Wanderwege, kulturelle Sehenswürdigkeiten (Burgen, Museen), Bäder, Schattenplätze etc.) erarbeitet und in die Webseite der KLAR! ökoEnergiewald integriert. Dieses Angebot soll erweitert, ausgebaut und aktuell gehalten werden. Durch Einbeziehung der Information zu öffentlich zugänglichen kühlen/klimatisierten Orten in den KLAR! Gemeinden soll die interaktive Karte auch ergänzt werden. Während sommerlicher Hitze- und Trockenperioden wird das Herz-Kreislauf-System des menschlichen Körpers stark beansprucht. Um ernsthaften Beeinträchtigungen, wie Kreislaufstörungen, Hitzschlag und Kreislaufkollaps möglichst vorzubeugen, muss die Thermoregulation des Körpers, in Form von Schwitzen, unterstützt werden, und das bedeutet: viel Wasser trinken! Es soll in der Region die Infrastruktur von frei zugänglichen, öffentlichen Trinkbrunnen erhoben und auf der interaktiven Online-Karte markiert und veröffentlicht

werden. Die Online-Karte wird durch Gemeindeinfoblätter und durch Berichte in Medien (Homepage, Facebook, Instagram) weiterhin beworben werden.

Informationskampagne für klimarelevante Herausforderungen in der häuslichen Pflege

Vor allem die Veränderung der Altersstruktur in der Gesellschaft führt zu einem Anstieg der Anzahl von zu pflegenden Personen. Gerade im Falle der häuslichen Pflege, sei es durch angestelltes Personal oder pflegende Angehörige, besteht ein zunehmender Bedarf an Information zur Bewältigung von hitzebedingten Herausforderungen im Zuge der Pflegetätigkeit. Dies betrifft z.B. Maßnahmen zur Linderung von Hitzebelastung oder besonderer Aufmerksamkeit bei der Verabreichung von Medikamenten. Für diese spezielle Zielgruppe sollen Informationsveranstaltungen zum Thema Hitze und Gesundheit organisiert werden, in denen Expert:innen aus dem Gesundheits-/Pflegebereich informieren. Ein weiterer Schwerpunkt ist die bestehenden Broschüren und Folder (z.B. vom Projekt „CtTalk!“) zum Thema Klima & Gesundheit, v.a. auch im Kontext bestimmter Risikogruppen (Broschüren für Pflegepersonal und Angehörige von älteren oder pflegebedürftigen Menschen, Broschüre für Kindergartenpädagog:innen und Eltern von Kleinkindern, usw.) und weiter Interessierte bereitzustellen.

Initiierung von gemeindeinternen Strukturen für Gemeindehilfe bzw. Nachbarschaftshilfe bei Hitze

Durch Besprechungen mit den Gemeinden sollen individuelle Modelle der Gemeindehilfe/Nachbarschaftshilfe initiiert werden. Im Zuge dieser individuellen Modelle sollen Gemeindemitarbeiter:innen oder freiwillige Helfer:innen den Personen in der jeweiligen Gemeinde helfen, die mit der Hitze zu kämpfen haben. Hilfe bei unbedingt notwendigen täglichen Aufgaben, Einkaufshilfen, Mitfahrgelegenheiten oder nur ein kurzer Besuch kann betroffenen Personen sehr viel helfen. Diese Gemeindehilfen oder Nachbarschaftshilfen haben sich bereits während der Corona-Krise in einigen Gemeinden bewährt. Diese Erfahrungen kann man bei diesem Vorhaben auch verwenden, weiterentwickeln und in der Gemeinde etablieren.

Weiteres Ziel dieser Initiative ist, mobilen und selbständigen Personen, die aber keine Möglichkeit haben, in der eigenen Wohnung oder im eigenen Haus vor der Hitze Schutz zu finden, andere kostenlose Räumlichkeiten, Orte zur kurzen Erfrischung/Abkühlung bei Hitzetagen zur Verfügung zu stellen, die gleichzeitig auch als gesellschaftlicher Treffpunkt fungieren können. Im Zuge von Gemeindebesprechungen sollen diese Räume/Orte (gut beschattete öffentliche Räume, Weinkeller, Jugendhäuser, Räume mit bestehenden Klimaanlage etc.) identifiziert werden und eine Vorgehensweise der Verwendung als ein Pop-Up-Cool-Down-Platz erarbeitet werden. Neben der gemeindeinternen Bewerbung des konkreten Pop-Up-Cool-Down-Platzes durch die gemeindeinternen Informationskanäle (Gemeinde-Webseite, Gemeinde-App, Gemeinde-Infoblätter etc.) sollen diese Aktionen regional als Best Practice-Beispiele verbreitet werden (KLAR! Homepage, Facebook, Instagram). So soll erreicht werden, dass die Thematik „Hitze und Gesundheit“ weiter im Bewusstsein der Bevölkerung verankert wird und weitere Pop-Up-Cool-Down-Plätze spontan

	<p>durch private Initiativen (z.B. Vereine, Kulturinstitutionen, Gastgewerbe) entstehen.</p> <ul style="list-style-type: none"> Medikation bei Hitze – Vortrag durch Expert:in Bei den meisten Medikamenten steht meist: „Kühl, trocken und vor Sonnenlicht geschützt lagern.“ Aber nicht nur auf die Aufbewahrung von Medikamenten bei hohen Temperaturen muss geachtet werden, sondern die Wirkung auf die Patient:innen könnten durch die Hitze verändert werden. Verschiedene Antibiotika erhöhen die Lichtempfindlichkeit der Haut, Sonnenbrand droht. Auch entzündungshemmende Medikamente können zu heftigen Reaktionen der Haut führen. Bluthochdruckpatient:innen, die dauerhaft Blutdrucksenker einnehmen, könnten plötzlich zu niedrige Werte haben. Denn die hohen Außentemperaturen lassen den Blutdruck ohnehin absinken. Patient:innen, die Entwässerungsmittel nehmen, könnten aufgrund der Hitze zu viel Flüssigkeit verlieren und dann droht Dehydration. Diese und weitere Aspekte sollen bei einer Informationsveranstaltung erläutert werden und die Thematik durch begleitende Dissemination in der Region verbreitet werden.
<p>Ziele der Maßnahme</p>	<ul style="list-style-type: none"> Das Ziel ist eine Verminderung der negativen Folgen des Klimawandels auf die Gesundheit der Menschen in der Region durch das Aufzeigen entsprechender Anpassungsmaßnahmen für die breite Bevölkerung. Aufzeigen möglicher regionaler sommerlicher Aktivitäten/Orte/Plätze, die bei Hitze auch ausgeführt bzw. besucht werden können, ohne eine übermäßige Belastung Bewusstseinsbildung und Information der Bevölkerung zu hitzeangepasstem Verhalten, besonders bei vulnerablen Bevölkerungsgruppen Sensibilisierung und Wissensvermittlung für Personen im häuslichen Pflegebereich durch Information über adäquate Maßnahmen und Verhaltensweisen bei Hitze Minderung von Hitzestress und Vermeidung zusätzlicher, klimawandelbedingter, negativer gesundheitlicher Auswirkungen auf die Bevölkerung Initiierung von Organisationsstrukturen für Gemeinde-/Nachbarschaftshilfe bei Hitzeperioden für vulnerable Personen auf Gemeindeebene Initiierung von Pop-Up-Cool-Down-Plätzen auf Gemeindeebene Identifikation und Verbreitung (interaktive online-Karte) der Standorte von bestehenden öffentlichen Trinkbrunnen der Region
<p>Angewandte Methodik</p>	<ul style="list-style-type: none"> Druck und Verbreitung von bestehenden Infobroschüren Erstellung von Kurzartikeln/Animationen/Kurzvideos für die breite Bevölkerung zum Thema „Hitze und Gesundheit“ Regionale Online-Veröffentlichungen bzw. Veröffentlichungen auf Gemeindeebene (online oder Druckversion als Ergänzung von bestehenden Gemeindezeitungen) von Disseminationsmaterialien Organisation von Besprechungen mit Gemeindeverantwortlichen (Was tun an heißen Tagen im ökoEnergiewald, Trinkbrunnen, Gemeindehilfe/Nachbarschaftshilfe bei Hitze, Pop-Up-Cool-Down-Plätze)

	<ul style="list-style-type: none"> Unterstützung, Beratung, Dissemination bei Umsetzung von Gemeindehilfen/Nachbarschaftshilfen bei Hitze, Pop-Up-Cool-Down-Plätzen Dissemination der weiteren Plätze/Aktivitäten „Was tun an heißen Tagen im ökoEnergiewald“ und die Infrastruktur der vorhandenen Trinkbrunnen auf der interaktiven Online-Karte (KLAR! Homepage) Organisation von Informationsveranstaltungen zum Thema Hitze und Gesundheit
Umfeldanalyse	Die Maßnahme wird von keiner Organisation oder Initiative im ökoEnergiewald angeboten.
Meilensteine	<ul style="list-style-type: none"> M1: Infokampagnen für die breite Bevölkerung M2: Fertigstellung des erweiterten „Was tun an heißen Tagen im ökoEnergiewald“ Katalogs und Veröffentlichung auf der interaktiven Online-Karte auf der KLAR! Homepage M3: Abgehaltene Informationsveranstaltung zum Thema „Klimarelevante Herausforderungen in der häuslichen Pflege“ M4: Fertige gemeindeinterne Strukturen für Gemeindehilfe bzw. Nachbarschaftshilfe und Pop-Up-Cool-Down-Plätze bei Hitze M5: Abgehaltene Infoveranstaltung durch Experten zum Thema Medikation bei Hitze
Evaluierung	<ul style="list-style-type: none"> L1: 3 online-Infokampagnen zum Thema „Hitze und Gesundheit“ für die breite Bevölkerung L2: 1 ergänzte interaktive Online-Karte „Was tun an heißen Tagen im ökoEnergiewald“ L3: mind. 1 abgehaltene Informationsveranstaltung zum Thema „Klimarelevante Herausforderungen in der häuslichen Pflege“ L4: 2 Best Practice „Gemeindehilfe bzw. Nachbarschaftshilfe bei Hitze“/ Pop-Up-Cool-Down-Plätze
Verantwortlich e/r der Maßnahme	KAM
Rolle der Modellregionsmanagerin	<ul style="list-style-type: none"> Koordination der Aktivitäten Kommunikation nach außen sowie mit Gemeinden und Stakeholder:innen Organisation von Infokampagnen und Infoveranstaltungen Unterstützung und Beratung bei Initiativen der Gemeinden
Art der Maßnahme	<input type="checkbox"/> „Graue“ Maßnahme <input type="checkbox"/> „Grüne“ Maßnahme <input checked="" type="checkbox"/> „Softe“ Maßnahme <input type="checkbox"/> Naturgefahrencheck <input type="checkbox"/> TANDEM Maßnahme <input type="checkbox"/> Mentoring <input type="checkbox"/> Climate Proofing & Mainstreaming
Betroffenheit	<input type="checkbox"/> Trockenheit <input checked="" type="checkbox"/> Hitze <input checked="" type="checkbox"/> Anstieg Durchschnittstemperatur <input type="checkbox"/> Erosion <input type="checkbox"/> Vermurungen <input type="checkbox"/> Sturm

	<input type="checkbox"/> Starkniederschlag <input type="checkbox"/> Nassschnee <input type="checkbox"/> Schädlingsbefall <input type="checkbox"/> Hagel <input type="checkbox"/> Anstieg Waldgrenze <input type="checkbox"/> Steinschlag <input type="checkbox"/> Sonstige	<input type="checkbox"/> Gletscherrückgang <input type="checkbox"/> Niederschlagsverteilung <input type="checkbox"/> Hochwasser <input type="checkbox"/> Lawinen <input type="checkbox"/> Auftauen Permafrost <input type="checkbox"/> Feinstaubbelastung	<input type="checkbox"/> Kälteperioden <input type="checkbox"/> Spätfrost, Frost <input type="checkbox"/> Schneesicherheit <input type="checkbox"/> Niederwasser <input type="checkbox"/> Ausbreitung Neophyten <input type="checkbox"/> Grundwasserverfügbarkeit
Sektor	<input type="checkbox"/> Abfallwirtschaft <input type="checkbox"/> Forstwirtschaft <input type="checkbox"/> Landwirtschaft <input type="checkbox"/> Raumordnung <input type="checkbox"/> Wasserwirtschaft	<input type="checkbox"/> Bauen & Wohnen <input checked="" type="checkbox"/> Gesundheit <input type="checkbox"/> Naturschutz <input type="checkbox"/> Schutz vor Naturgefahren <input type="checkbox"/> Wirtschaft	<input type="checkbox"/> Energiewirtschaft <input type="checkbox"/> Infrastruktur/Verkehr <input type="checkbox"/> Querschnittsprojekt <input checked="" type="checkbox"/> Tourismus <input type="checkbox"/> Alle Sektoren
Kriterien der guten Anpassung	<p><i>Die Maßnahme entspricht den Prinzipien der nachhaltigen Entwicklung und achtet darauf, dass sie den Bedürfnissen der heutigen Generation entspricht, ohne die Möglichkeit künftiger zu gefährden, ihre eigenen Bedürfnisse zu befriedigen und ihren Lebensstil zu wählen.</i></p>		
	<input checked="" type="checkbox"/> trifft zu <input type="checkbox"/> trifft nicht zu <input type="checkbox"/> nicht anwendbar	Bewusstseinsbildung zu hitzeangepasstem Verhalten gefährdet nicht die Möglichkeit künftiger Generationen, ihre eigenen Bedürfnisse zu befriedigen.	
	<p><i>Die Maßnahme reduziert die Betroffenheit durch die Folgen des Klimawandels kurz- und langfristig oder nutzt mögliche Chancen und ist wirksam.</i></p>		
	<input checked="" type="checkbox"/> trifft zu <input type="checkbox"/> trifft nicht zu <input type="checkbox"/> nicht anwendbar	Bewusstseinsbildung und Informationsvermittlung zu hitzeangepasstem Verhalten zielt auf eben diese Reduktion der Betroffenheit durch Folgen des Klimawandels ab.	
	<p><i>Die Maßnahme verlagert die Betroffenheit durch die Auswirkungen des Klimawandels nicht in benachbarte/andere Regionen (z. B. durch Hochwasserschutzbauten im Oberlauf).</i></p>		
	<input checked="" type="checkbox"/> trifft zu <input type="checkbox"/> trifft nicht zu <input type="checkbox"/> nicht anwendbar	Bewusstseinsbildung und Informationsvermittlung zu hitzeangepasstem Verhalten adressiert lokale/regionale Betroffenheiten (durch Hitze, steigende Temperatur, usw.), ohne diese in eine andere Region zu verschieben.	
<p><i>Die Maßnahme führt weder direkt noch indirekt zu einer Erhöhung der Treibhausgasemissionen und erschwert weder die Durchführung noch die Wirksamkeit von Klimaschutzmaßnahmen. Weiters wird die Wirkung von CO₂-Senken (Kohlenstoffaufnahme und -speicherung z. B. in Wäldern, Mooren) nicht vermindert.</i></p>			
<input checked="" type="checkbox"/> trifft zu <input type="checkbox"/> trifft nicht zu <input type="checkbox"/> nicht anwendbar	Eine Erhöhung der Treibhausgasemissionen durch Bewusstseinsbildung und Informationsvermittlung zu hitzeangepasstem Verhalten kann ausgeschlossen werden.		

<i>Die Maßnahme hat keine nachteiligen Auswirkungen auf die Umwelt. Sie ist ökologisch verträglich und führt nicht zu einer Beeinträchtigung von Ökosystemleistungen (z. B. Schutzwirkung des Waldes, Wasserspeicherkapazität von Ökosystemen, ...) oder der Biodiversität sowie z. B. zu einer höheren Schadstoffbelastung des Bodens oder der Luft.</i>	
<input checked="" type="checkbox"/> trifft zu <input type="checkbox"/> trifft nicht zu <input type="checkbox"/> nicht anwendbar	Eine nachteilige Auswirkung auf die Umwelt durch Bewusstseinsbildung und Informationsvermittlung zu hitzeangepasstem Verhalten kann ausgeschlossen werden.
<i>Die Maßnahme denkt soziale Aspekte mit. Sie belastet verwundbare soziale Gruppen (z. B. einkommensschwache Schichten, alte Menschen, Kinder, Kranke ...) nicht überproportional.</i>	
<input checked="" type="checkbox"/> trifft zu <input type="checkbox"/> trifft nicht zu <input type="checkbox"/> nicht anwendbar	Diese Maßnahme richtet sich sogar vorrangig an besonders verwundbare soziale Gruppen (v.a. ältere und kranke Menschen sowie Säuglinge und Kleinkinder).
<i>Die Maßnahme findet Akzeptanz in der Bevölkerung, alle betroffenen AkteurInnen sind eingebunden.</i>	
<input checked="" type="checkbox"/> trifft zu <input type="checkbox"/> trifft nicht zu <input type="checkbox"/> nicht anwendbar	Die Maßnahme zur Bewusstseinsbildung und Informationsvermittlung zu hitzeangepasstem Verhalten stellt lediglich ein Angebot für besonders betroffene Gruppen dar, eine Akzeptanz durch die Bevölkerung kann also erwartet werden.

6.4 Abstimmung der Maßnahmen mit übergeordneten Strategien

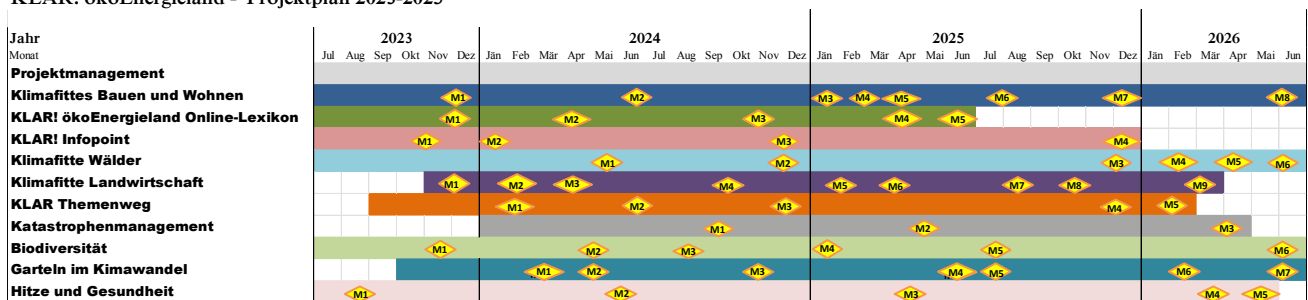
Wie in Abschnitt 3.2 dargestellt, gibt es vonseiten des Landes Burgenland keine explizite Strategie zur Anpassung an die Folgen des Klimawandels, die Strategien sind hier in die einzelnen Fachbereiche integriert. Von der Abteilung 4 des Landes (Ländliche Entwicklung, Agrarwesen und Naturschutz), dem Hauptreferat Natur-, Klima- und Umweltschutz wurde angeregt die Maßnahmen mit der Nationalen Anpassungsstrategie abzustimmen. Werden die Anforderungen dieser übergeordneten Strategie berücksichtigt, gibt es sicher auch keinen Konflikt mit den einzelnen Strategien dazu im Burgenland.

Aus diesem Grund wurden, wie im Abschnitt 6.3 dargestellt, die Maßnahmen mit der Nationalen Anpassungsstrategie des Bundes von 2017 abgestimmt.

6.5 Arbeitsplan

Im Folgenden wird zu den in Abschnitt 6.3 angeführten Maßnahmen die zeitliche und organisatorische Planung der Schwerpunktsetzungen illustriert.

KLAR! ökoEnergieland - Projektplan 2023-2025



7 Kommunikation & Bewusstseinsbildung

In diesem Abschnitt wird das Kommunikations- und Bewusstseinsbildungskonzept dargestellt, das als Richtlinie für die Vorbereitung und Begleitung der Umsetzung der geplanten Schwerpunktsetzungen dient.

7.1 Projektbranding und „Corporate Design“

Um einen hohen Wiedererkennungsgrad und eine Identifikation der KLAR!-Aktivitäten in der Region zu gewährleisten wurde bereits ein einheitliches Design für die KLAR! ökoEnergiewelt geschaffen, um so auch eine „Marke“ zu etablieren. Folgende Abbildungen geben ein Beispiel von der visuellen Darstellung der KLAR! ökoEnergiewelt in Disseminationsmaterialien.



Abbildung 14: Auszug aus dem KLAR! ökoEnergiewelt Folder „allgemein“



Abbildung 15: Titelseite KLAR! ökoEnergiewelt Folder „Sommeraugliches Bauen & Wohnen“

Das Design wurde in Anlehnung an das Logo des KLAR!-Programms geschaffen um auch eine Identifikation und Zuordnung zu diesem „Dachprogramm“ bzw. dieser „Dachmarke“ sicherzustellen. Dabei wurden die Farben des Logos für die visuelle Entwicklung des KLAR! ökoEnergiewelt-Designs herangezogen.



Abbildung 16: KLAR! ökoEnergiewelt Roll-Up's

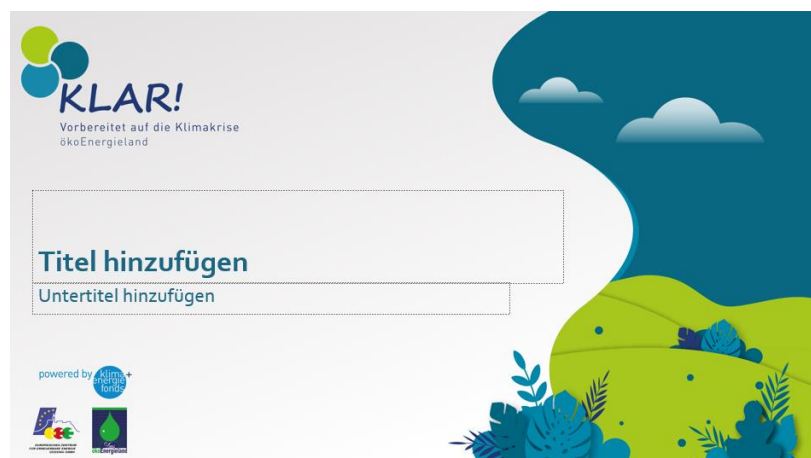





Abbildung 17: KLAR! ökoEnergiewelt Präsentations-Vorlage

7.2 Kommunikationskanäle

7.2.1 Homepage

Die Homepage dient als zentrale Kommunikationsplattform für die KLAR! ökoEnergiewelt, wo Hintergrundinformationen zum Klimawandel und zur Klimawandelanpassung gebracht werden, die KLAR! ökoEnergiewelt vorgestellt wird und aktuelle Themen und News aus der KLAR! kommuniziert werden.

Die Hauptseite des ökoEnergiewelts ist unter www.oekoenergiewelt.at zu erreichen. Von hier aus können folgende Unterseiten ausgewählt werden:

-  KLAR! ökoEnergiewelt
-  Verein ökoEnergiewelt
-  KEM ökoEnergiewelt

Die KLAR!-Unterseite ist auch direkt erreichbar unter www.oekoenergiewelt.at/klar.

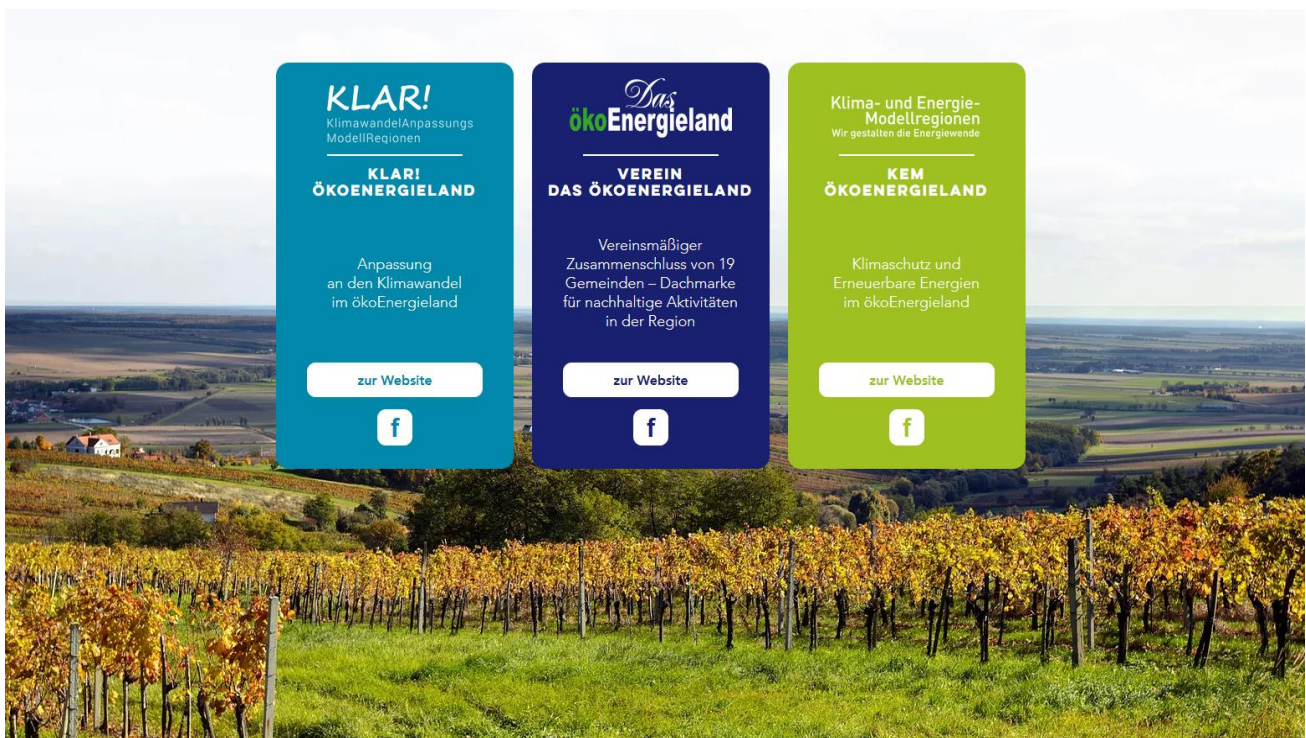










Abbildung 18: Startseite der ökoEnergiewelt-Homepage (www.oekoenergiewelt.at)

Die Seite der KLAR! ökoEnergiewelt strukturiert sich wie folgt:

-  Aktuelle Themen
-  Was ist die KLAR!-Region?
-  KLAR! Themen
-  Mitgliedsgemeinden der KLAR! ökoEnergiewelt
-  Informationen zur Klimawandelanpassung
-  News aus der KLAR! ökoEnergiewelt
-  Das ökoEnergiewelt-Büro
-  KLAR! Management und Kontakt

7.2.2 Facebook

Ein wichtiger Kanal für die laufende Kommunikation der KLAR!-Aktivitäten und unterschiedlichen Themen zu Klimawandel und Anpassung ist die Facebook-Seite der KLAR! ökoEnergiewelt, die bereits in Phase 1 des Programms realisiert wurde. Unter folgendem Link gelangt man zur Facebook-Seite:









www.facebook.com/klaroekoenergiewelt

7.2.3 Regionale Medien

Über Presseausendungen werden regionale Medien (Bezirksblatt, BVZ, ORF Burgenland, usw.) über spezielle Aktivitäten der KLAR! informiert. Für die Medienarbeit wurde auch eine Pressemappe erstellt, welche die wichtigsten Informationen zum KLAR! Programm, der Klimawandelanpassung im Allgemeinen und der KLAR! ökoEnergiewelt im Besonderen enthält.

7.2.4 Kommunale Kommunikationsschienen






Um die Bevölkerung der KLAR! Gemeinden zielgerichtet zu erreichen, werden auch gemeindeeigene Kommunikationsschienen herangezogen. Hier gibt es von Gemeinde zu Gemeinde unterschiedliche Ansätze, die von unterschiedlichen online-Kommunikationskanälen hin zu Print-Informationen oder Dialogveranstaltungen reichen. Es werden, je nach Bedarfsfall, für die Gemeinden Informationen für folgende Kanäle aufbereitet:

-  Gemeinde-Webseiten
-  Social-Media-Kanäle der Gemeinden
-  Gemeinde-Info-Tools (z.B. Apps)
-  Infoblätter für Gemeinden
-  Plakate & Aushänge
-  Beiträge für Vortragsreihen/Workshops/Infoveranstaltungen

Dies ist keine erschöpfende Liste der kommunalen Kommunikationsmittel, hier können selbstverständlich bedarfsorientiert noch weitere Kanäle zum Einsatz kommen.

7.3 Disseminationsmaterialien

In Ergänzung zu Abschnitt 7.2 können hier noch einige Disseminationsmaterialien genannt werden, die auch in Phase 2 bevorzugt zur Verbreitung von Information zum Einsatz kommen:

-  Roll-Up's
-  Flyer / Folder / Broschüren
-  Animationsvideos
-  Presseausendungen
-  Infoblätter

8 Managementstrukturen der KLAR! ökoEnergiewelt

8.1 Modellregionsmanagerin

8.1.1 Aufgabengebiet

Das Aufgabengebiet der Modellregionsmanagerin umfasst laut KLAR!-Leitfaden folgende Punkte¹⁷:

- Koordination, Planung und Erstellung und Kommunikation eines Klimawandel-Anpassungskonzepts
- Initiierung, Koordination und Umsetzung von Projekten im Bereich Klimawandel-Anpassung, insbesondere jene Maßnahmen aus dem Klimawandel-Anpassungskonzept
- Öffentlichkeitsarbeit zur Bewusstseinsbildung sowie zur Verbreitung von Projektergebnissen der Klimawandel-Anpassungsmodellregion. Verbreitung von Informationsmaterial und begleitende Bewusstseinsbildungsmaßnahmen. Gegebenenfalls Anpassung von Informationen auf die regionalen Besonderheiten und Informationsbedürfnisse
- Durchführung von Vernetzungsworkshops und Informationsveranstaltungen für die regionalen Entscheidungsträger:innen sowie die Bevölkerung
- Durchführung von Planungs- und Evaluierungsworkshops mit relevanten Akteur:innen
- Teilnahme an Schulungs- und Vernetzungstreffen der KLAR!
- Austausch und Abstimmung mit der Serviceplattform
- Erhebung, Darstellung und Bewertung von regionalen Anpassungsoptionen, auch im Austausch mit der Serviceplattform
- Schaffung und Festigung von geeigneten Strukturen für regionale Klimawandel-Anpassung
- Know-how-Vertiefung in der Region für Umsetzungsprojekte
- Zusammenarbeit mit Politik, Verwaltung und lokalen Stakeholder:innen in für die Anpassung regional relevanten Bereichen
- Einrichtung und Betreuung einer Informationsstelle

8.1.2 Finanzierung

Die Modellregionsmanagerin ist in der 100%igen Tochtergesellschaft des Trägervereins „Das ökoEnergiewelt“ angestellt, im Europäischen Zentrum für Erneuerbare Energie Güssing GmbH (EEE). Das Dienstverhältnis der KLAR! Modellregionsmanagerin im Unternehmen ist eine Vollzeitanzstellung mit 38,5 Stunden pro Woche. Es ist klar festgelegt, dass die Modellregionsmanagerin mindestens 20 Stunden pro Woche für die KLAR!-Aktivitäten aufwenden muss. In der restlichen Zeit werden weitere Projekte für das Europäische Zentrum für Erneuerbare Energie abgewickelt.

8.1.3 Modellregionsmanagerin

Modellregionsmanagerin der KLAR! ökoEnergiewelt ist DI Katalin Bödi. Ihre weiteren Kontaktdaten sind:

ökoEnergiewelt-Büro

Europastraße 1 / 7540 Güssing

klar@oekoenergiewelt.at

+43 677 630 347 04

Öffnungszeiten

Mo-Do: 8.00 Uhr bis 17.00 Uhr

Freitag: 8.00 Uhr bis 13.00 Uhr

8.2 Kernteam

Zusätzlich wird die KLAR! Managerin von einem technischen Mitarbeiter unterstützt (DI Manfred Hotwagner) und darüber hinaus gibt es natürlich auch weitere Mitarbeiter:innen, die nicht direkt der Modellregion

zugeordnet werden, allerdings in inhaltlichen, organisatorischen und fachlichen Fragen bei Bedarf zur Verfügung stehen.

8.3 Steuerungsgruppe

Die Steuerungsgruppe besteht aus diesem Projektkernteam sowie den Bürgermeister:innen und Amtsleiter:innen der involvierten Gemeinden.

8.4 Externe Partner

Darüber hinaus werden noch externe Partner/Experten in der Organisation berücksichtigt, etwa das Land Burgenland, die LWK Burgenland (Bezirksreferate Güssing, Oberwart, Jennersdorf), der Burgenländische Waldverband, die LEADER-Region „südburgenland plus“ bzw. deren Management, der Wasserverband Unteres Lafnitztal, der Wasserverband Südliches Burgenland, das Bezirksfeuerwehrkommando Güssing (Bezirksstab), die Firma O.K. Energie Haus als Experte für klimafittes Wohnen, das Management des Naturpark in der Weindylle, der Maschinenring Südburgenland, usw.

8.5 Monitoring & Evaluierung

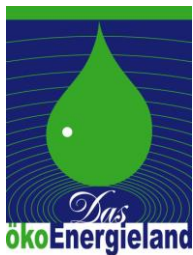
Ein kontinuierliches Monitoring der Maßnahmen findet einerseits im Kernteam statt, durch regelmäßige Besprechungen, wo auch die Maßnahmen der KLAR! und KEM zeitlich und organisatorisch aufeinander abgestimmt werden. Außerdem fungiert auch die Steuerungsgruppe als Monitoring-Einheit, die interne Evaluierung der Maßnahmen findet in den Vorstandssitzungen und Generalversammlungen des Träger-Vereins sowie im Kernteam bei laufenden Besprechungen statt.

8.6 Trägerschaft

Träger der Aktivitäten im Rahmen des KLAR!-Programms ist der Verein „Das ökoEnergiewald“. Mitglieder in diesem Verein sind die 19 Gemeinden aus den südburgenländischen Bezirken Oberwart, Güssing und Jennersdorf, die auch Teil der KLAR! und KEM ökoEnergiewald sind:

-  Gemeinde Badersdorf
-  Gemeinde Bildein
-  Gemeinde Deutsch Schützen-Eisenberg
-  Marktgemeinde Eberau
-  Gemeinde Gerersdorf - Sulz im Burgenland
-  Gemeinde Großmürbisch
-  Stadtgemeinde Güssing
-  Marktgemeinde Güttenbach
-  Gemeinde Heiligenbrunn
-  Marktgemeinde Heiligenkreuz im Lafnitztal
-  Gemeinde Inzenhof
-  Gemeinde Kleinmürbisch
-  Marktgemeinde Kohfidisch
-  Gemeinde Moschendorf
-  Gemeinde Neuberg im Burgenland
-  Gemeinde Neustift bei Güssing
-  Marktgemeinde Strem
-  Gemeinde Tobaj
-  Gemeinde St. Michael im Burgenland

Der Verein wurde 2005 gegründet und hat eine 100%ige Tochtergesellschaft, das Europäische Zentrum für Erneuerbare Energie Güssing GmbH (EEE).



Verein „Das ökoEnergiewald“

Europastraße 1

7540 Güssing

Tel.: +43 3322 9010 850 20

office@oekoenergiewald.at

UID: ATU 61708101

ZVR: 807310985

9 Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Klimaschutz und Anpassung als gleichwertige Säulen der Klimapolitik	8
Abbildung 2: Klimawandelanpassung in den Bundesländern Österreichs.....	10
Abbildung 3: Gemeinden der KLAR! ökoEnergiewald - Darstellung	12
Abbildung 4: Jahresniederschlagssummen und Jahresmitteltemperaturen im Burgenland	13
Abbildung 5: Simulierte Änderung der Hitzetage gegenüber dem Bezugszeitraum (1971-2000).....	20
Abbildung 6: Zunahme der Kühlgradtage 2021-2050 bei RCP4.5	21
Abbildung 7: Vergangene und simulierte Entwicklung der mittleren Lufttemperatur im Burgenland bis 2100	22
Abbildung 8: Zusammenfassung der Klimaprognosen betreffend Temperatur für das Burgenland (RCP4.5 und RCP8.5)	22
Abbildung 9: Vergangene und simulierte Entwicklung des mittleren Niederschlags im Burgenland bis 2100	24
Abbildung 10: Zusammenfassung der Klimaprognosen betreffend Niederschlag für das Burgenland (RCP4.5 und RCP8.5)	25
Abbildung 11: Prognostizierte Entwicklung der Temperatur in der KLAR! ökoEnergiewald im 21. Jahrhundert; in rot wird das Szenario RCP8.5 (kein Klimaschutz) dargestellt, in grün das Szenario RCP2.6 (ambitionierter Klimaschutz)	26
Abbildung 12: Klimaindizes für die KLAR! ökoEnergiewald	28
Abbildung 13: Vom Klimawandel betroffene Sektoren wo Anpassung erforderlich ist	31
Abbildung 14: Auszug aus dem KLAR! ökoEnergiewald Folder „allgemein“	98
Abbildung 15: Titelseite KLAR! ökoEnergiewald Folder „Sommeraugliches Bauen & Wohnen“	98
Abbildung 16: KLAR! ökoEnergiewald Roll-Up's.....	98
Abbildung 17: KLAR! ökoEnergiewald Präsentations-Vorlage	98
Abbildung 18: Startseite der ökoEnergiewald-Homepage (www.oekoenergiewald.at)	99

10 Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Gemeinden der KLAR! ökoEnergiewald.....	11
Tabelle 2: Beobachtete Werte und simulierte Änderungen der mittleren Lufttemperatur im Burgenland (in °C)	23
Tabelle 3: Beobachtete Werte und simulierte Änderungen der Hitzetage im Burgenland	23
Tabelle 4: Beobachtete Werte und simulierte Änderungen der Frosttage im Burgenland	23
Tabelle 5: Beobachtete Werte (in mm) und simulierte Änderungen der mittleren Niederschlagssummen im Burgenland (in %)	25

¹ Zolitschka et al. (2003). Humans and Climatic Impact on the Environment as derived from Colluvial, Fluvial and Lacustrine Archives - Example from the Bronze Age to the Migration Period. Deutschland: Quaternary Science Review 22.

² Alföldi, A. (1967). Studien zur Geschichte der Weltkrise des 3. Jahrhunderts. Darmstadt.

³ Jordan, W. C. (1996). *The great famine*. Princeton.

⁴ Kronberger-Kießwetter, B.; Balas, M. und Prutsch, A. (2017). Die österreichische Strategie zur Anpassung an den Klimawandel. Teil 1 – Kontext. Wien: BMNT.

⁵ Umweltbundesamt (2018). Anpassungsaktivitäten der Bundesländer. URL: https://klimawandelanpassung.at/ms/klimawandelanpassung/de/kwa_politik/kwa_bundeslaender/ Abgerufen am 03.09.2019.

⁶ Fally J. & Fischer M. A. (2015). Klima. – In: Fischer M. A. & al., Burgenlandflora – Die Pflanzenwelt des Burgenlands. Eisenstadt: Naturschutzbund Burgenland. Verfügbar unter: <http://burgenlandflora.at/klima/>. Abgerufen am 14.11.2019.

⁷ Michalek K. (2012). Das Klima des Burgenlandes. In: Michalek K., Lazowski W. & Zechmeister Th. (Red.), Burgenländische Feuchtgebiete und ihre Bedeutung im Naturschutz. 181 pp. Eisenstadt: Naturschutzbund Burgenland.

⁸ Truhetz, H.; Anders, I. & Formayer, H. (2015). Regionale Klimamodellierung in Österreich. CCCA Fact Sheet 1/2015. Wien.

⁹ Chimani, B.; Heinrich, G.; Hofstätter, M.; Kerschbaumer, M.; Kienberger, S.; Leuprecht, A.; Lexer, A.; Peßenteiner, S.; Poetsch, M.S.; Salzmann, M.; Spiekermann, R.; Switanek, M. und Truhetz, H. (2016). ÖKS15 – Klimaszenarien für Österreich. Daten, Methoden und Klimanalyse. Wien.

¹⁰ Chimani, B.; Heinrich, G.; Hofstätter, M.; Kerschbaumer, M.; Kienberger, S.; Leuprecht, A.; Lexer, A.; Peßenteiner, S.; Poetsch, M.S.; Salzmann, M.; Spiekermann, R.; Switanek, M. und Truhetz, H. (2016). ÖKS15 – Klimaszenarien für Österreich. Zusammenfassung für Entscheidungstragende. Wien.

¹¹ Chimani, B.; Heinrich, G.; Hofstätter, M.; Kerschbaumer, M.; Kienberger, S.; Leuprecht, A.; Lexer, A.; Peßenteiner, S.; Poetsch, M.S.; Salzmann, M.; Spiekermann, R.; Switanek, M. und Truhetz, H. (2016). Klimaszenarien für das Burgenland bis 2100. Wien.

¹² Zentralanstalt für Meteorologie und Geodynamik – Abteilung für Klimaforschung (2019). Klima im Wandel. KLAR! ökoEnergiewald. Wien: Klima- und Energiefonds.

¹³ Zentralanstalt für Meteorologie und Geodynamik (2017). Drittwärmster Sommer der Messgeschichte. Verfügbar unter: <https://www.zamg.ac.at/cms/de/klima/news/drittwarmster-sommer-der-messgeschichte>. Abgerufen am 02.12.2019.

¹⁴ UWZ (2019). 2019 zweitwärmster Sommer der Geschichte. Verfügbar unter: <https://www.uwz.at/de/a/2019-zweitwaermster-sommer-der-geschichte-oesterreich>. Abgerufen am 02.12.2019.

¹⁵ Prutsch, A.; Balas, M.; Offenthaler, I.; Glas, N.; Strahlhofer, L.; Bouslama, S.; Streissler, A.; Langer, M.; Eder, R.; Alex, B.; Anberger, A.; Preisel, H.; Steurer, R.; Clar, C.; Formayer, H.; Pringle, P. und Walton, P. (s.a.). Projekt CCACT – Ihre Gemeinde im Klimawandel. Verfügbar unter: <http://www.ccact.anpassung.at/>. Abgerufen am 10.09.2019.

¹⁶ Klima- und Energiefonds (2019). Inhalte des KLAR!-Programms. Verfügbar unter: <https://klar-anpassungsregionen.at/regionen/klar-themen>. Abgerufen am 10.09.2019.

¹⁷ Klima- und Energiefonds (2018). Leitfaden KLAR! - Ausschreibung 2018. Wien.